

€ 3,- Das offizielle Magazin des Deutschen Fußball-Bundes 2/2008



Journal



www.dfb.de
www.fussball.de



Danke Jungs!



Wir bedanken uns für eine tolle Europameisterschaft und bügeln schon mal die Flaggen für 2010.

Bitte ein Bit

Liebe Freunde des Fußballs,

die EURO 2008 liegt gerade hinter uns, da ziehen uns schon die Olympischen Spiele in ihren Bann. Aus der DFB-Perspektive wird im August unsere Frauen-Nationalmannschaft in China im Blickpunkt stehen, nachdem im Juni Millionen deutscher Fans die erfolgreichen Auftritte unseres Männer-Teams bei der Europameisterschaft verfolgt haben.

Wie bei der WM 2006 in Deutschland waren die Tage in Österreich und der Schweiz ein großartiges Fest. Erneut wurde eindrucksvoll dokumentiert, dass Fußball eine wichtige gesellschaftliche Kraft ist. Es wurde überall friedlich und fröhlich gefeiert. Über Ländergrenzen hinaus erfreuten sich die Besucher in den Stadien oder die Zuschauer beim Public Viewing an den Begegnungen der europäischen Topstars.



Silvia Neid und Joachim Löw leisten hervorragende Arbeit und sind auch international sehr geschätzt.

Selbst wenn unsere „Gipfelstürmer“ nicht alle Erwartungen erfüllen konnten und der angestrebte Titelgewinn auf der letzten Etappe der „Bergtour“ verpasst wurde, ist der Gewinn der Vize-Europameisterschaft ein beachtlicher Erfolg und bietet allen Grund zur Freude. Wie bereits bei meiner kurzen Ansprache an unsere Mannschaft nach der Niederlage im Finale in Wien gegen Spanien, das an diesem Tag ein-



fach besser war und daher ein würdiger Europameister ist, kann ich unserem Team auch an dieser Stelle nur noch einmal herzlich danken. Die Spieler, Trainer und der komplette Betreuerstab haben Großartiges geleistet und lösten damit in Deutschland wie beim „Sommermärchen“ vor zwei Jahren eine riesige Begeisterung aus.

Als einzige Mannschaft zog die DFB-Auswahl bei der WM und EM jeweils in die Runde der letzten Vier ein und war diesmal sogar im Endspiel dabei - eine von den anderen Fußball-Nationen sehr wohl zur Kenntnis genommene Leistung, die die positive Entwicklung der vergangenen Jahre und unseren internationalen Stellenwert ohne Wenn und Aber verdeutlicht. Der Blick geht schon bald in Richtung WM 2010, und auf dem Weg dorthin sind die Russen ein enorm schwieriger Qualifikations-Gegner. Trotzdem bin ich fest davon überzeugt, dass unser Team weiterhin seine Anhänger begeistern wird, weil Bundestrainer Joachim Löw und Manager Oliver Bierhoff sehr gute Arbeit leisten. Das gleiche gilt im Übrigen auch für unseren Sportdirektor Matthias Sammer, der längst zum profilierten Gesicht der DFB-Nachwuchsförderung geworden ist. Umso glücklicher sind wir, dass wir kürzlich mit ihm seinen Vertrag vorzeitig bis 2013 verlängern konnten.

Die deutsche Frauen-Nationalmannschaft hat bei der Olympia-Auslosung das erwischt, was man im Fachjargon eine „Hammergruppe“ nennt. Bereits in der Vorrunde trifft sie auf Brasilien, Nordkorea und Nigeria. Ich bin jedoch optimistisch, dass Trainerin Silvia Neid den Kader optimal auf die äußerst schwierige Aufgabe vorbereiten wird und wir uns berechtigte Hoffnungen machen können, im Kampf um die Medaillen mitzuspielen. Zuletzt konnte unser Team in Sydney und Athen jeweils den Gewinn der Bronzemedaille feiern - natürlich würde ein Traum in Erfüllung gehen, wenn die DFB-Auswahl nun als amtierender Welt- und Europameister mit dem Gewinn der Goldmedaille in Peking den nächsten großen Coup landen könnte.

So gesehen schauen wir nach einem spannenden EM-Turnier in wenigen Wochen interessanten Olympia-Tagen entgegen, bei denen wir natürlich auch allen anderen deutschen Sportlerinnen und Sportlern viel Erfolg wünschen. Zuvor drücken wir noch unseren beiden U19-Mannschaften die Daumen, die in diesen Tagen bei der EM-Endrunde am Start sind und ebenfalls große Ambitionen haben.

Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes



■ Editorial	
Dr. Theo Zwanziger	3
■ Internationale EM-Bilanz „Ein Grund, glücklich zu sein“	6
■ Nationale EM-Bilanz Vize-Europameister	12
■ EM-Bilderbogen Impressionen aus der Schweiz und Österreich	20
■ Interview mit Christoph Metzelder „Vorbildliches Teamwork“	34
■ Wie ich es sehe Dr. Rainer Koch: Sieg für den Amateurfußball	38
■ DFB-Büros in Berlin und Brüssel Diplomatie für den Sport	40
■ Frauen-Nationalmannschaft Die Sammlung komplettieren	44
■ Ausnahmekönnerin Silke Rottenberg „Es war eine supergeile Zeit“	50
■ Frauenfußball-WM 2011 Kompetenz und Charisma	52
■ U 21-Nationalmannschaft Bereit für die heiße Phase	56
■ Finanz-Pressekonferenz Stabiles Fundament	60
■ TV-Vertrag Bahnbrechende Neuerungen	64
■ DFB-Pokal Logistische und organisatorische Herausforderung	68
■ 3. Liga 25. Juli, 20:30 Uhr: Jetzt geht's los!	70
■ Bundesliga Neue Rekorde im Visier	74
■ Frauen-Bundesliga Spannend bis zum Schluss	78
■ Namen und Nachrichten DFB und Infront unterzeichnen Vertrag	80
■ Schiedsrichter Olympia und andere Herausforderungen	82
■ DFB-Trainer Stefan Böger Besessener mit Vorbildfunktion	86
■ U 17-Juniorinnen Überzeugende Auftritte	88
■ Junioren-Saisonfazit Zwei Neulinge ganz oben	90
■ Kongress mit Kreis- und Bezirksvorsitzenden „Kontakt zur Basis gibt Kraft und Motivation“	94
■ Sepp Herberger-Stiftung Anstoß für neue Chancen	98





82



34

■ Projekt mit „DIE ZEIT“ www.netz-gegen-nazis.de	100
■ Turnierbörse Die Welt kennen lernen	102
■ Fan Club Nationalmannschaft „Die Fans waren sensationell“	104
■ Internet-Ecke Eingenetzt	106
■ fussball.de Tippspiel für alle Klassen	108
■ Paules Welt Gewollte und ungewollte Flugeinlagen	110
■ Mini-Spielfelder Heiße Bauphase hat begonnen	112
■ Aus den Verbänden Bundesverdienstkreuz für Walter Desch	114
■ Fußball-Köpfe Jürgen Sparwasser – berühmt durch ein Tor	118
■ Vorschau und Impressum	122



52



68



Internationale EM-Bilanz: Spanien stürmt mit Hochgeschwindigkeits-Fußball verdient zum Titel

„Ein Grund, glücklich zu sein“

Die Kunst triumphierte über den Kampf, attraktiv-offensives Spiel über den destruktiven Stil. Österreicher und Schweizer waren liebenswürdige Gastgeber, ihre Mannschaften unglückliche Verlierer. Für das Wetter waren andere zuständig. So lautet das Fazit des freien Journalisten Hartmut Scherzer, der die EURO 2008 vor Ort intensiv verfolgte.

Sommermärchen ist seit der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland zum Synonym für schöne Spiele, stolze Siege, tolle Stimmung und große Partys geworden. In Österreich und der Schweiz feierten nun nicht nur Spanien, sondern Europa und der Fußball ein Sommernächten von einer Romantik, wie es bei keiner der vorangegangenen zwölf Europameisterschaften

erzählt werden konnte. Fernando Torres, der im Finale in Wien das Tor zum 1:0-Sieg über Deutschland erzielte und zum Titel schoss, brachte dieses EM-Erlebnis auf den Punkt: „Was wir erreicht haben, ist nicht nur für Spanien gut, sondern für den ganzen Fußball. Die Mannschaft, die den besten Fußball spielt, hat auch gewonnen. Das ist nicht immer so.“

Dagegen zeigte Luis Aragonés keine Gefühle. Selbst im größten Triumph und im ausgelassensten Trubel seines 70-jährigen Lebens gestattete sich der spanische Trainer keine Emotionen. Die Gefühlsausbrüche seiner tanzenden Spieler bekam er auf höchst unsanfte Art zu spüren. Die „Campeones“ zerrten im Konfettiregen des Ernst-Happel-Stadions den „Entrenador“ in ihre Mitte und warfen ihn in der Horizontalen mehrmals in die Luft. Die Szene erinnerte an 1954, als die Helden von Bern den ebenfalls so zurückhaltenden Sepp Herberger auf die Schultern hievten.

Und in der Tat: Luis Aragonés hat etwas von Sepp Herberger – die väterliche Autorität, das trotzige Selbstbewusstsein, die sture Beharrlichkeit gegen alle noch so massive Kritik eine homogene Gruppe ohne Stinkstiefel zu formen und unbeirrt zum Titel zu führen. „Er ist wie ein Vater für uns, er ist die wichtigste Person“, sagte Fernando Torres. Man meinte, Fritz Walter zu hören.

Spaniens Brillanz kann Modell für den Fußball sein. Das vom knorriegen Trainer kreierte kunstvolle Kombinations- und Präzisionsspiel der kleinen, wendigen Ballartisten lässt den Ball wie ferngelenkt einen Fuß nach dem anderen ansteuern. Wie beim Tor im Finale. Sergio Ramos passt von hinten links zu Senna im Mittelkreis. Der defensive Mittelfeldspieler spielt den Ball zum sich freilaufenden Xavi. Ein Pass in den Lauf des schnellen Fernando Torres, der im Spurt gegen Philipp Lahm die Spur von innen nach außen wechselt und den Ball über den herausstürzenden Jens Lehmann ins entfernte Toreck lupft.

Nach dem Ende des Fluchs, 88 Jahre lang sieglos in Pflichtspielen gegen Italien gewesen zu sein, ist 44 Jahre nach dem einzigen Titelgewinn für die Spanier das Trauma vom ewigen Verlierer gebannt. Sechs Spiele, sechs Siege mit Fußball zum Verlieben. Die Hono-riatoren beider Länder, das Königspaar Sofia



Links: Iker Casillas schreit sein Glück heraus.

Fernando Torres präsentiert den EM-Pokal.



Der Russe Andrey Arschawin ließ einige Male sein großes Können aufblitzen.

und Juan Carlos, Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler, die Regierungschefs José Luis Rodríguez Zapatero und Dr. Angela Merkel, standen Spalier, als UEFA-Präsident Michel Platini den Europameistern 2008 die Goldmedaillen um den Hals hängte. Als Letzter, direkt hinter Luis Aragonés, betrat Iker Casillas die Bühne, jener Mann, der im Viertelfinale beim Triumph gegen Weltmeister Italien einen Elfmetter mehr abwehrte als Gianluigi Buffon. Als der spanische Kapitän dann in Wien auf den Schultern seiner jubelnden Kameraden den Pokal in den Nachthimmel stemmte, sang ganz Europa: „Y viva Espana.“

Die EURO 2008 hat eindrucksvoller als jedes andere große Turnier in der Vergangenheit der Welt vor Augen geführt, was die einzigartige Faszination des Fußballs ausmacht. Das Spiel ist unvorhersehbar: Heute noch für unschlagbar gehaltener Favorit, drei Tage später gestürzter Koloss. Fragt die Holländer, die Portugiesen, die Russen. Die Spanier, obwohl seit 21 Begegnungen unbesiegt, wurden erst vor dem Finale mit großer Mehrheit zum Favoriten bestimmt.

Die Kroaten und die Türken wurden von den Unwägbarkeiten des Fußballs erst gehätschelt, dann geschockt. Drei Mal hatte die Türkei in der 90. beziehungsweise 120. Minute gesiegt und dann in der 90. Minute verloren. Die alte Weisheit Sepp Herbergers, wonach ein Spiel 90 Minuten dauert, trieben die Türken mit drei Kraftakten auf die Spitze, drehten dabei gegen die Schweiz (2:1), Tschechien (3:2) und Kroatien (1:1 nach Verlängerung, 3:1 im Elfme-

terschießen) jeweils in letzter Sekunde das Ergebnis auf wundersame Weise. Bittere Ironie des Schicksals: Das Aus bei der 2:3-Niederlage im Halbfinale gegen Deutschland ereilte die nie aufgebenden Türken ebenso kurz vor Schluss. Das Glück des Last-Minute-Märchens war aufgebraucht und hatte sich in spätes Pech verwandelt.

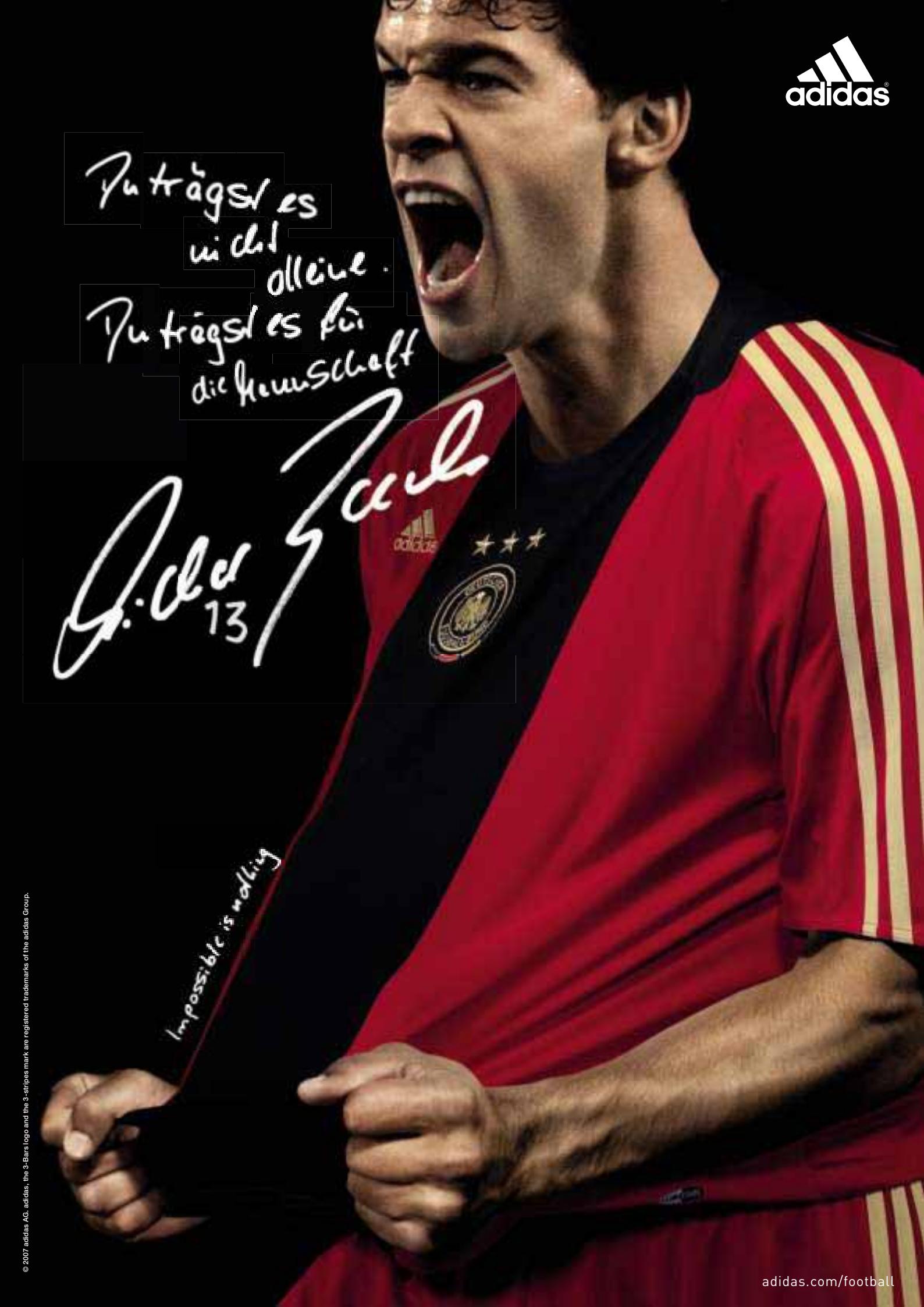
Der Fußball kennt kein Pardon. Zauberer wurden entzaubert, Favoriten stürzten so rasend schnell wie sie als solche ausgerufen worden waren. Erst der Coup, dann der Kollaps. Fußball in Turnierform funktioniert eben höchst selten nach Prognosen. Proklamierte Stars verloren plötzlich ihr Licht, als hätte es der



Cristiano Ronaldo konnte die hohen Erwartungen nicht erfüllen.



Wesley Sneijder - der Höhenflug des „Oranje“-Teams wurde jäh gestoppt.



adidas®

Puträgst es
nich alleine.
Puträgst es für
die Menschheit.

J. Löw 13

Impossible is nothing



Gianluigi Buffon war nur in einem Spiel der „Heiliggesprochene“.

Himmel ausgeknipst. So geschehen bei Cristiano Ronaldo, Deco, Franck Ribéry, Thierry Henry, Luca Toni, Andrea Pirlo, Ruud van Nistelrooy, Rafael van der Vaart, Wesley Sneijder. Aufflackernde neue Sterne entpuppten sich als Sternschnuppen. Andrej Arschawin war gegen die Niederländer ein Überflieger, gegen Spanien doch nur ein Mensch. Am Ende blieb der blonde, 24 Jahre alte Spanier Fernando Torres vom FC Liverpool als der Star übrig, dessen Licht über Europa strahlte.

Titanen im Tor wurden zu tragischen Figuren und luden das Scheitern einer ganzen Nation auf ihr Gewissen wie der sonst so fangsichere Tscheche Petr Cech, als er gegen die Türken den Ball über die Handschuhe rutschen ließ. Gianluigi Buffon wurde nach einer rettenden Heldentat beim Elfmeter im Spiel Italien gegen Rumänien heiliggesprochen, „San Buffon“ nannte ihn die „Gazzetta dello Sport“. Der Heiligschein verschwand beim Elfmeterschießen gegen Spanien in dem Moment, als er einen Schuss weniger parierte als Iker Casillas. Ein anderer Torwart verabschiedete sich als unglücklicher Verlierer für immer von der internationalen Turnier-Bühne: Edwin van der Sar - sieben Welt- und Europameisterschaften ohne Titel.

Mancher Magier büßte seinen Mythos ein wie Otto Rehhagel alias „Rehhakles“, mit Griechenland Sensations-Europameister vier Jahre zuvor in Portugal. Seine defensive Tak-



Die Türken überraschten mit mehreren Last-Minute-Siegen.

tik passte so wenig in die Fußball-Moderne vom High-Speed-One-Touch-Football wie ein Tante-Emma-Laden in die Globalisierung. Ein Tor. Null Punkte. Klar gescheitert in der Vorrunde. Eine Frage des Alters? Mitnichten. Luis Aragonés ist sogar zwölf Tage älter als Otto Rehhagel. Der knorrige Alte stammt zwar auch aus einer anderen Zeit, hat aber dennoch zeitgemäß den fröhlichen, schwungvollen Angriffs-fußball dieser EM 2008 mitgeprägt.

Wie Marco van Basten (43) und Guus Hiddink (61). Und dabei triumphierte im direkten Duell der erfahrenere Strategie der holländischen Schule über den „Voetbal total“ des jüngeren Kollegen. Guus Hiddink hat seine kreative Philosophie, mit der er als Bondscoach schon die Niederlande 1998, dann Korea 2002 ins Halbfinale und Australien 2006 immerhin

ins Achtelfinale der WM führte, nun auch wirksam in der russischen Nationalmannschaft etabliert. Wie die „Sbornaja“ in der Verlängerung des Viertelfinales „Oranje“ beim 3:1 entzauberte, wie die Russen den niederländischen Triumphator über Weltmeister Italien (3:0) und Vize-Weltmeister Frankreich (4:1) deklassierten, war ein Augenschmaus. Andrej Arschawin, der Künstler mit dem Kindergewicht, leuchtete als neuer Komet am EM-Himmel.

Doch ein Kombinationskollektiv spielte noch traumwandlerischer und effektiver: das spanische Team. 4:1 zum Gruppenauftakt, 3:0 im Halbfinale - der russische Bär wurde vom spanischen Stier zwei Mal brutal auf die Hörner genommen. „Sie haben uns müde gespielt. Das war ihr Plan“, sagte Guus Hiddink an-



Das EM-Aus für Franck Ribéry. Der Franzose zog sich in diesem Zweikampf mit dem Italiener Gianluca Zambrotta eine schwere Verletzung zu.

Sie müssen sehr stolz sein nach einem Spiel wunderbaren Fußballs von Ihrer Mannschaft, die nicht bekommen hat, was sie verdient hätte.“ Fatih Terim, den Kopfhörer für die Simultanübersetzung auf den Ohren, nickte zustimmend. Die Anerkennung aus englischem Mund schmeichelte ihm. „Ja, ich bin sehr stolz. Die Welt hat gesehen, was für ein großartiges Team auf dem Platz stand“, äußerte er zufrieden. Der 54 Jahre alte Nationaltrainer, den sie in der Türkei wegen seines autoritären Stils Imperator nennen, hatte sich mit der 2:3-Niederlage im Halbfinale abgefunden. „Glückwunsch Deutschland. Punkt!“ Die Türkei Dritter. Unvorhersehbar. Besonders eindrucksvoll hat der in Gelsenkirchen geborene Hamit Altintop das Terim-Credo verinnerlicht. „Wenn ich das Trikot trage, fühle ich diesen Patriotismus, meine Zugehörigkeit zur Türkei“, betonte der Mittelfeldspieler mehrfach. Mit dieser Leidenschaft fürs Vaterland hatte er während des ganzen Turniers die Mannschaft unermüdlich als zentrale Figur nach vorn getrieben.

Ein anderer Abgang war von bitterer Enttäuschung geprägt. Ohne Abschied von den traurigen portugiesischen Fans, ohne Gratulation an die jubelnden deutschen Sieger, ohne einen Blick zurück verließ der vermeintliche Superstar Cristiano Ronaldo den Platz und die EURO 2008. Seine Genialität blitzte bei der 2:3-Niederlage im Viertelfinale in Basel nur 45 Minuten lang auf. Dann wurde der 23 Jahre alte



kennend. Nach einer Stunde wurde Müdigkeit aus der Magie.

Trotzdem ist der dritte Rang bei dieser EM nach Jahrzehnten der Stagnation „ein großartiger Erfolg für den russischen Fußball“, wie Guus Hiddink formuliert. Und deshalb stellte er darüber hinaus fest: „Wir dürfen sehr stolz sein, nicht nur auf die Resultate, sondern außerdem auf die Art, wie wir hier gespielt haben.“ Die EURO 2008 soll nur der Beginn des Erfolgs für Russland sein. Guus Hiddinks nächstes Ziel ist die schwierige Qualifikation für die WM 2010 in Südafrika mit Deutschland als Hauptrivalen.

Die erste Frage bei der Pressekonferenz nach dem Spiel gegen Deutschland war gar keine Frage, sondern ein Kompliment. „Mister Terim,

Ballzauberer Gefangener des deutschen Systems, das ihm den Raum raubte. Mit Gesten der Verzweiflung fiel Cristiano Ronaldo mehr auf als mit Geniestreichen. Wie hatten seine Bewunderer geschwärmt, als er in den Gruppenspielen Portugal zum 2:0-Sieg über die Türkei und zum 3:1-Triumph über Tschechien geführt hatte. Und nun die Ernüchterung. „Ich spüre eine große Desillusion“, gestand er, als er sich auf seinen Star-Status besann und nicht auch noch durch die Mixed Zone der Medienwelt flüchtete. Sein Techtelmechtel mit Real Madrid und Luiz Felipe Scolaris Entscheidung, den Job beim FC Chelsea zu übernehmen, dürften der Ruhe und Konzentration der Portugiesen kaum dienlich gewesen sein.

Für die in die Jahre gekommenen Italiener und Franzosen, vor zwei Jahren stolze WM-Finalisten in Berlin, schien die Zeit stehen geblieben. Dem Tempo 2008, der Geschwindigkeit des Balles, dem Speed der Kombinationen hechelten ihre Routiniers nur hinterher. Für Frankreich wurde die „Todesgruppe“ zum Friedhof. Italien überlebte sie nur, weil a) Gianluigi Buffon, der „Heiliggesprochene“, einen Elfmeter des Rumänen Adrian Mutu akrobatisch abwehrte, und b) weil Rumänien nach Unentschieden gegen die beiden großen Nationen gegen ein niederländisches B-Team sang- und klanglos verlor. Nur so konnten sich in der WM-Revanche, der vermeintliche Höhepunkt der Gruppenphase, die Italiener mit einem 2:0-Sieg über Frankreich wenigstens kurzzeitig freuen, weil der amtierende Weltmeister dadurch die „Todesgruppe“ überlebte, bevor dann im Viertelfinale auch für ihn gegen den neuen Europameister Spanien früh das enttäuschende Aus folgte. Die Bundesliga-Stars Franck Ribéry, früh in diesem Spiel verletzt ausgeschieden, und der torlose Luca Toni, personifizierten den Niedergang der beiden Fußball-Weltmächte.

Jorge Valdano, in Madrid lebender argentinischer Weltmeister von 1986 und einer der klügsten Analytiker des internationalen Fußballs, blieb es schließlich vorbehalten, das Sommermärchen 2008 in einem „Spiegel“-Interview zu Ende zu erzählen: „Die Götter haben beschlossen, einer frischeren, attraktiveren Idee von Fußball zum Durchbruch zu verhelfen. Das ist ein Grund, glücklich zu sein.“ ■



Nationale EM-Bilanz: Deutsches Team begeisterte Millionen Fans

Vize-Europameister

Deutschland ist Vize-Europameister! Eine beachtliche Leistung, über die sich Millionen Fans freuen und auf die alle stolz sein können. Mehr war nicht möglich, dafür war Spanien im Finale einfach das bessere Team. Dennoch hat die Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw während der EURO 2008 in Österreich und der Schweiz überzeugt. Ralf Köttker, Fußball-Chef der „Welt“, hat den Erfolgsweg der DFB-Auswahl hautnah miterlebt und schildert ihn ausführlich im folgenden Beitrag.

Was auf der Zugspitze mit der Präsentation des Kaders für die EURO 2008 begann, endete mit einer rauschenden Party am Brandenburger Tor. Berlins Bildungssenator hatte den Schulen erlaubt, den Stundenplan an diesem 30. Juni nicht ganz so ernst zu nehmen und den Klassen einen Ausflug auf die Fan-Meile zu ermöglichen. Als dort Michael Ballack, Lukas Podolski, Bastian Schweinsteiger, Philipp Lahm und all die anderen zur letzten Etappe einer 47-tägigen „Bergtour“ eintrafen, feierten rund 100.000 Mädchen und Jungen mit schwarz-rot-goldenen Fähnchen die Verlierer des EM-Finales von Wien wie Sieger. „So gehen die Deutschen“ stand auf den T-Shirts der Nationalspieler – als sie die EM-Bühne

verließen, gingen sie aufrecht, mit erhobenem Kopf.

Es gab viel Applaus, obwohl es keinen silbernen Pokal zu sehen gab. Und ein wenig erinnerte die Szenerie an den Sommer 2006. Ähnlich wie bei der Heim-WM war das Brandenburger Tor auch diesmal das Epizentrum deutscher Fußball-Begeisterung. Eine halbe Million Menschen hatte sich hier zu den Spielen versammelt – der Ort stand erneut als Symbol für die Emotionen im ganzen Land. Das Gemeinschaftserlebnis Public Viewing wurde in vielen Städten wieder belebt. Gleichzeitig erreichten die Quoten bei ARD und ZDF phänomenale Höchstwerte. Bis zu 30 Millionen Zuschauer schalteten den Fernseher im

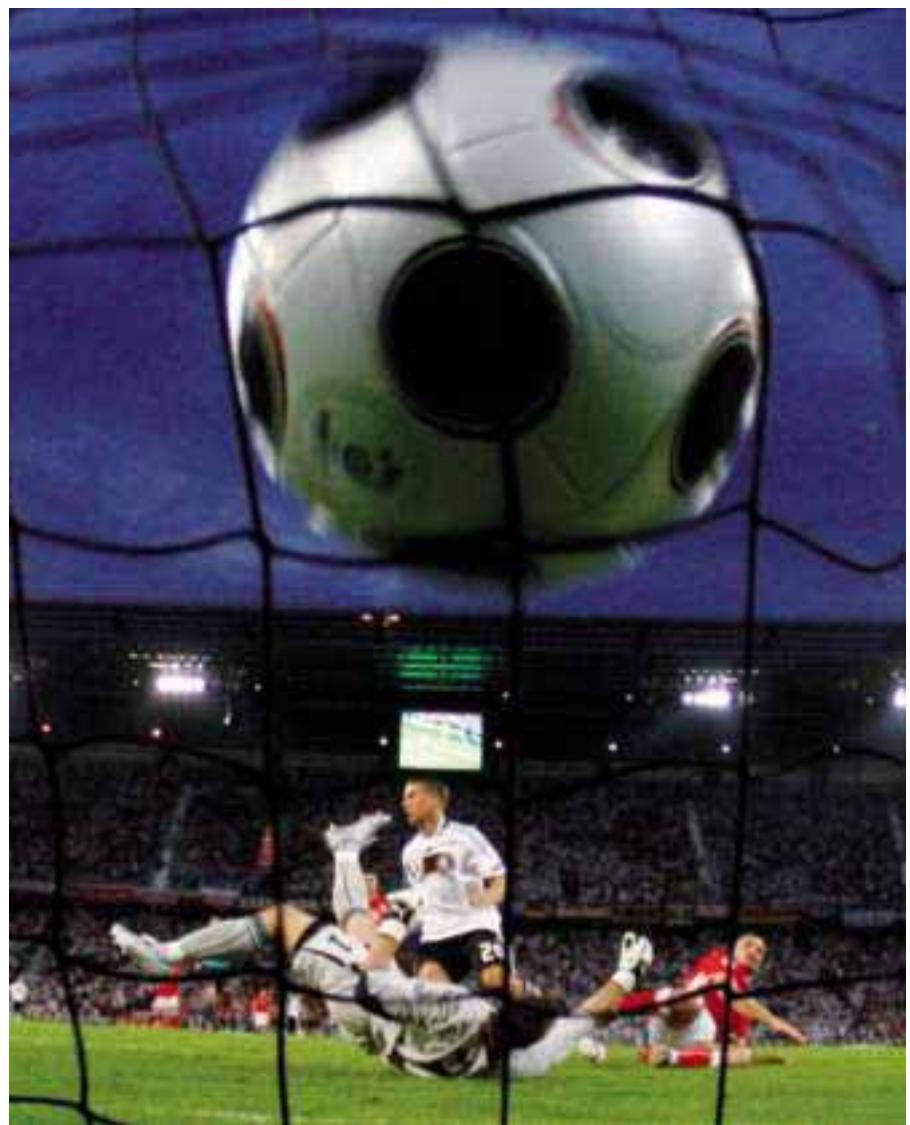
Durchschnitt bei den deutschen EM-Auftritten ein, in der Spur lagen die TV-Werte teilweise sogar darüber. Die Nationalmannschaft bewegte die Nation.

„Jungs, ich bin mir sicher, es wird ein geiler Fußballsommer“, hatte Jürgen Klinsmann dem Trainerstab vor dem Europameisterschafts-Start geschrieben. Er sollte Recht behalten. „Ich muss Jogi Löw und sein Team trotz der Final-Niederlage beglückwünschen. Wer in diesem starken Turnier Zweiter wird, gehört zur Weltklasse“, lobte Franz Beckenbauer nach dem 0:1 gegen Spanien und erinnerte an die vielen vermeintlichen Favoriten wie Italien, die Niederlande oder Frankreich, die alle früh gescheitert waren. Ähnlich positiv klang die Bilanz des Bundestrainers: „Wir haben nicht immer die ganz hohe spielerische Qualität abgerufen. Trotzdem können wir zufrieden und stolz sein. Unsere Mannschaft hat viel Positives geleistet und wir haben vielen Menschen Freude bereitet.“

Für Joachim Löw endete sein erstes Turnier als verantwortlicher Bundestrainer mit einer Niederlage, aber nicht mit Niedergeschlagenheit. „Wenn man die vergangenen zwei, drei Jahre betrachtet, haben wir eine absolut tolle Entwicklung gemacht“, sagte der 48-Jährige, der die „Bergtour“ mit einem richtungsweisenden Auftakt eröffnet hatte. Nicht



100.000 Fans empfingen die Vize-Europameister am Brandenburger Tor.



Drin: Lukas Podolski erzielt das erste deutsche Tor der EURO 2008.

nur wegen der Fernsicht auf die Gastgeberländer Schweiz und Österreich präsentierte er am 16. Mai seinen Kader auf der Zugspitze. Der höchste Punkt Deutschlands sollte die Ambitionen symbolisieren: Nach dem Vorrunden-Aus 2000 und 2004 wollte man diesmal hoch hinaus - bis auf den Gipfel. Das Ziel hieß Wien. Der Ort, wo am 29. Juni das Endspiel ausgetragen wurde.

Dass es ein mühsamer Anstieg werden würde, war allen Beteiligten klar. Umso akribischer wurde die Mission geplant. Unmittelbar nach der Saison hatte Löw seinen vorläufigen Kader am 19. Mai in Son Vida, einem Vorort von Palma de Mallorca, zu einem zwölfjährigen Trainingslager versammelt. Neben Regeneration standen vor allem individuelle Fitnesseinheiten auf dem Plan. Dass in dieser Phase die EM-Tests gegen Weißrussland (2:2) und Serbien (2:1) schwerfielen, nahm Löw gelassen. „Wenn wir jetzt fit wären, hätten wir etwas falsch gemacht“, beruhigte er. Seine Planungen waren allein auf das Turnier ausgerichtet.

In der Schweiz wollte er den 23-köpfigen Kader endgültig konkurrenzfähig machen. Und diese letzte, entscheidende Vorbereitungsphase begann am 3. Juni. Von Frankfurt am Main aus flogen Trainer, Spieler und Betreuer in Begleitung von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger und Generalsekretär Wolfgang Niersbach ins Tessin. Das Ziel der Reise war Ascona, ein Städtchen am Ufer des Lago Maggiore. Teammanager Oliver Bierhoff hatte lange nach einem geeigneten EM-Quartier gesucht und schließlich das Hotel „Il Giardino“ gefunden. Im Gegensatz zum WM-Aufenthalt in der Metropole Berlin sollte diesmal eine Unterkunft weit weg von allem Trubel das ruhige Basislager für die „Bergtour 2008“ bilden.

Für das Anwesen im toskanischen Landhausstil sprach dabei vor allem das Trainingsgelände im etwa 15 Busminuten entfernten Tenero. „Hier haben wir hervorragende Plätze vorgefunden“, schwärzte Bierhoff. Daneben verfügte das Sportzentrum über die Infrastruktur, um neben einem großzügigen Fitnessbereich für die Mannschaft außerdem ein Medienzentrum für die etwa 250 Journalisten einzurichten zu können. Hotel und Trainingscamp wurden bis zum 28. Juni geblockt, dem Tag vor dem Finale. ►



Michael Ballack und Arne Friedrich feiern den Siegtreffer gegen Österreich.

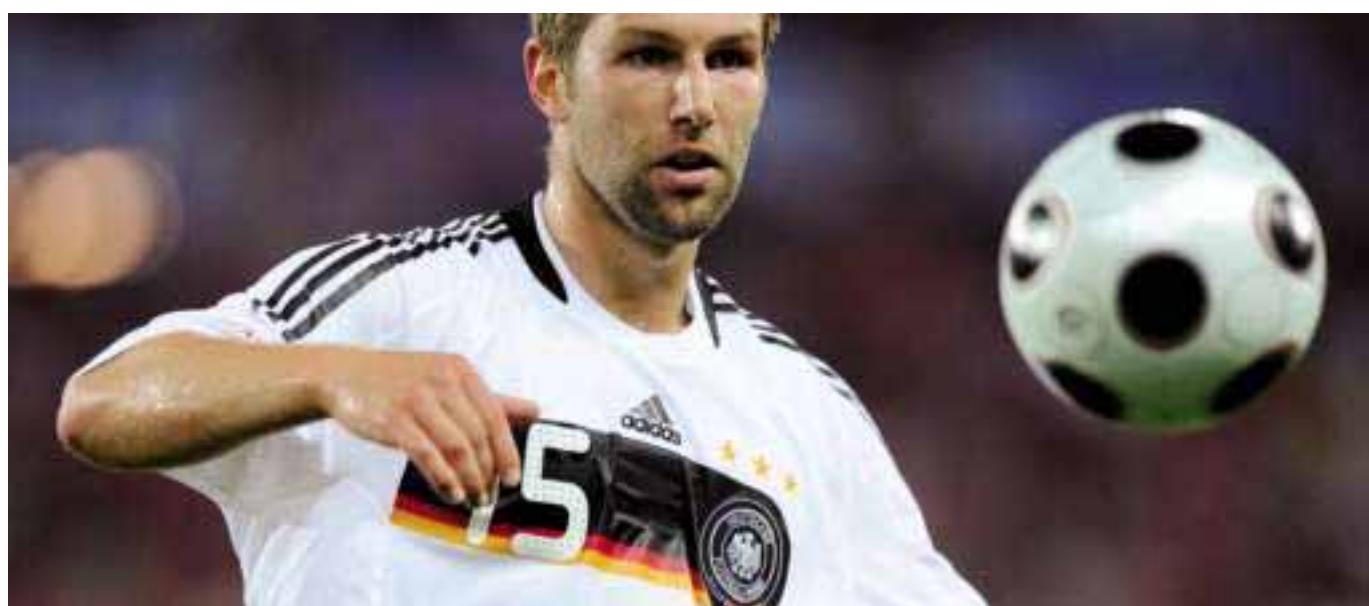
Dass die EM-Vorrundenspiele der DFB-Auswahl allesamt in Österreich stattfanden, stellte die Mannschaft vor keine logistischen Probleme. Im nahe gelegenen Lugano stand für die

Anreise eine Chartermaschine bereit, und die beiden ersten Ausflüge führten nach Klagenfurt. Im kleinsten EM-Stadion war Polen am 8. Juni der Gegner. „Wir sind top vorbe-

reitet und freuen uns riesig“, sagte Kapitän Michael Ballack. Das galt besonders für einen deutschen Stürmer, der ein ganz besonderes Verhältnis zu Polen hat.

Der Bundestrainer hatte Lukas Podolski trotz der Reservistenrolle, die ihm in der vergangenen Saison bei Bayern München meist zufiel, hinter Miroslav Klose und Mario Gomez im linken, offensiven Mittelfeld aufgestellt. Und der 23-Jährige zahlte das in ihn gesetzte Vertrauen mit zwei Treffern zum 2:0-Sieg zurück. „Es war ein besonderer Moment“, sagte der Torschütze, der aus Respekt für sein Geburtsland auf den Jubel verzichtete. Nach dem Abpfiff ging er lieber auf die Tribüne, um sich bei seiner Familie und den Freunden zu bedanken. Es war nicht das letzte Mal bei dieser EM, dass Podolski dank einer starken Vorstellung allen Grund zum Feiern hatte.

Deutschland hatte das wichtige Auftaktmatch gewonnen und bereits vier Tage später sollte im selben Stadion der vorentscheidende Schritt zum Viertelfinale gemacht werden. Doch an diesem Tag war ein Tor von Podolski zu wenig. Das Team fand kein Mittel gegen die engagierten und aggressiven Kroaten. Immer wieder offenbarten sich Schwächen in der deutschen Abwehr, das Spiel wirkte oft ideenlos im Aufbau und harmlos im Angriff. „Unsere Mannschaft hat nicht ihr wahres Gesicht gezeigt. Trotzdem werden wir ins Viertelfinale einziehen“, versprach Löw anschließend selbstbewusst trotz aller Enttäuschung über die 1:2-Niederlage. ▶



Thomas Hitzlsperger überzeugte im Mittelfeld.



GET IN TOUCH ERFOLGE GEMEINSAM ERLEBEN

333



Ob Fußball, Leichtathletik, Winter- oder Motorsport – bei uns dreht sich alles um Spannung, Action und Emotionen, die Menschen erwecken und binden: Sport!

Als Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF legen wir Menschen Grundstein dafür, dass die Zuschauer große Momente des Sports bei ARD und ZDF genießen können.



Oliver Bierhoff, Hansi Flick, Joachim Löw und Andreas Köpke waren ein gutes Team bei der EURO.



Bastian Schweinsteiger startet die Party nach dem Halbfinal-Erfolg.



Simon Rolfes war da, als es galt.

Und er hielt Wort, obwohl die Anspannung vor dem abschließenden Vorrunden-Prestigeduell gegen Österreich immens war. Während in der Öffentlichkeit bereits Szenarien für den Fall eines Vorrunden-Scheiterns diskutiert wurden, stand für die DFB-Spitze zu keinem Zeitpunkt der Bundestrainer oder die mit ihm verbundene Konzeption zur Disposition. „Beides ist für uns alternativlos. Wir vertrauen dem Trainerstab und Oliver Bierhoff. Sie leisten hervorragende Arbeit“, sagte unmissverständlich Dr. Theo Zwanziger, der schon bei seinem Drei-Tage-Besuch in Ascona vor versammelter Mannschaft deutlich gemacht hatte, dass er „kein Schönwetter-Präsident“ ist.

Das Team hielt dem Druck stand, gegen den Gastgeber gewinnen zu müssen. Und das Tor in die nächste Runde öffnete der Kapitän persönlich mit einem sehenswerten Treffer. 121 Stundenkilometer schnell war der Freistoß von Michael Ballack, der für das 1:0 und große Erleichterung sorgte. Der Mittelfeldstar vom FC Chelsea hatte den ganzen Ärger über den Rückschlag gegen Kroatien in diesen einen, entscheidenden Schuss gelegt. Da spielte es nach dem Schlusspfiff vorübergehend kaum eine Rolle mehr, dass Joachim Löw und sein österreichischer Kollege Josef Hicklersberger kurz vor der Halbzeit auf Anweisung des Vierten Offiziellen vom Schiedsrichter auf die Tribüne verbannt worden waren. Für den Gastgeber war die EM beendet, für Deutschland war wieder alles möglich. Selbst wenn der Abend von Wien noch ein Nachspiel haben sollte.

Mitten in die Vorbereitung auf das Viertelfinale gegen Portugal erreichte den DFB eine Nachricht der Disziplinar-Kommission der Europäischen Fußball-Union, mit der sich die UEFA dem berechtigten Vorwurf der Kritiker aussetzte, mit zweierlei Maß zu messen. Während sich andere Trainer am Spielfeldrand permanent bewegen oder mal emotional reagieren konnten, wurden Löw und Hicklersberger für eine Partie gesperrt. Da half es nichts, dass der Bundestrainer glaubhaft versicherte, dass er niemanden beleidigt, sondern den Vierten Offiziellen nur aufgefordert hatte, er solle Hicklersberger und ihn bei seiner Arbeit in der Coaching Zone nicht ständig behindern. Tribüne statt Trainerbank lautete das schwer nachvollziehbare UEFA-Urteil, ausgerechnet für das erste K.o.-Spiel gegen die starken Portugiesen. ►

AN DIE GRENZEN GEHEN



Offizieller Premium-Partner der
deutschen Fußball-Nationalmannschaft
und des Deutschen Fußball-Bundes



ERWEITERN SIE DIE GRENZEN DES MÖGLICHEN – MIT DEM NEUEN,
DESIGNPREIS-GEKRÖNTEN PG6000 PLASMA-TV VON LG.

RAHMENLOS ELEGANT SEIN INNOVATIVER SCREEN
ABSOLUT TONANGEBEND DIE VERDECKTEN LAUTSPRECHER
SICHTBAR BRILLANT DIE 100 Hz HD READY-TECHNOLOGIE

WWW.ANDIEGRENZENGEHEN.DE



PLASMA TV



Per Mertesacker lieferte sich packende Zweikämpfe.

Löw ließ sich aber weder von der Strafe noch vom Ausfall des deutschen Leistungsträgers Torsten Frings, der sich gegen Österreich einen Rippenbruch zugezogen hatte, aus dem Konzept bringen. Im Hintergrund arbeitete er mit seinem Assistenten Hansi Flick, Torwart-Trainer Andreas Köpke und Chefscout Urs Siegenthaler an einer Strategie, um das Starensemble um Cristiano Ronaldo zu stoppen. Das Ergebnis überraschte nicht nur den Gegner. Als das Viertelfinale im Baseler St. Jakob-Park angepfiffen wurde, stand eine taktisch völlig veränderte Formation auf dem Rasen. Statt mit vier Verteidigern, vier Mittelfeldspielern und zwei Angreifern ließ Löw ein 4-5-1-System spielen. Es sollte ein taktischer Geniestreich werden.

Von einer Loge aus schaute der Bundestrainer hinter einer Glasscheibe zu, wie der Schachzug die von vielen favorisierten Portugiesen matt setzte. Flick übernahm im Zusammenspiel mit Köpke vorübergehend das Kommando auf der Trainerbank und die Mannschaft setzte die taktische Marschroute konsequent um. Simon Rolfes und Thomas Hitzlsperger ließen als so genannte „Doppel-Sechs“ im veränderten Mittelfeld auf, Arne Friedrich entzauberte Cristiano Ronaldo. Und ein anderer sorgte für die genialen Momente. Nach dem 3:2-Triumph sprach niemand über Ronaldo. Der Star des Abends trug ein deutsches Natio-



Philipp Lahm hat gerade den Siegtreffer gegen die Türkei erzielt.

naltrikot mit der Nummer sieben und hieß Bastian Schweinsteiger.

Die Erwartungen an ihn waren besonders hoch gewesen, nachdem er gegen Kroatien kurz vor dem Abpfiff wegen einer Unbeherrschtheit eine Rote Karte gesehen und damit die Mannschaft geschwächt hatte. „Bastian ist uns allen gegenüber in einer Bringschuld“, hatte Löw gesagt und Schweinsteiger blieb nichts schuldig. Die Führung erzielte er selbst, die Kopftore von Klose und Ballack legte er per Freistoß auf. Der Platzverweis war vergeben und vergessen. „Man muss doch tun, was die Kanzlerin sagt“, scherzte Schweinsteiger später in Erinnerung an ein Gespräch mit Angela Merkel, die ihn bei einer kurzen Begegnung auf der Tribüne des Wiener Ernst-Happel-Stadions beim Aufeinandertreffen mit den Österreichern gebeten hatte, wieder so zu spielen wie bei der WM.



Jens Lehmann packt sicher zu.

Der Coup gegen Portugal blieb die beste spielerische Vorstellung der DFB-Auswahl bei dieser EM. Beim Einzug in das Finale zeigte sie sich dann von einer anderen, ihrer besten kämpferischen Seite. In Basel traf das Team auf die Türkei, eine Mannschaft, die vor allem durch späte Tore, großen Einsatz und noch größeren Siegeswillen bis unter die letzten Vier gekommen war. Warum diese Eigenschaften gemeinhin als deutsche Tugenden bezeichnet werden, stand nach dieser Partie fest.



Torsten Frings war seinen Gegnern auch bei der EURO stets einen Schritt voraus.



Miroslav Klose erzielt im Viertelfinale gegen Portugal einen wichtigen Treffer.



„Dieses Spiel war emotional am stärksten“, freute sich anschließend Löw, der an der Seitenlinie ein Auf und Ab der Gefühle erlebt hatte. Schweinsteiger glich den Rückstand aus, Klose gelang die Führung. Das Halbfinale schien gewonnen, bis Semih vier Minuten vor Schluss zum 2:2 traf. Plötzlich war wieder alles offen. Endstation statt Endspiel? Frust statt Finale? Die Antwort auf diese Frage gab der Kleinste mit einem großen Auftritt. In der Nachspielzeit erzielte Philipp Lahm den Siegtreffer. „Es war das wichtigste Tor meiner Karriere“, sagte der Ausnahmekönner von Bayern München, der nach dem Turnier von der UEFA gemein-

sam mit Michael Ballack und Lukas Podolski für die „Mannschaft der EURO 2008“ nominiert wurde.

„Das Ziel unserer Reise ist Wien“ hatten die Fans auf ein großes Transparent geschrieben. Und die Mannschaft hatte es erreicht. Kurz vor dem Gipfel drohte allerdings der Ausfall des Kapitäns. Michael Ballack klagte plötzlich über Schmerzen in der rechten Wade. Ausgerechnet Ballack. Vor der EM hatte er wie im WM-Jahr 2002 das Endspiel der Champions League verloren und war dann im WM-Finale von Yokohama gesperrt. Sollte er im Ernst-Happel-Stadion erneut zuschauen müssen und die Chance auf seinen ersten internationalen Titel verpassen?

Die Mannschaftsärzte Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt und Sepp Schmitt arbeiteten gemeinsam mit den von Klaus Eder angeführten vier Physiotherapeuten fast rund um die Uhr, um einen Einsatz möglich zu machen. Als das Finale angepfiffen wurde, stand der Mittelfeld-Strategie mit der Nummer 13 auf dem Platz. Glücklich, dabei zu sein, voller Tatendrang. 90 Minuten später saß Ballack mit leerem Blick auf dem Rasen. Fernando Torres hatte auf dem Weg zum „Tor des Tages“ einen Zweikampf gegen Lahm gewonnen und sein Land zum ersten Titel seit 44 Jahren geschossen. Aus der deutsche EM-Traum. Die Spanier

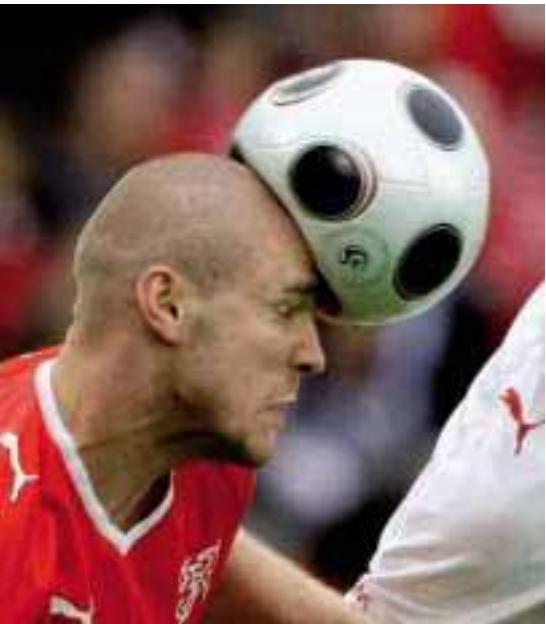
stemmten den Pokal in den Wiener Abendhimmel.

Jens Lehmann stand lange gedankenverloren in seinem Tor. Die Enttäuschung war groß und die Erkenntnis gegenwärtig, dass die bessere Mannschaft gewonnen hatte. Spanien hatte nicht nur das Endspiel, sondern das gesamte Turnier dominiert. Das Team um Torres, Iniesta, Fabregas und all die anderen Stars hatte der DFB-Auswahl, die bei dieser EM das Beste aus ihren Möglichkeiten gemacht hatte, ihre spielerischen Grenzen aufgezeigt. „Die Niederlage geht in Ordnung. Sie wird für uns Ansporn sein, weiter hart zu arbeiten und uns zu verbessern, um die WM-Qualifikation zu schaffen und dann 2010 in Südafrika wieder eine gute Rolle zu spielen“, schaute Löw voller Tatendrang schnell nach vorne.

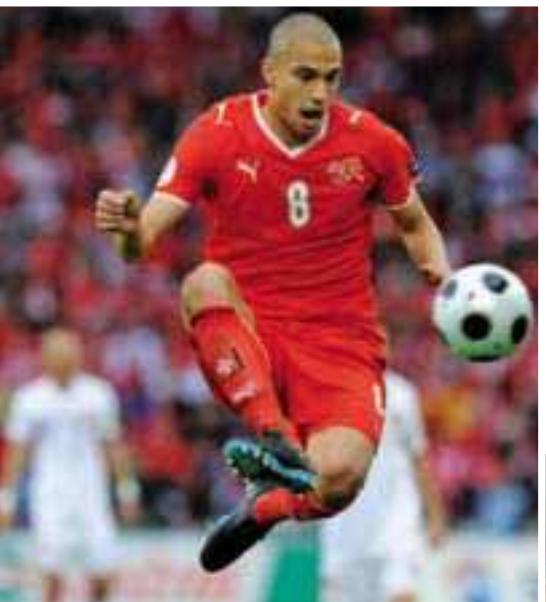
Wie bei der WM 2006, als Platz drei bejubelt wurde, und bei dieser EM, die die deutsche Mannschaft als Vize-Europameister beendete, ist erneut der Titelgewinn das große Ziel und der Traum von Millionen Anhängern. Kein Wunder, dass sich bei aller Enttäuschung über die Niederlage von Wien daher bald neue Zuversicht zeigte. „Wir werden alles tun, um so schnell wie möglich mit einem Pokal am Brandenburger Tor aufzulaufen“, versprach Bastian Schweinsteiger, als er sich in Berlin von den Fans verabschiedete. ■

Impressionen

Viele Eindrücke sind von der EURO 2008 hängen geblieben. Kurose, artistische, künstlerische und lustige Bilder werden an ein unterhaltsames Turnier erinnern.



Philippe Senderos deformiert den Ball.



Der Schweizer Goekhan Inler schwiebt dem Ball entgegen.

Der Rumäne Florentin Petre mit einem spektakulären Fallrückzieher.



Fabio Grosso und Italien verhedderten sich bei der EURO.

Sotirios Kyrgiakos legt sich artistisch ins Zeug.





Fernando Torres und Petter Hansson gehen auf Tuchfühlung.

Cosmin Contra schaltet die manuelle Berieselungsanlage an.



Theofanis Gekas und Niclas Alexandersson schauen den Ball krumm an.



Igor Akinfejew benutzt das neue Schuh-weg-Spray.

Marek Jankulovski und Valon Behrami bei den Basler Reiterspielen.

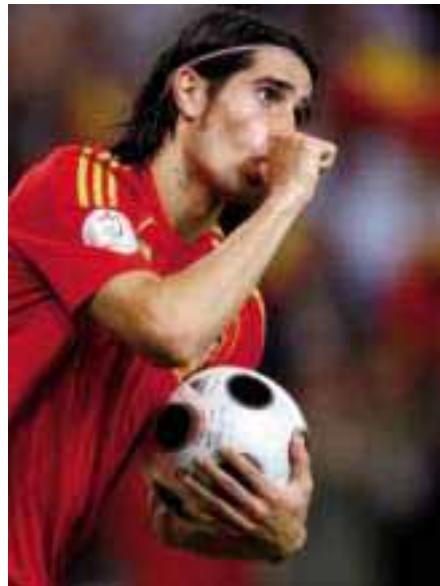
Hakan Yakin und Hamit Altintop bei den Basler Wasserspielen.

Jubel

Der erlösende Moment. Wenn die Anspannung schlagartig weicht. Die Faust vor Freude geballt wird. Sprünge bis zum Mond gemacht werden könnten. Ein Kuss, eine Umarmung, ein Schrei. Über ein Tor oder den Sieg konnte in Österreich und der Schweiz begeisternd gejubelt werden.



Zlatan Ibrahimovic hebt nach seinem Tor gegen Griechenland ab.



„Der kleine Däumling“-Jubel, vorgeführt von Ruben de la Red.



Dirk Kuyt freut sich mit Tochter Noelle über den Sieg gegen Rumänien.



Vaclav Sverkos ballt die Faust.



Adrian Mutu wird fast von seinen Mitspielern erdrückt.



Pepe freut sich mit seinen Kollegen über einen Treffer gegen Tschechien.



Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.eurolloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company

Männer, die in Kniestrümpfen arbeiten müssen, haben eine Belohnung verdient.



IWC
SCHAFFHAUSEN
SINCE 1868

Ihm wird nichts geschenkt.



Fliegeruhr Doppelchronograph Edition DFB. Ref. 3718: IWC bekleidet ab sofort das Handgelenk der deutschen Fussball-Nationalmannschaft. Die Sonderedition mit Zeigern in den Farben des Teamtrikots und der speziellen Markierung für Halb- und Nachspielzeit ist aber nicht nur für Deutschlandfans ein Gewinn: Ein Teil des Verkaufserlöses geht zur Unterstützung von benachteiligten Kindern an die Laureus Sport for Good Foundation Germany. Fussball ist schliesslich ein Teamsport. **IWC. Engineered for men.**

Mechanisches Chronographenwerk | Automatischer Aufzug | Schleppzeigermechanismus für Zwischenzeitmessung (Bild) | Datums- und Wochentagsanzeige | Entspiegeltes Saphirglas, bei Druckabfall sicherer Glassitz | Wasserdicht 6 bar | Spezielle Bodengravur | Limitierte Auflage von 500 Exemplaren in Edelstahl





Trauer

Fußball ist Emotion. Daher gilt: Wo gejubelt wird, wird auch getrauert. Die Gründe dafür sind zahlreich. Fassungslosigkeit über Gegentore, Wut über verpasste Chancen, Schmerz auf Grund von Verletzungen oder Niedergeschlagenheit wegen des Ausscheidens aus dem Turnier.



Luca Toni hat schwer zu knabbern.



Alexander Frei weint bittere Tränen nach seiner Verletzung.



Philippe Senderos kann den späten Siegtreffer der Türken nicht fassen.



Semih Sentürk mag gar nicht mehr hinschauen.



Mon Dieu - Thierry Henry wundert sich über das Abschneiden der Grande Nation.

Vedran Corluka möchte am liebsten im Boden versinken.

Au Backe - Sebastian Prödl.



Otto Rehhagel ist gar nicht zufrieden.

Weltschmerz



Eine kleine Welt bricht zusammen.



Bittere Tränen der Enttäuschung.

Sie haben mitgefiebert, gehofft und gebangt. Sie hatten alle ihre Hoffnungen in ihre Mannschaft gesetzt. Und dann ist doch das Unfassbare passiert: der EM-K.-o. Das ganze Leid drückt sich in den Gesichtern und Gesten der Fans aus.



Das Entsetzen im Blick.



Pure Verzweiflung.



Alles Mist!



Resignation.



Aufmerksame Beobachter auf der Berliner Fan-Meile.

Synchronität der Ereignisse: Kuh und Kind hängt die Zunge raus.



Kinder
Die Zukunft des Fußballs ist jugendlich. Begeistert sind Kinder in allen europäischen Ländern bei der EM mitgegangen. Vom Säugling mit Fan-Schnuller, über Kinder im Stadion bis hin zu den Jugendlichen beim Public Viewing gehört der Nachwuchs fest zum aktuellen Fan-Bild.

Das Stadionerlebnis ist ein Grund, um große Augen zu machen.



Drei Wochen EURO 2008 können schon ein bisschen müde machen.



Ganz auf die Türkei eingestellt.



Farbenfroher Franzose.



Fußball und Mädchen passen sehr gut zusammen.



Nettes Outfit, aber leider den falschen Pokal dabei.



Eigentlich wollten die Niederländer zum Titel rocken.

Bunte Gesellen

Ein wenig wie Karneval kam die EURO 2008 daher. Die Fans zeigten bei Verkleidung und Farbenfreude große Kreativität. Das Turnier in Österreich und der Schweiz war eine bunte Angelegenheit.



Und die Rockgruppe ZZ Top stammt doch aus Portugal...



Jeder nach seiner eigenen Fasson:
Public Viewing in Rumänien.

Russische Folklore im Stadion.



Durch und durch Türkei-Fan.





Offizieller Partner des
Deutschen Fußball-Bundes

Sportkalender, News und Events im Überblick.

Dazu Flüge in jede Fankurve.

Weil es nichts Schöneres gibt, als live dabei zu sein.

Alles für diesen Moment.

Buchen Sie Ihren Fanflug auf:
www.lufthansa.com/fanflug

There's no better way to fly.



Lufthansa

A STAR ALLIANCE MEMBER

Hut ab

Der Kopfschmuck erlebte in Österreich und der Schweiz eine Renaissance. Es wurde alles getragen, was aufs Haar passte. Auch hierbei gilt: Über Geschmack lässt sich nicht streiten.

Das Spicke gehört aufs Runde.



Große gelbe Vögel kennt man sonst nur aus Kindersendungen.



Die Spinnen, die Gallier.



Niederländischer Chic.



Traditionell sowohl bei der Hut- wie bei der Brillen-Wahl.



Kaum wiederzuerkennen - das Petr-Cech-Double.



Mütze mit Elch-Durst.

DRITTER! ZWEITER! ERSTER?

Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen
sagen „Danke“ für einen begeisternden Auftritt bei der UEFA EURO
2008™ und wünschen der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft eine
erfolgreiche Qualifikation zur FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™.

Die Infront-Gruppe ist eine der weltweit führenden Agenturen für Sport-Marketing und seit fast 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Infront vermarktet die Bandenwerbung bei allen Spielen der DFB-Nationalmannschaften sowie bei den Live-Übertragungen des DFB-Pokals und betreut zudem die Partner des DFB-Ernährungspools.

www.infrontsports.com

infront
SPORTS & MEDIA

Unsere Werbepartner:





Bella Italia.



Deutschland gab nicht nur auf dem Feld ein gutes Bild ab.



Vielleicht ist Kroatien doch ein wenig zu früh ausgeschieden.

EM-Ladies

Immer mehr Frauen interessieren sich für Fußball. Bei der EURO 2008 waren laut einer Statistik zumindest in Deutschland knapp 50 Prozent der Fernsehzuschauer weiblich. Auch in den Stadien bereicherten sie das Bild.



Türkische Anhängerin mit Kopftuch.



Gute Laune aus Schweden.



Russische Eleganz.



Kokette Portugiesin.



Nette Begleitung gesucht.

Abschiedskuss



Kisses for you.

Ausverkaufte Stadien. Beste Stimmung in den Arenen und beim Public Viewing. Mit großer Begeisterung haben die Fans die EURO 2008 begleitet. Die Vorfreude auf die nächste Europa-meisterschaft ist schon jetzt zu spüren.



Handkuss aus Rumänien.



Liebesgrüße aus Moskau.



Bacione.

Dar un beso.



Auf Wiedersehen in vier Jahren in Polen und der Ukraine.

„Vorbildliches Teamwork“

Christoph Metzelder ist als Kämpfertyp bekannt. Als moderner Innenverteidiger und eloquenter Vorzeige-Profi hat sich der 27 Jahre alte Abwehrspieler, der in der Bundesliga sieben Jahre das Trikot von Borussia Dortmund trug und seit Sommer 2007 in Diensten des spanischen Meisters Real Madrid steht, seit langem im internationalen Fußball einen Namen gemacht. Sein Einsatz bei der EURO 2008 in Österreich und der Schweiz war für ihn ein weiterer Höhepunkt in seiner Karriere, die von vielen gesundheitlichen Rückschlägen gekennzeichnet ist. So musste sich der mittlerweile 47-fache Nationalspieler am 13. Februar 2008 einer Fußoperation unterziehen, doch mit einer beachtlichen Energieleistung wurde er zum EM-Start rechtzeitig fit und fehlte in allen sechs Begegnungen des deutschen Teams nicht eine einzige Minute. Mit DFB-Mediendirektor Harald Stenger unterhielt sich Metzelder über das verlorene Finale, den Unterschied zwischen öffentlicher und veröffentlichter Meinung, sein Europameisterschafts-Fazit, Bundestrainer Joachim Löw und die WM-Perspektiven der Nationalmannschaft.

Christoph Metzelder, wie hart war der Weg ins deutsche EM-Aufgebot nach der Operation im Februar?

Es war für mich eine Grenzerfahrung und ein Wettlauf mit der Zeit. Es gab Ängste, Schmerzen und Zweifel. Ich bin aber stolz auf das, was ich erreicht habe.

Dabei gab es einige Polemik in den Medien zu verkraften...

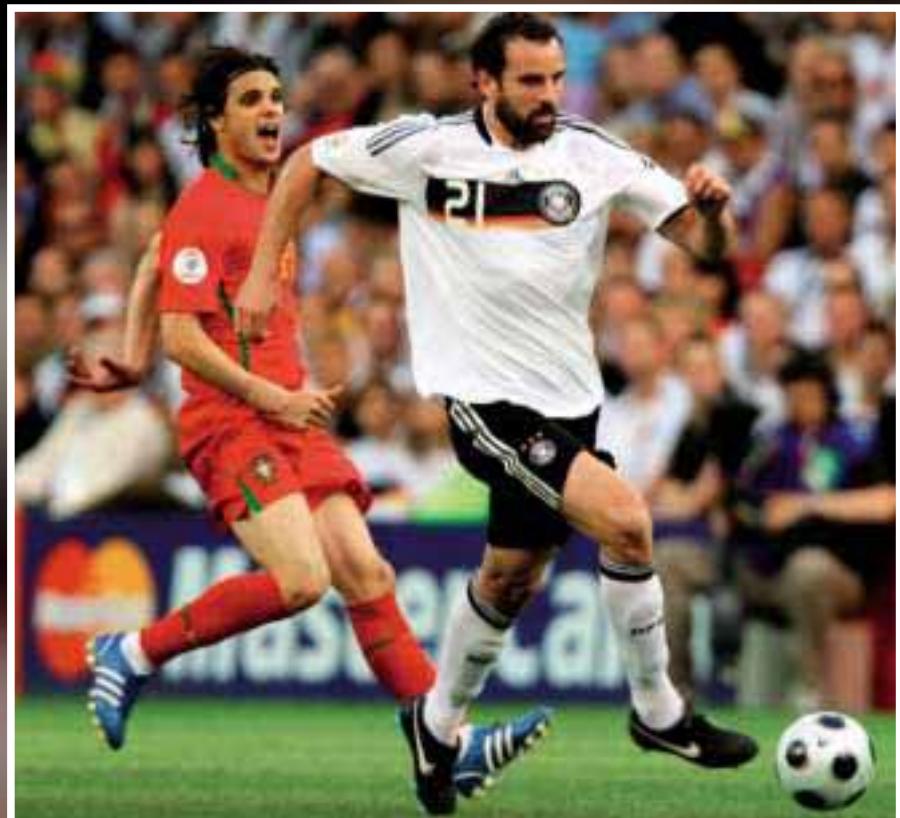
Ich weiß als Sportler: Wenn ich die Bühne betrete, kann ich nicht nur Applaus erwarten. Man muss einiges runterschlucken, doch der Vorteil eines Fußballers gegenüber einem Politiker ist, dass auf dem Rasen die Antwort auf die Kritik möglich ist. Mich hat das immer motiviert.

Und dann wäre beinahe sogar der Titelgewinn gelungen...

Ja, es hat nicht viel gefehlt zum großen Coup, mit dem wir allen im Team und Millionen Fans einen großen Traum erfüllt hätten. Wir müssen allerdings ehrlich eingestehen, dass die Spanier im Finale die bessere Mannschaft waren. Sie haben von den 16 EM-Teilnehmern die konstanteste Leistung geboten und sind daher verdient Europameister geworden.

Die Leistung der DFB-Auswahl wurde von den Anhängern zu Hause vielfach enthusiastisch gefeiert, in den deutschen Medien dagegen oft kritisch kommentiert...

Die meisten von uns sind lange genug im Fußball-Geschäft, um überrascht oder enttäuscht zu sein. Die WM 2006, wo wirklich fast alles positiv dargestellt wurde, wird wohl für alle Zeiten eine Ausnahme bleiben. Die Mechanismen des Metiers sind bekannt. Wenn du nicht ständig eine Top-Leistung bringst, wird vieles hinterfragt und oft auch oberflächlich beurteilt. Es gibt heute nur noch Schwarz oder Weiß, Grautöne sind im Zeitalter einer meist effekthascherischen Berichterstattung eher unerwünscht. Deshalb bleibt diesmal die Erkenntnis: Der Unterschied zwischen öffentlicher und veröffentlichter Meinung war bei dieser EM wieder mal sehr groß.



Der moderne Innenverteidiger in der Vorwärtsbewegung. Im Hintergrund der Portugiese Nuno Gomes.

Wie sah das konkret aus?

Ich habe bei der EM nicht so viel Zeitung gelesen, allerdings waren mir die Trends in den Medien schon bekannt. Da war es ein krasser Unterschied, als ich nach Deutschland zum Urlaub kam: Unbekannte Menschen haben mir gratuliert zur Vize-Europameisterschaft und zu unseren Siegen. Der Großteil der Bevölkerung hat mit uns gefeiert in schwierigen Phasen und sich am Ende über unsere Auftritte gefreut. Im gleichen

Energischer Einsatz des 47-fachen Nationalspielers gegen den türkischen Stürmer Semih Sentürk.



Christoph Metzelder ist ein Kämpfertyp und spornt seine Mitspieler an.

Atemzug möchte ich aber betonen: Wir Spieler und genauso die Trainer können mit Sicherheit unsere Leistung selbstkritisch einstufen und sehen nicht alles rosarot. Natürlich haben wir spielerisch nicht das Optimale geboten, das Portugal-Match war da eine Ausnahme. Doch sind die Erfolge dank unserer kämpferischen Qualitäten und einem vorbildlichen Teamwork in den prestigebeladenen Duellen gegen Österreich und die Türkei deshalb etwas Minderwertiges oder gar Schlechtes?

Wie war das Miteinander im DFB-Tross bei dieser EM aus der Sicht der Spieler?

Joachim Löw, der Trainerstab und Manager Oliver Bierhoff haben ebenso wie alle Betreuer hervorragende Arbeit geleistet. Ich halte es ohnehin für falsch, wenn die Arbeit des Bundestrainers nur am Abschneiden bei einem einzigen Turnier gemessen wird. Mindestens ebenso wichtig ist die langfristige Entwicklung eines Teams und seiner Philosophie, gerade bei einer Fußball-Nation wie Deutschland, in der die Nationalmannschaft auf Grund des überwältigenden öffentlichen Interesses bei jedem Spiel automatisch unter Druck steht. Wir haben bei der EM bestätigt, dass wir seit zwei, drei Jahren auf dem richtigen Weg sind, jedoch weiterhin hart arbeiten müssen, um unsere internationale Spitzenposition zu behaupten.





Routiniert und konzentriert präsentiert sich der 27-Jährige bei den Pressekonferenzen.

Wie groß ist der Einfluss eines Trainers während eines Turniers wie der EM?

In akribischer Arbeit versucht er zunächst, sein Team technisch, taktisch und körperlich optimal vorzubereiten. Ihm alles zu vermitteln, was es benötigt. Danach gibt er ein Stück weit die Zügel aus der Hand. In dem Rahmen, den er erarbeitet und vorgegeben hat, der als gemeinsamer Nenner akzeptiert ist, ist dann die Mannschaft fast auf sich allein gestellt. Und das ist in einem Turnier, bei dem alle drei, vier Tage gespielt wird, sehr extrem. Es ist da fast unmöglich, zwischen den Begegnungen im Training noch Akzente zu setzen, weil die Regeneration im Vordergrund steht. Man kann vielleicht einem Neuen eine Chance geben oder das System einen Tick verändern - das sind aber alles nur Nuancen. Ich bin der festen Überzeugung, dass ein Trainer eine Mannschaft zwischen den Turnieren personell und taktisch weiterentwickeln muss. Und da hat Joachim Löw zuletzt sein fachliches Können, seine Kreativität und auch soziale Kompetenz eindrucksvoll bewiesen.

Abschließende Frage: Was dürfen die deutschen Fans von ihrer Nationalmannschaft im Blick auf die WM 2010 in Südafrika erwarten?

Erst einmal werden wir die Qualifikation nicht unterschätzen, denn Russland wird ein sehr starker Gegner sein. Trotzdem muss es für uns selbstverständlich sein, in Südafrika dabei zu sein. Wir haben viele Jüngere im Team, die bereits über beträchtliche Länderspiel-Erfahrung verfügen. Deshalb hat unsere Mannschaft weiterhin gute Entwicklungsmöglichkeiten und wir



Vorbild: Christoph Metzelder spielte nach einer langwierigen Verletzung in allen sechs EM-Begegnungen komplett durch.

können an eine erfolgreiche Zukunft glauben. Unser großes Ziel ist klar: Wie bei der WM 2006 und jetzt bei der EURO träumen wir wieder

vom Titelgewinn - und im dritten Anlauf werden wir dann nach dem Finale hoffentlich wirklich unsere Hände am Pokal haben. ■

Bremst meisterlich.

Der ContiSportContact™ 3 –
mit extrem kurzem Bremsweg.



Continental
Do it with German Engineering.



Wie ich es sehe: Dr. Rainer Koch zu einem Musterprozess mit der Hartplatzhelden GmbH

Sieg für den Amateurfußball

Unter der Überschrift „Wie ich es sehe“ wird in jeder Ausgabe des DFB-Journals ein Beitrag veröffentlicht, in dem eine bekannte Persönlichkeit ihre Meinung zu einem aktuellen Thema äußert. Heute beschäftigt sich Dr. Rainer Koch, der unter anderem für Rechtsfragen zuständige DFB-Vizepräsident, mit der stellvertretend für andere Landesverbände vom Württembergischen Fußballverband (WFV) geführten juristischen Auseinandersetzung mit dem Internet-Portal Hartplatzhelden GmbH. Der Musterprozess vor dem Landgericht Stuttgart endete in erster Instanz mit einem Sieg des WFV, womit das Einstellen von Filmszenen von Amateurspielen bei kommerzierten Unternehmen verboten ist. Das Urteil ist jedoch noch nicht rechtskräftig, da Berufung eingelegt wurde.

Mit Web2.0, Communities und anderen Kommunikationsformen bietet das Internet dem Amateurfußball erstmals die Chance, sich eigenständig in Szene zu setzen. Angesichts von über 90.000 Spielen in jeder Woche lässt sich damit aber auch Geld verdienen. Heute ein wenig und schon bald vermutlich mehr. Das haben die 25.856 Mitgliedsvereine im DFB und dessen 21 Landesverbände ebenso erkannt wie kommerzielle Anbieter.

Auf dem Internet-Portal der Hartplatzhelden GmbH stellen Amateurfilmer seit längerem Spielszenen von Amateurspielen ein. Der WFV klagte gegen die GmbH als Betreiber der Webseite auf Unterlassung der Veröffentlichung der Filmaufzeichnungen, weil ihm die Rechte daran und die dazugehörigen Verwertungsrechte nach der Satzung des Verbandes von den Mitgliedsvereinen übertragen worden sind und die Amateurvideos zum wirtschaftlichen Vorteil der Klubs künftig ausschließlich über den DFB und die Landesverbände vermarktet werden sollen.

Der Erfolg des WFV vor dem Landgericht Stuttgart in erster Instanz gegen die Hartplatzhelden GmbH ist in den Augen dieser Kapitalgesellschaft und an eigenen Einnahmequellen interessanter Medien ein „schwarzer Tag“, in Wahrheit aber ein wichtiger Sieg für den Amateurfußball und seine Vereine. Daran kann selbst die gezielte, von zahlreichen irreführenden und falschen Aussagen geprägte PR-Arbeit der Hartplatzhelden GmbH nichts ändern.

„Wir sind kein kommerzielles Unternehmen und wollen den Amateuren nur eine attraktive Plattform bieten“, so argumentierte das beklagte Internet-Portal und schaffte es damit tatsächlich, vielerorts Amateurfußballer

gegen ihre eigenen Vereine und Verbände zu positionieren. Die Wirklichkeit ist allerdings genau umgekehrt: Die Hartplatzhelden GmbH ist wie jede GmbH eine Kapitalgesellschaft, deren ausschließlich um Gewinnerzielung geht.



DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch ist unter anderem für Rechtsfragen zuständig.

Dem WVF geht es ebenso wie allen anderen Landesverbänden darum, genau diese Gewinnerzielung auf Kosten der Klubs zu verhindern und die in Zukunft zu erwartenden bedeutenden Einnahmequellen aus Bewegtbildern von Amateurspielen exklusiv den Vereinen zu sichern.

Geschickt lanciert wurde im Zuge der juristischen Auseinandersetzungen von der Hartplatzhelden GmbH, dass Amateurfußball eben nur ein Hobby ist, so dass jeder seine Videos und Fotos dort hochladen und sehen kann, wo er will. Um es unmissverständlich klar zu stellen: Natürlich kann jeder Amateurfußballer seine Videos auf privaten Homepages oder auf der Webseite seines eigenen Vereins hochladen. Das dient seinen persönlichen Anliegen oder den Interessen seines Klubs, der Mitglied des Verbandes ist und dem solches Handeln sehr recht ist. Amateurfußball ist in der Gesamtschau als Summe aller Amateurspiele aber längst nicht mehr reine „Hobbysache“, sondern kostet die Vereine und Verbände viel Geld. Umgekehrt lässt sich mit dem Amateurfußball, wenn seine Aktivitäten gebündelt werden, auch Geld verdienen. Die Vermarktung von Amateurspielen auf Internet-Plattformen steht deshalb den Klubs mit ihren Verbänden zu und nicht einer kommerziell orientierten GmbH.

Obwohl unrichtig interpretiert, stimmt zumindest die Hartplatzhelden-These, dass der Amateurfußball denjenigen gehört, die ihn spielen und die dabei zusehen (und filmen). Es bedarf hier nur einer kleinen Ergänzung: Und damit gehört er natürlich den Verbänden. Denn diese sind der Zusammenschluss der Vereine, die wiederum ihre Verbände durch Mitgliedsbeiträge, Spielabgaben und Gebühren finanzieren. Die Verbände halten diese Gebühren so niedrig wie nur irgend möglich und erschließen sich deshalb eigene Einnahmequellen. Amateursvideos sind in diesem Zusammenhang ein wertvolles Wirtschaftsgut, weshalb die Klubs die Verbände mit der Verwertung dieser Rechte in den Satzungen beauftragt haben. Und im Gegensatz zu den Gesellschaftern der Hartplatzhelden GmbH wirtschaften die gemeinnützigen Verbände nicht in die eigene Tasche, sondern zum Wohl der in ihnen organisierten Vereine. Zudem ist unstrittig: In den Klubs arbeiten tausende Men-



Die Vermarktung von Amateurspielen auf Internet-Plattformen soll den Klubs mit ihren Verbänden zufließen.

schen ehrenamtlich für den Amateurfußball. Der Betreiber der Hartplatzhelden GmbH, Oliver Fritsch, tut das nicht. Er (be)nutzt ehrenamtliches Engagement unzähliger Fußballer in Amateurvereinen für private wirtschaftliche Verdienste als Webseitenbetreiber und zusätzlich außerdem als Trainer eines Amateurklubs. Die ihm bereits vor langer Zeit angebotene ehrenamtliche Mitarbeit bei der Erstellung der Internet-Auftritte der Verbände lehnt er ab, wenig überraschend, denn ihm geht es ums Geld! Das ist nicht ehrenrührig, muss jedoch von den Amateurfußballern nicht hingenommen werden. Denn das Wirtschaftsgut „Amateurfußball“ und damit das Geld aus Videos mit Spielszenen soll den ehrenamtlich geführten Vereinen und nicht gewinnorientierten Unternehmen zustehen!

Ein wichtiger Aspekt in der gesamten Diskussion war darüber hinaus der Vorwurf, dass der DFB mit fussball.de auch Geld verdient. Diese Feststellung ist richtig. Der DFB nimmt durch die Vermarktung von www.fussball.de inzwischen Geld ein, hat dafür allerdings in den vergangenen Jahren hohe Millionen-Beträge investiert. Das gleiche gilt für die Landesverbände, die in Zukunft ebenfalls von ihrem Internet-Angebot finanziell profitieren wollen. Der Bayerische Fußball-Verband etwa rechnet für das Jahr 2008 mit über 150 Millionen Seitenaufrufen seiner Internet-Präsenz www.bfv.de - ein deutlicher Beleg dafür, dass ein solches Serviceangebot von den Mitgliedern gewünscht wird. Und nun muss das zentrale Ziel all dieser Überlegungen herausge-

stellt werden: Die Verbände erwirtschaften durch die Vermarktung ihrer Internet-Auftritte eigene Einnahmen und können so die wegen der vorzuhaltenden Server kostenintensiven und hochaktuellen Netzauftritte für ihre Mitgliedsvereine betreiben und immer umfassendere journalistische und Info-Leistungen erbringen, ohne dafür zusätzliche Beiträge verlangen zu müssen. Die Hartplatzhelden GmbH bringt vergleichbaren Service nicht. Vielmehr stellt sie nur ihr Internet-Portal zur Verfügung und verdient selbst an den dort eingestellten Videos. Es kann jedoch nicht sein, dass die Kosten des Spielbetriebs (Spielorganisation, Schiedsrichter, Sportrechtsprechung, Nachwuchsförderung usw.) von 25.856 ehrenamtlich geführten Amateurklubs selbst getragen werden müssen, mögliche Einnahmen hingegen von gewinnorientierten Kapitalgesellschaften abgeschöpft werden.

Als Fazit bleibt: Die Einnahmen, die der DFB und seine Landesverbände aus der Vermarktung des Amateurfußballs erzielen können, sollen und müssen analog zur Praxis im Profibereich im eigenen Kreislauf bleiben, und der hat im konkreten Fall gemeinnützige Zwecke und Ziele. Kein Dritter darf deshalb an Videoszenen von Amateurspielen zu Lasten der Klubs verdienen. Würden wir Trittbrettfahrern, die sich nur die Rosinen aus unseren Produkten heraussuchen wollen, das Feld und damit das Geld überlassen, ging es unseren Vereinen auf Dauer schlechter, weil die Landesverbände an Finanzkraft und Leistungsfähigkeit verlieren würden. ■

DFB-Büros in Berlin und Brüssel: Umfangreiches Aufgabenfeld für Christian Sachs und Stefan Brost

Diplomatie für den Sport

Nicht einmal zehn Minuten sind es zu Fuß von der Avenue de Cortenbergh in Brüssel zum Europäischen Rat und zur Europäischen Kommission, das Europäische Parlament ist nicht viel weiter entfernt. Es sind kurze Wege für Stefan Brost von seinem Büro hinein in jene Säle, in denen über die politischen Leitlinien der Europäischen Union (EU) entschieden und über die Einhaltung des europäischen Rechts gewacht wird. „Natürlich ist diese Nähe ein Vorteil“, sagt der 32 Jahre alte Brost, der seit Anfang dieses Jahres die administrative Vertretung des Deutschen Fußball-Bundes in Brüssel leitet.

Was so auch für Christian Sachs gilt, der seit Ende des vergangenen Jahres den DFB in Berlin vertritt. Von seinem Büro in der Behrenstraße sind es gar nur rund 400 Meter Luftlinie zum Deutschen Bundestag. Mit den Vertretungen in der belgischen und deutschen Hauptstadt hat der DFB inzwischen ein kleines Netzwerk geschaffen, um noch besser für seine Interessen einzutreten und noch schnel-

Schon lange funktioniert der Sport nicht mehr ohne die Politik. Aber auch in den Parlamenten in Berlin und Brüssel hat man den Sport inzwischen als Themenfeld entdeckt. Grund genug für den Deutschen Fußball-Bund, jeweils ein Büro in der belgischen und deutschen Hauptstadt zu eröffnen. Michael Wittershagen, Redakteur der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, hat die DFB-Vertreter Stefan Brost und Christian Sachs vor Ort besucht.

Ier auf politische Entwicklungen reagieren zu können.

Dies ist eine nur folgerichtige Entwicklung: In Europa steht der organisierte Sport für die größte Bürgerbewegung überhaupt. Und in Deutschland ist der DFB mit rund 6,5 Millionen Mitgliedern die stärkste gesellschaftliche Organisation. Auch deshalb sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger: „Der Sport, insbesondere der Fußball, muss bei den Institutionen der Europäischen Union präsent sein, um für seine Interessen einzutreten.“

Nur offenbaren sich die Konsequenzen von Politik auf den Sport und seine Strukturen



Der Berliner Reichstag ist Sitz des Deutschen Bundestages.



Das Europäische Parlament in Brüssel.



*Christian Sachs (links) und Stefan Brost
leiten die DFB-Büros in Berlin und Brüssel.*

oftmals erst nach eingehender Recherche - und dafür bedarf es des Wissens von Fachleuten. Stefan Brost hat Jura in Bonn studiert, danach eine Zusatzausbildung zum „Master of European Studies“ gemacht und anschließend drei Jahre in Brüssel im Büro des Bundesverbandes der Deutschen Entsorgungswirtschaft gearbeitet. Er kennt sich aus in den Abläufen bei der Europäischen Union und hat Kontakte zu Entscheidungsträgern aufgebaut. Etwas, das unerlässlich ist, will man sich unter den rund 15.000 Lobbyisten in Brüssel ausreichend Gehör verschaffen.

Christian Sachs hat ebenfalls einen durchaus politischen Hintergrund. Bis Oktober des vergangenen Jahres war der gelernte Sportjournalist als stellvertretender Pressesprecher für das Bundesministerium des Innern

tätig. Nun war es schließlich der Sport, der Brost und Sachs unter dem Dach des DFB zusammengeführt hat.

Als einziger nationaler Fußball-Verband ist der DFB bei der EU mit einem eigenen Büro vertreten. Für Stefan Brost gibt es dort kaum einen Tag, der dem anderen gleicht. Und anders als vielleicht vermutet, haben nicht alle seine Aufgaben mit Rechtsfragen zu tun. „Die Vielfalt meiner Arbeit ist unglaublich“, sagt er. Mal setzt er sich für Fördermittel von der EU ein, die an ein Projekt zur Integration von Mädchen durch Fußball in Niedersachsen gehen sollen. Oder er hört sich Konzepte zur präventiven Arbeit gegen Gewalt und Rassismus an.

Die Informationsbeschaffung macht einen wesentlichen Teil der Aufgaben von Brost aus. Genau wie die Beratung des DFB in europarechtlichen Fragen. Etwa, wenn es darum geht, wie Jugendspieler vertragsrechtlich geschützt werden können, in welcher Form die Rechtevermarktung für Fernsehen und Internet gestaltet werden kann oder die Quotierung einheimischer Spieler in den Profiligen geregelt werden sollte. Aspekte der Sportpolitik, die vom Europäischen Parlament in Brüssel zumindest mit entschieden werden oder bei denen die europäische Kommission als Wett-

bewerbsbehörde nicht übergeangen werden darf. Auf dem Markt des Glücksspiels und der Sportwetten will die EU künftig außerdem tätig werden.

All das macht deutlich, dass der Sport heutzutage nicht mehr ohne die Politik funktioniert. Aber auch die Vertreter der EU haben den Sport inzwischen als Themenfeld entdeckt. Und vor einigen Wochen hat sich Brost mit Vertretern des deutschen Innenministeriums getroffen und vereinbart, dass die Zusammenarbeit in der europäischen Sportpolitik künftig intensiviert werden soll. Einmal im Monat fliegt Brost zudem zur Zentrale des DFB nach Frankfurt, um intensive Gespräche über die politischen Entwicklungen zu führen. In Kontakt mit den Kollegen in Deutschland steht er beinahe jeden Tag.

Rund 700 Kilometer nordöstlich von Brüssel arbeitet Christian Sachs für den Deutschen Fußball-Bund. In Berlin beobachtet er vor allem die Sitzungen des Sportausschusses im Bundestag, besucht die Sportreferenten-Konferenz und informiert sich über das, was auf den jeweiligen Sportminister-Konferenzen im Bundestag besprochen wird. All das macht er indes nicht allein für den DFB, in Personalunion ist Sachs in der Hauptstadt auch für den Deutschen Olympischen Sportbund ►



Vielfältige Aufgaben beschäftigen Stefan Brost in der belgischen Hauptstadt.

(DOSB) tätig, was er selbst indes nicht als Doppelbelastung, sondern vielmehr als gewinnbringende Möglichkeit ansieht. „Wir profitieren von dieser Mischung und dürfen etliche Synergieeffekte mitnehmen“, betont er. Zumal mit der Deutschen Fußball Liga (DFL), der Deutschen Sport-Marketing (DSM) und dem Deutschen Behinderten-Sportverband (DBS) weitere Partner von diesem Büro aus tätig sind. „Spätestens seit der WM 2006 ist der DFB auf höchster Ebene der Bundespolitik gut vernetzt, jetzt wollen wir das auch auf der Arbeitsebene anbieten“, sagt Sachs.

Etwas, das vor allem bei der Umsetzung von Projekten und Großveranstaltungen von Bedeutung sein kann. So wie der Frauenfußball-Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland. Vor und während dieses Ereignisses wird es Abstimmungsbedarf geben zwischen dem DFB und Vertretern aus der Politik. Das Berliner Büro soll deshalb in dieser Zeit als Kommunikationsstelle zu den einzelnen Bundesressorts fungieren. An den Schnittstellen gibt es noch immer genügend Leute, die sich von der WM 2006 kennen. Und auch die Erfahrungen aus der Vergangenheit helfen, so dass

die guten Konzepte der WM von vor zwei Jahren derzeit modifiziert werden und danach umgesetzt werden können.

Bis zum Beginn der zweiten Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland binnen fünf Jahren wird es für Sachs ausreichend zu tun geben. Dabei geht es etwa um das Thema Sportwetten. Derzeit geht die Europäische Kommission davon aus, dass der Glücksspiel-Staatsvertrag in Deutschland gegen geltendes europäisches Recht verstößt. Ende 2009 wird mit einer Entscheidung zu rechnen sein, wie der Wettmarkt in Deutschland künftig gestaltet werden muss. „Egal, wie das Urteil ausfällt: Der DOSB muss sicherstellen, dass die Ausstattung der Landessportbünde, die ihre Haushalte nicht unerheblich aus Lottomitteln speisen, auch in Zukunft gewährleistet bleibt“, sagt Sachs. Für den Breitensport – auch jenem unter dem Dach des DFB – wäre dies ungemein wichtig.

Stefan Brost und Christian Sachs werden sich dafür weiter einsetzen. Und obwohl sie so viele Kilometer voneinander getrennt sind – in Brüssel und Berlin –, sind beide auf eine Art doch gemeinsam für den DFB unterwegs. ■



Eröffnung des neuen Berliner DFB-Büros mit Christian Sachs, Oliver Bierhoff, Wolfgang Niersbach und Matthias Sammer (von links).



S T E U B I N G A G

ONE TEAM. ONE SPIRIT.®

Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister

Goethestr. 29 · D-60313 Frankfurt a.M. · Tel.: +49.(0)69.297 16-0 · Fax: +49.(0)69.297 16-111

www.steubing.com

Frauen-Nationalmannschaft: DFB-Auswahl will bei Olympia eine Medaille gewinnen - am liebsten Gold

Die Sammlung komplettieren



Kerstin Garefrekes, Conny Pohlers und Simone Laudehr freuen sich auf Olympia.

Eine Medaille will die Frauen-Nationalmannschaft bei den Olympischen Spielen 2008 in China gewinnen. „Am liebsten Gold. Aber es wird sehr, sehr schwer, dieses Ziel zu erreichen“, sagt DFB-Trainerin Silvia Neid. Entsprechend gewissenhaft bereitet sie ihr Team auf das Turnier vom 6. bis 21. August vor. Von den Lehrgängen berichtet DFB-Mitarbeiter Niels Barnhofer.

Vom Fuße des Hügels aus betrachtet, sieht der Weg lang und beschwerlich aus. „Ich glaube, das waren 246 Stufen bis ganz oben“, erinnert sich Melanie Behringer. Dass die Nationalspielerin des FC Bayern München es nicht mehr ganz genau weiß, muss ihr angesichts der Tatsache verziehen werden, weil sie im Rahmen des ersten Lehrgangs zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele die Treppen in Köln sechs Mal im Laufschritt bewältigen durfte.

Das Programm der Frauen-Nationalmannschaft vor Olympia kann getrost als intensiv bezeichnet werden. „Da gab es noch einige andere schöne Übungen“, berichtet Melanie Behringer weiter. Schwere Beine waren obligatorisch bei den Spielerinnen. Doch die hohen Belastungen werden ohne Murren hingenommen. „Ich glaube, wir sind voll im Soll und sollten in China fit sein“, lautet ihr Zwischenfazit. Und Renate Lingor pflichtet ihr bei: „Wir machen sicherlich sehr viel, aber



Melanie Behringer ist gut vorbereitet.

Grund zum Lamentieren. „Wir müssen die Zeit halt bestmöglich nutzen“, sagt Silvia Neid.

So entstand ein Vier-Stufen-Plan. Die Lehrgänge wurden thematisch gegliedert. Im ersten Lehrgang in Köln standen Athletik und Pass-Spiel auf dem Programm. Im zweiten Trainingslager im SportCentrum Kaiserau wurde am Abwehrverhalten gefeilt. Die Überschrift für die Woche in der Sportschule Oberhaching lautete „Spielaufbau“. Und im vierten und letzten Lehrgang gilt es, den Feinschliff für den Angriff vorzunehmen und Standardsituationen einzustudieren. Am 30. Juli 2008 bricht der DFB-Tross dann Richtung Shenyang auf, um sich zu akklimatisieren und natürlich auch

das ist auch absolut notwendig. Wir legen damit den Grundstein für eine gute Leistung bei den Olympischen Spielen.“

DFB-Trainerin Silvia Neid hatte für die Vorbereitung ein Trainingskonzept erarbeitet. Vier Lehrgänge setzte sie an. Mehr Zeit stand ihr nicht zur Verfügung. Knapp einen Monat kann sie mit dem Team arbeiten. Vor der WM im vergangenen Jahr war die DFB-Auswahl rund zehn Wochen zusammen. Doch das ist kein

vor Ort weiter vorzubereiten. Aufbau und Ausgewogenheit finden Zustimmung bei den Spielerinnen. „Das Training ist gut abgestimmt und dosiert“, erklärt Renate Lingor.

Bisher lief alles nach Wunsch. „Ich bin mit den ersten Lehrgängen total zufrieden. Alle Spielerinnen ziehen richtig gut mit. Sie beißen sich trotz der hohen Belastung durch. Das zeigt, dass sie schon im Vorfeld sehr gut gearbeitet haben. Die Spielerinnen machen es mir richtig schwer – aber das ist gut so“, sagt Silvia Neid mit Blick auf die endgültige Nominierung. Für die ersten drei Maßnahmen hatte sie einen erweiterten Kader von 25 Spielerinnen berufen. Am Freitag, 18. Juli, gab die DFB-Trainerin dann das 18-köpfige Aufgebot für Olympia bekannt (stand bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest).

In der Gewissheit bestmöglich vorbereitet zu sein, reist das Team dann nach China. „Wir müssen zu 100 Prozent fit sein, wenn das Turnier losgeht. Die klimatischen Bedingungen sind nicht einfach. Der Spielplan ist eng. Und der Kader ist mit 18 Spielerinnen nicht sonderlich groß“, zählt Ariane Hingst die Gründe der harten Arbeit vor den Olympischen Spielen auf. Die Abwehr-Organisatorin spielt damit auch auf die starke Konkurrenz an. Und Spielführerin Birgit Prinz sagt, was alle Spielerinnen denken: „Ich erwarte ein spannendes Turnier. Das Teilnehmerfeld ist mit zwölf Mannschaften noch einmal kleiner als bei der WM, als 16 Teams am Start waren. Und im vergangenen Jahr konnte man schon sehen, dass die Konkurrenz größer geworden und die Weltspitze enger zusammengerückt ist.“

Leichte Gegner waren insofern nicht in den Los-Töpfen, als die Gruppen für das olympische Frauenfußball-Turnier festgelegt wurden. Von daher musste die DFB-Auswahl mit schweren Aufgaben rechnen. Die, die sich ihr jetzt stellen, sind jedoch extrem schwierig. Denn der amtierende Welt- und Europameister erwischte eine „Hammer-Gruppe“. Die Gegner heißen Brasilien, Nigeria und Nordkorea. „Wir haben auf jeden Fall die stärkste Gruppe erwischt. Das sind drei absolute Knaller, die auf uns warten“, erklärt Silvia Neid.

Gleich zum Auftakt am 6. August (11.00 Uhr MESZ) kommt es in Shenyang zur Neuauflage ►



Olympisches Frauenfußball-Turnier 2008

Gruppe E

6.8.2008	11.00 Uhr (MESZ)	Argentinien – Kanada	Tianjin
6.8.2008	13.45 Uhr (MESZ)	China – Schweden	Tianjin
9.8.2008	11.00 Uhr (MESZ)	Schweden – Argentinien	Tianjin
9.8.2008	13.45 Uhr (MESZ)	Kanada – China	Tianjin
12.8.2008	13.45 Uhr (MESZ)	China – Argentinien	Qinhuangdao
12.8.2008	13.45 Uhr (MESZ)	Schweden – Kanada	Peking

Gruppe F

6.8.2008	11.00 Uhr (MESZ)	Deutschland – Brasilien	Shenyang
6.8.2008	13.45 Uhr (MESZ)	Nordkorea – Nigeria	Shenyang
9.8.2008	11.00 Uhr (MESZ)	Nigeria – Deutschland	Shenyang
9.8.2008	13.45 Uhr (MESZ)	Brasilien – Nordkorea	Shenyang
12.8.2008	11.00 Uhr (MESZ)	Nigeria – Brasilien	Peking
12.8.2008	11.00 Uhr (MESZ)	Nordkorea – Deutschland	Tianjin

Gruppe G

6.8.2008	11.00 Uhr (MESZ)	Japan – Neuseeland	Qinhuangdao
6.8.2008	13.45 Uhr (MESZ)	Norwegen – USA	Qinhuangdao
9.8.2008	11.00 Uhr (MESZ)	USA – Japan	Qinhuangdao
9.8.2008	13.45 Uhr (MESZ)	Neuseeland – Norwegen	Qinhuangdao
12.8.2008	13.45 Uhr (MESZ)	USA – Neuseeland	Shenyang
12.8.2008	13.45 Uhr (MESZ)	Norwegen – Japan	Shanghai

Viertelfinale

15.8.2008	12.00 Uhr (MESZ)	V 1: Erster G – Dritter E/F	Shanghai
15.8.2008	12.00 Uhr (MESZ)	V 2: Erster F – Zweiter G	Tianjin
15.8.2008	15.00 Uhr (MESZ)	V 3: Zweiter E – Zweiter F	Shenyang
15.8.2008	15.00 Uhr (MESZ)	V 4: Erster E – Dritter F/G	Qinhuangdao

Halbfinale

18.8.2008	12.00 Uhr (MESZ)	Sieger V 2 – Sieger V 4	Shanghai
18.8.2008	15.00 Uhr (MESZ)	Sieger V 1 – Sieger V 3	Peking

Spiel um Bronze

21.8.2008	12.00 Uhr (MESZ)		Peking
-----------	------------------	--	--------

Finale

21.8.2008	15.00 Uhr (MESZ)		Peking
-----------	------------------	--	--------



Silvia Neid blickt dem olympischen Fußball-Turnier optimistisch entgegen.

des WM-Endspiels von 2007 gegen Brasilien. Marta, Cristiane, Daniela & Co. werden mit Sicherheit nach Revanche sinnen. „Das wird eine attraktive Begegnung für die Zuschauer und eine große Herausforderung für uns werden. Wir wissen, wie stark die Brasilianerinnen sind. Sie sind auf jeder Position sehr gut besetzt. In Shanghai konnten wir uns nur auf Grund einer hervorragenden Mannschaftsleistung gegen sie durchsetzen“, sagt Silvia Neid.

Nicht weniger respektvoll redet die DFB-Trainerin von den weiteren Gruppen-Gegnern. In der zweiten Partie trifft die DFB-Auswahl am 9. August (11.00 Uhr MESZ) in Shenyang auf Nigeria. „Gegen die Nigerianerinnen haben wir uns schon immer schwergetan“, erklärt sie. Bei den Olympischen Spielen 2004 retteten das deutsche Team beim 2:1-Erfolg im Viertelfinale erst die späten Tore von Steffi Jones, der heutigen Präsidentin des WM-OK 2011, und Conny Pohlers. Auch bei der U 19-Weltmeisterschaft 2004, als die DFB-Auswahl den Titel holte, drohte gegen die Afrikanerinnen das Aus in der Runde der letzten Acht – ein Treffer von Anja Mittag vier Minuten vor dem Schlusspfiff brachte die deutschen Talente in die Verlängerung, ehe sie die Partie im Elfmeterschießen für sich entschieden. Von daher ►



MIT FAIREM
MITTELN
WIR SIND WIRKUNG
BROT UND
TAFEL



Offizieller Lieferant der deutschen
Fußball-Nationalmannschaft und des
Deutschen Fußball-Bundes



HAST
DU'S
DRAUF?



Birgit Prinz macht Tempo am Ball.

warnt Silvia Neid: „Der Frauenfußball entwickelt sich in Nigeria sehr gut. Die Spielerinnen sind technisch unheimlich versiert und dazu noch pfeilschnell.“

Lobende Worte findet die Trainerin auch für Nordkorea, das am 12. August (11.00 Uhr MESZ) der dritte Gruppengegner in Tianjin sein wird. Dabei ist Platz 6 in der FIFA-Weltrangliste schon eine sehr gute Referenz. Außerdem sind die Asiatinnen 2006 überraschend U 20-Weltmeisterinnen geworden. Hinzu kommen noch die Erinnerungen an den bisher einzigen direkten Vergleich im Viertelfinale der WM im vergangenen Jahr. „Ich hatte das Gefühl, dass die sehr junge und talentierte Mannschaft zu diesem Zeitpunkt des Turniers schon ein wenig ausgepowert war, dennoch haben wir seinerzeit gerade vom taktischen Verhalten her eine sehr gute Leistung gezeigt“, erinnert sich Silvia Neid.

Angesichts der Herausforderungen in der Vorrunde ist es nachvollziehbar, dass die DFB-Trainerin zunächst einmal das nahe-liegende Ziel anvisiert: die Qualifikation für das Viertelfinale. „Bei diesem Turnier darf man sich keine Schwäche erlauben. Hier wird es keine Vorlauf-, Einspiel- oder Eingewöhnungszeit geben. Man muss von der ersten Minute des ersten Spiels topfit und voll konzentriert sein“, sagt Silvia Neid. Und wenn man dann mal in der Runde der letzten Acht steht, dann ist im Rahmen der Unwägbarkeiten des Fußballs alles möglich.

Eines wird aber auf gar keinen Fall passieren: Die deutschen Nationalspielerinnen werden keinen Gegner unterschätzen. Mit allergrößtem Respekt reden sie von den anderen Teams. „Mehr als die Hälfte der teilnehmenden Mannschaften kommt meiner Meinung nach für die Medaillen-Ränge in Frage“, sagt Birgit Prinz. Und Ariane Hingst stimmt zu: „Für Gold gibt es einige Kandidaten. Die USA, Nordkorea und China werden super vorbereitet sein. Die USA haben mit Pia Sundhage eine neue Trainerin, die noch einmal mehr Fußball-Kultur in die Mannschaft bringen wird. Nordkorea und China werden alles daran-

Ariane Hingst will wieder jubeln.



setzen, um besser als bei der WM abzuschneiden. Auf jeden Fall muss man Norwegen auf der Rechnung haben, das eine junge, entwicklungsfähige Mannschaft zusammen hat. Auch die Schwedinnen haben zuletzt unter ihren Möglichkeiten gespielt. Und die afrikanischen Vertreter sind einfach unberechenbar, bei denen ist immer etwas möglich.“

Dabei wollen die Welt- und Europameisterinnen ihren Scheffel nicht unter das Licht stellen. Sie sind sich ihrer Stärken sehr wohl bewusst und gehen daher auch selbstbewusst in das Turnier. „Es gibt verschiedene Gründe,

warum wir optimistisch in das Turnier gehen können. Wir sind eine wahnsinnig erfahrene Mannschaft, die aber immer noch hungrig und heiß auf weitere Erfolge ist. Außerdem haben wir ein eingespieltes Team, seit der WM gab es nur wenige personelle Veränderungen“, erklärt Ariane Hingst. Und Birgit Prinz ergänzt: „Gold fehlt uns noch in unserer Sammlung. Und für einige Spielerinnen könnte es die letzte Chance sein, Gold bei Olympia zu holen. Von daher wird die Motivation bei uns sehr hoch sein.“ Warum sollte also auch ein Berg namens Olympia nicht erklimmen werden? ■

Renate Lingor steht nach ihrer Verletzung wieder in der DFB-Auswahl.



Silke Rottenberg: Die zweifache Weltmeisterin beendet Nationalmannschafts-Laufbahn

„Es war eine supergeile Zeit“

Silke Rottenberg hat ihre Karriere in der Frauen-Nationalmannschaft beendet. Das EM-Qualifikationsspiel gegen Wales am 29. Mai 2008 war ihr letzter Auftritt im DFB-Trikot. Nach 126 Länderspielen, als zweifache Weltmeisterin und dreifache Europameisterin geht die Torfrau als eine der prägenden Ausnahmekönnerinnen in die Geschichte des Deutschen Fußball-Bundes ein. DFB-Mitarbeiter Niels Barnhofer berichtet.



Silvia Neid und Dr. Theo Zwanziger ehren die zweifache Weltmeisterin.

1 7.000 Zuschauer im voll besetzten Kasseler Auestadion erhoben sich von ihren Plätzen. Sie sparten nicht mit Applaus für Silke Rottenberg. Mit ihrer Auswechselung in der 83. Minute im EM-Qualifikationsspiel gegen Wales ging ihre Laufbahn in der deutschen Frauen-Nationalmannschaft zu Ende.

Mit einem Dankeschön verließ die 36-Jährige, die bei ihrem letzten Auftritt im DFB-Trikot noch einmal vor heimischer Kulisse spielen wollte, die internationale Fußball-Bühne. „Es war eine supergeile Zeit. Dieser Schritt fällt mir nicht leicht. Der Abschied tut weh“, sagte sie. Mehr als 15 Jahre nach ihrem ersten Länderspiel am 7. April 1993 gegen die USA hatte sie sich für den Rücktritt entschieden. Damit zog sie die Konsequenz aus ihrer zuletzt immer größer werdenden Verletzungsanfälligkeit. Vor allen Dingen der Kreuzbandriss, den sie sich zu Beginn des vergangenen Jahres zuzog, hinterließ Spuren. Doch auch die berufliche Orientierung für die Zukunft spielte bei ihrer Entscheidung eine Rolle.

DFB-Trainerin Silvia Neid kommentierte anerkennend den Abschied der langjährigen Nummer 1 im deutschen Tor: „Ich finde es schade, dass Silke Rottenberg aufhört, kann ihre Entscheidung aber verstehen. Ich möchte mich bei ihr für eine sehr gute Zusammenarbeit bedanken. Ich wünsche mir, dass sie dem deutschen Frauenfußball erhalten bleibt – so viel Erfahrung und Kompetenz können wir gut gebrauchen.“

Und DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger stimmt ihr zu: „Vor 15 Jahren begann für Silke Rottenberg eine Erfolgsgeschichte ohnegleichen. Alle Titel unserer Frauen-Nationalmannschaft seither sind eng mit ihren Leistungen verbunden. Nicht nur sportlich, auch menschlich ist sie ein Vorbild. Mit ihrer sympathischen Ausstrahlung hat sie viel für das Ansehen des deutschen Frauenfußballs getan. Daher hoffe ich, dass sie weiterhin dafür aktiv sein wird. Denn wir brauchen junge Torhüterinnen, die ihr nacheifern. Gerade, weil die Weltmeisterschaft 2011 ihren Schatten voraus wirft.“ ■

Silke Rottenberg verabschiedet sich aus der Nationalmannschaft.



Kein Tor mehr verpassen!

Ab sofort wartet das Spiel auf Sie!

Mit T-Home erleben Sie die Bundesliga live und ab sofort entgeht Ihnen nie wieder ein Tor! Halten Sie einfach das laufende TV-Programm an und lassen Sie es weiterlaufen, wann immer Sie wollen. Mit Entertain – Fernsehen in einer neuen Dimension.

Mehr Infos: www.t-home.de, kostenlos unter 0800 31 13220, im Telekom Shop oder im Fachhandel.

Erleben, was verbindet.

T-Home



Frauenfußball-WM 2011: Organisationskomitee präsentiert neue Gesichter

Kompetenz und Charisma

Mit dem offiziellen Dienstantritt von Ulrich Wolter als Gesamt-Koordinator ist das Führungsteam des WM-OK 2011 seit 1. Juli 2008 komplett. Außerdem unterstützen drei Botschafterinnen seit Ende Mai die OK-Präsidentin Steffi Jones. Doch nicht nur in personeller Hinsicht sind bei den Vorbereitungen auf die erste Frauenfußball-WM in Deutschland immer mehr Fortschritte zu sehen, wie DFB-Redakteur Wolfgang Tobien berichtet.

S eine Abschiedsvorführung war zugleich seine Antrittsvorstellung. Am 18. Juni 2008, dem letzten Spieltag der EM-Vorrunde, empfing Ulrich Wolter eine vom Organisationskomitee der Frauen-WM 2011 zusammengestellte Beobachtergruppe in Salzburg. Gewissermaßen „am lebenden Objekt“ präsentierte er dort als Venue-Manager bei laufendem Turnier- und Spielbetrieb die organisatorischen Prozesse und Vorgänge im Stadion „Wals-Siezenheim“. Für Ulrich Wolter endete an jenem Tag seine neunmonatige Tätigkeit als EM-Statthalter in der Mozartstadt.

13 Tage später, am 1. Juli, trat er seinen neuen Job als Gesamt-Koordinator im Organisationskomitee der Frauen-WM 2011 offiziell an. An der Seite der OK-Präsidentin Steffi Jones steuert und verknüpft der Volljurist nunmehr das operative Geschehen für die erste Frauenfußball-WM in Deutschland – zusammen mit Winfried Naß, Doris Fitschen, Heike Ullrich und Jens Grittner, den Verantwortlichen der OK-Abteilungen Städte und Stadien, Marketing, Turnierorganisation sowie PR und Kommunikation. Das Sextett ist jetzt komplett. Mit Ulrich Wolter ist es dem DFB gelungen, einen ausgewiesenen Experten speziell für Fußball-

Großveranstaltungen in die OK-Führungsriege zu holen. Vor und während der WM 2006 leitete der gebürtige Bremer mehr als zwei Jahre lang als Geschäftsführer die Außenstelle Leipzig im damaligen Organisationskomitee.

„Leipzig stand mit seinem neuen Zentralstadion als einer der Spielorte für den Confederations Cup, als Veranstaltungsort für die Auslosung der WM-Endrunde und schließlich bei fünf Spielen, darunter ein Achtelfinale, während der WM 2006 ganz stark im Blickpunkt. Dabei hat Uli Wolter mit seinem Team hervorragende Arbeit geleistet, zumal man



Steffi Jones mit den WM-Botschafterinnen Renate Lingor, Sandra Minnert und Britta Carlson.

in Leipzig ja auf keinerlei Erfahrungswerte aus dem Lizenzfußball bauen konnte", sagt der damalige OK-Vizepräsident und heutige DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach.

Die hohe Qualifikation und Kompetenz des 34 Jahre alten Organisations-Experten lernte die 16 Mitglieder umfassende OK-Beobachtergruppe gleich bei ihrem Rundgang durch das Salzburger EM-Stadion kennen und schätzen. Von „A“ wie Akkreditierung bis „V“ wie Volunteers präsentierte Wolter den Gästen aus Deutschland alle relevanten Themen. „Von besonderem Interesse war das Flächen- und Raummanagement. Denn die Anforderungen, die die FIFA an eine Frauen-Weltmeisterschaft stellt, ähneln im Prinzip denen bei einer Europameisterschaft“, sagt Winfried Naß und verweist auf die speziellen Schwerpunkte der Salzburger Besichtigungstour: Medien- und Telekommunikations-Einrichtungen sowie die temporären Aufbauten rund um das Stadion. Ulrich Wolter ergänzt: „Salzburg haben wir bewusst ausgewählt, weil sowohl die Flä-

chenformate als auch die Stadionkapazität mit rund 30.000 Zuschauern dem durchschnittlichen WM-Stadion 2011 sehr nahekommen.“

Dass bei Ulrich Wolter Abpfiff und Anpfiff seiner beruflichen Tätigkeit an diesem Tag eng beieinanderlagen, zeigte sich an einem besonders positiven Detail. „Kurz vor seinem offiziellen Eintritt in unser OK hat uns Uli Wolter weit aus intensiver hinter die Kulissen blicken lassen als es sonst bei solchen Observer-Touren üblich ist“, berichtet Winfried Naß. Die Stadion-Fachleute aus den elf der zwölf WM-Bewerberstädte seien jedenfalls stark beeindruckt gewesen von Qualität und Aufwand der Arena-Präsentation in der österreichischen Barockstadt.

Zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich die Reduzierung der WM-Bewerberstädte von zwölf auf elf Kandidaten bereits ab, da Essen auf die Reise nach Salzburg verzichtet hatte. Inzwischen ist es amtlich: Die Ruhr-Metropole ist aus dem aktuellen Prüfungsverfahren als Spiel-

ort für die Frauenfußball-WM 2011 ausgeschieden. So befinden sich nunmehr neben Berlin und Frankfurt am Main, die als gesetzt gelten, sofern die ausgeschriebenen Bedingungen erfüllt werden, noch Augsburg, Bielefeld, Bochum, Dresden, Leverkusen, Magdeburg, Mönchengladbach, Sinsheim und Wolfsburg in der Endphase der Bewerbung. Die Entscheidung, welche und wie viele Spielorte den Zuschlag erhalten, will das DFB-Präsidium auf der Basis eines OK-Vorschlags und in Abstimmung mit der FIFA im Frühherbst dieses Jahres treffen.

In enger Abstimmung und Kooperation mit der FIFA befindet sich das OK längst schon bei wichtigen anderen organisatorischen Themen. So kam und kommt es mit den Fachleuten des Weltverbandes in diesen Wochen zu zahlreichen Treffen auf Arbeitsebene. Es gilt, Antworten zu finden auf höchst unterschiedliche Fragen wie zum Beispiel:

- Wann und in welcher Form beginnt mit welchen Paketen der Verkauf der rund eine Million Eintrittskarten?
- Wie gestalten sich die Abläufe bei den Trainingseinheiten der einzelnen Mannschaften beim Turnier?
- Wann und mit welchen Kriterien startet das Auswahlverfahren für die Volunteers?
- Wie viele Plätze werden für die Fernseh-Kommentatoren auf der Medientribüne benötigt?
- Welche Erfahrungen ergeben sich aus der U20-Frauen-WM im Jahr zuvor in Deutschland?

Besonders wichtig ist natürlich die Kernfrage:

- Wie hoch ist das Budget für die Frauen-WM 2011?

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger sagt hierzu: „Das Ziel unseres OK ist es, 50 Millionen Euro an Einnahmen zu generieren.“ DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach ergänzt: „Es besteht die realistische Chance, diese Summe von 50 Millionen Euro zu nahezu gleichen Teilen aus dem Ticketing und dem Engagement mit unseren sechs Nationalen Förderern einzunehmen. Dies bedeutet gleichzeitig, dass wir auch bei den Ausgaben keinen höheren Betrag kalkulieren dürfen.“ Im Sponsorenbereich sind erste positive Ergebnisse bereits

erreicht worden. So konnte Ende Mai 2008 die Deutsche Telekom AG anlässlich der Verlängerung ihrer Partnerschaft mit dem DFB außerdem als erster Nationaler Förderer für die WM 2011 vorgestellt werden.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit der Deutschen Telekom den ersten Nationalen Förderer der Frauen-WM 2011 an unserer Seite haben. Um unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden, brauchen wir starke Partner, die sich über den Fußball hinaus ebenfalls unseren Inhalten und Themen widmen. Bereits bei der WM 2006 war die Deutsche Telekom einer der Erfolgsgaranten, insbesondere bei den Medieneinrichtungen für die rund 15.000 Journalisten

aus aller Welt“, äußerte Dr. Theo Zwanziger bei der Präsentation am Firmensitz der Deutschen Telekom in Bonn.

Ebenfalls Ende Mai konnten Dr. Theo Zwanziger und Steffi Jones am Rande des Frauen-Länderspiels gegen Wales in Kassel das Trio der WM-Botschafterinnen vorstellen. Die Welt- und Europameisterinnen Sandra Minnert, Renate Lingor und Britta Carlson unterstützen seitdem die OK-Präsidentin bei der Wahrnehmung höchst unterschiedlicher öffentlicher Auftritte, mit denen die Begeisterung für das erste Weltfestival des Frauenfußballs in Deutschland geschürt und der Stellenwert des Fußballs für Frauen und Mädchen nachhaltig gesteigert werden soll.

„Ich glaube, der deutsche Fußball generell und speziell unser WM-OK können glücklich sein, solche Frauen in diesen Positionen als Aushängeschild zu haben“, erklärte der DFB-Präsident. Steffi Jones freut sich „riesig“ und ist „stolz, drei Botschafterinnen von solchem Format als Verstärkung und Unterstützung zu haben, die mit ihrem Charisma die Idee und die Begeisterung der ersten Frauen-WM in Deutschland nunmehr ins ganze Land hinaus tragen“. Renate Lingor, Sandra Minnert und Britta Carlson sind, so urteilt die OK-Präsidentin über das diplomatische WM-Corps an ihrer Seite, „tolle Persönlichkeiten, die mit ihren großen Erfolgen in Deutschland und weltweit Fußball-Geschichte geschrieben haben und menschlich super in unser Team passen“. ■



Ulrich Wolter hat seinen Dienst als Gesamt-Koordinator des WM-OK angetreten.



Winfried Naß ist im OK für die Stadien zuständig.



Die Deutsche Telekom – hier ein Bild mit Dr. Theo Zwanziger, René Obermann und Steffi Jones bei der Vertragsverlängerung – wurde als erster Nationaler Förderer der WM 2011 vorgestellt.





Der offizielle DFB-Fanartikel-Katalog

2008



Fantastisch!

... gut ausgestattet



Der neue Katalog ist da!
... mit EM-Ball 2008 und vielen weiteren Highlights

DFB Fan-Corner-Hotline
01805-67 23 00
www.dfb-fancorner.de

U 21-Nationalmannschaft: Dieter Eilts will sein Team zur EURO 2009 in Schweden führen

Bereit für die heiße Phase

Jetzt gilt's! Für die U 21-Nationalmannschaft stehen in diesem Herbst die entscheidenden Begegnungen in der EM-Qualifikation an. Zunächst will das Team von DFB-Trainer Dieter Eilts in den verbleibenden drei Vorrundenspielen seine Spaltenposition in der Gruppe 9 behaupten, um sich dann in den Playoffs am 10. und 14. Oktober 2008 eines der sieben Tickets für die U 21-Europameisterschaft 2009 in Schweden zu sichern. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis berichtet.



Sami Khedira ist der Mittelfeldmotor der deutschen U 21.



Baris Özbek gehört zu den Stammkräften.

Bereits im Spätherbst 2006 begann Dieter Eilts mit dem Neuaufbau der U 21-Nationalmannschaft der Jahrgänge 1986/87. Das Aufeinandertreffen mit Österreich am 14. November 2006 in Celle war schließlich der erste Schritt in Richtung U 21-Europameisterschaft 2009 in Schweden. Dem 4:1-Erfolg gegen das Nachbarland folgten zahlreiche Länderspiele, Lehrgänge und Tests. Nun, 18 Monate später, ist die DFB-Auswahl dem Ziel, der Teilnahme an der vom 15. bis 29. Juni 2009 stattfindenden EM, sehr nahe gekommen.

Zuletzt lieferten die Talente überzeugende Leistungen ab. Zum Abschluss der vergangenen Saison konnten sie im Mai zwei 4:0-



Siege gegen die Ukraine in Wilhelmshaven und gegen Dänemark in Lübeck verbuchen. Es waren souveräne Auftritte, die den Optimismus für die entscheidende Phase der EM-Qualifikation nähren. „Wir sind selbstbewusst und haben in diesen Jahrgängen sehr gute Spieler. Wenn wir uns weiterhin so wie in diesen beiden Begegnungen präsentieren, kann man sich noch einiges von ihnen erhoffen“, sagt Dieter Eilts.

Die beiden Vorstellungen können als Indiz dafür gewertet werden, dass die U 21 gut auf die heiße Phase der EM-Qualifikation vorbereitet ist. „Unter dem Strich bin ich stolz auf diese Mannschaft. Sie ist am Ende einer anstrengenden Saison bis zum Schluss hohes Tempo gegangen“, erklärt Dieter Eilts. Wie hoch die Belastung für manche Talente war, verdeutlicht Torhüter Manuel Neuer vom FC Schalke 04, der gegen Dänemark sein

58. Wettbewerbsspiel der vergangenen Runde absolvierte.

Die vielen Einsätze sind gleichzeitig Beleg dafür, welchen Stellenwert die Youngster in ihren Klubs einnehmen. Über 60 Akteure hat Dieter Eilts seit dem Österreich-Spiel im November 2006 getestet. Wenige Wochen vor den entscheidenden Begegnungen der EM-Qualifikation hat der DFB-Trainer seine Auswahl weitgehend abgeschlossen.

Dass es bei diesem Prozess auch zu Rückschlägen kam, zeigte sich beim internationalen Turnier vergangenen Sommer im französischen Toulon, als der DFB-Nachwuchs in einer Gruppe mit Japan, der Elfenbeinküste und Frankreich nur einen Punkt holte und nach der Vorrunde ausschied. Doch im Nachhinein stellt sich gerade dieses weniger erfreuliche Erlebnis für Dieter Eilts als wichtig dar: „Bei►

Dieter Eilts will die U 21 zur EM in Schweden führen.

UEFA U 21-Europameisterschaft

Qualifikationsgruppe 9

19.08.2008 Moldawien - Deutschland
in Tiraspol (18.00 Uhr)

05.09.2008 Deutschland - Nordirland
in Wuppertal (20.15 Uhr)

09.09.2008 Deutschland - Israel
in Duisburg (20.15 Uhr)

10.10. oder

14.10.2008 mögliches Playoff-Spiel

1. Deutschland	5	4	1	0	21:	2	13
2. Israel	6	4	1	1	11:	5	13
3. Nordirland	7	4	0	3	13:	9	12
4. Moldawien	6	2	0	4	3:	8	6
5. Luxemburg	6	0	0	6	1:25	0	

diesem Turnier gab es einige herbe Enttäuschungen. Aber diese Erfahrung hat uns wachgerüttelt und zusammengeschweißt.“

Der danach folgende Aufschwung basiert außerdem auf der positiven Entwicklung der Stammkräfte. Dieter Eilts versteht es, seine Akteure zu motivieren und den Mannschaftsgeist zu beleben. Ein Musterbeispiel dafür ist Sami Khedira, der Verantwortung übernimmt, folgerichtig gegen die Ukraine die Kapitänsbinde trug – und zwei Tore erzielte. „Der Trainer überträgt mir Führungsaufgaben. Dieses Vertrauen will ich natürlich rechtfertigen“, sagt der Mittelfeldakteur des VfB Stuttgart, der dort gerade seinen Vertrag bis 2011 verlängert hat.

Aus einer stabilen Grundordnung heraus entwickelt die DFB-Auswahl immer wieder einfalls- und variantenreich Möglichkeiten, die Angriffs-bemühungen des Gegners einzuschränken und selbst Offensivaktionen zu starten. Die Bilanz des Jahres 2008 von vier Siegen in vier Spielen und 16:1 Toren belegt dies. Dass neben den torgefährlichen Angreifern wie Rouwen Hennings oder Aaron Hunt auch Mittelfeldakteure wie Sami Khedira oder Baris Özbek in den Torschützenlisten auftauchen, spricht für die große Ausgeglichenheit der U 21.

Zudem sammelt das Team außerhalb des Platzes immer wieder Pluspunkte und Sympathien. In Lübeck war es bei zwei Veranstaltungen als Fußball-Botschafter unterwegs. So erfüllten Rouwen Hennings, Sami Khedira und Manuel Neuer bei einer Autogrammstunde im Lübecker Finanz-Center der Postbank die vielen Autogrammwünsche von Fans. Und bei der Eröffnung eines DFB-Mini-Spielfeldes an der Albert-Schweitzer-Schule in Lübeck bereiteten mehrere hundert Schüler Dennis Aogo, Andreas Beck, Aaron Hunt und Jan Rosenthal einen begeisterten Empfang.

Alles in allem sind daher die Hoffnungen groß, nach der verpassten Qualifikation für die EM 2007 im kommenden Jahr in Schweden bei der Endrunde dabei zu sein. Sie finden Ausdruck unter anderem in der Ankündigung des Trainers: „Wir werden mit jedem Spiel stärker.“ Drei Qualifikationsspiele stehen für die U 21 in der Gruppe 9 noch an: am 19. August (18.00 Uhr, live im DSF) in Moldawien, am



Aaron Hunt zeigt Zug zum Tor.

5. September (20.15 Uhr, live im DSF) in Wuppertal gegen Nordirland und am 9. September (20.15 Uhr, live im DSF) in Duisburg gegen Israel. Danach soll das erste Etappenziel erreicht sein.

Am 10. und 14. Oktober finden dann die Relegationsspiele statt. Dort ermitteln dann die zehn Gruppenersten und die vier besten Gruppenzweiten die sieben restlichen Teilnehmer an der EM-Endrunde. Dann werden starke Gegner auf das DFB-Team warten, denn auch Nationen wie England, Italien, Spanien oder die Tschechische Republik liegen gut im Rennen im Kampf um die Plätze für die Playoff-Begegnungen. Egal, wie hoch die letzte Hürde für die deutsche Mannschaft sein wird, lässt Dieter Eilts an den Ambitionen keinen Zweifel. „Wir wollen uns unabhängig für die EM qualifizieren“, betont er selbstbewusst. Und damit soll erfolgreich beendet werden, was am 14. November 2006 in Celle begonnen hat. ■



Auf Jan Rosenthal ist Verlass.

Sport fördern



Menschen begeistern

Science For A Better Life



Wer heute als Nachwuchssportler Erfolg haben will, braucht neben viel Talent ebenso viel Unterstützung. Bayer, seit über 100 Jahren ein engagierter Förderer des deutschen Sports, bietet jungen Menschen diese Unterstützung. Und ermöglicht so dem Nachwuchs, seine Fähigkeiten in aller Ruhe zu entwickeln und sich selbst zu verwirklichen. Und dies nicht nur im Spitzensport, sondern auch im Breitensport und Behindertensport.

www.sport.bayer.de



Bayer: HealthCare CropScience MaterialScience

Warum stellt uns eigentlich keiner die Frage nach Verbindlichkeiten? Auf jeder Finanz-Pressekonferenz wird doch nach den Schulden gefragt.“ Mit dieser nicht ganz ernst gemeinten Aufforderung wollte ein sichtlich zufriedener Dr. Theo Zwanziger die dritte Bilanz-Pressekonferenz des Deutschen Fußball-Bundes beenden. Nach einer kurzen Pause folgte allerdings die zögerliche Frage eines Journalisten: „Haben Sie etwa Schulden?“ „Nein, natürlich nicht!“, lautete die prompte Antwort des DFB-Präsidenten. Ganz im Gegenteil. „Der DFB hat“, so Dr. Theo Zwanziger, „heute ein modernes Gesicht und ist in einer finanziellen Situation, in der wir den Fußball in all seinen Facetten weiterentwickeln und unsere sozialen und gesellschaftspolitischen Aufgaben erfüllen können.“

Eine Aussage, die Horst R. Schmidt gerne bestätigt. „Die wirtschaftliche Grundlage des DFB ist gesund. Wir arbeiten auf einer soliden Basis, um Arbeitsschwerpunkte der vergangenen Jahre weiterhin konsequent zu fördern und neue Herausforderungen in Angriff nehmen zu können. Die Etatansätze für die Jahre 2008 bis 2010, die vom DFB-Bundestag bereits verabschiedet sind, werden unseren Trend verstärken, die Fußball-Basis gezielt zu unterstützen, so dass den 6,5 Millionen Mitgliedern in den Vereinen, Landes- und Regionalverbänden des DFB optimale Strukturen geboten werden können“, erklärt der DFB-Schatzmeister.

Einnahmen in Höhe von 79 beziehungsweise 78,8 Millionen Euro weist die Bilanz des DFB für die Jahre 2006 und 2007 aus. Die „Wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe“, also die Erträge aus den Länderspielen und die Erlöse aus dem Bereich Marketing, waren dabei wieder der wichtigste Posten. Zusätzlich konnte der DFB aus der WM 2006 nach Abgaben an FIFA und DFL speziell für sich einen Netto-Gewinn von 27 Millionen Euro verbuchen. Eine Summe, die komplett in die Basisarbeit investiert wurde. „Der DFB hat davon nichts für sich behalten“, stellt Horst R. Schmidt fest. 20 Millionen Euro flossen an die DFB-Landesverbände, um deren gemeinnützige Arbeit zu unterstützen, zwei Millionen Euro investierte der DFB in sein Schulfußballprojekt und fünf Millionen Euro gingen in den DFB-Vereinswettbewerb.



Finanz-Pressekonferenz: Fast 80 Millionen Euro Einnahmen geben dem Stabiles Fundament

Ein solides finanzielles Fundament und umfangreiche Investitionen in die sportliche Basis – das sind die Leitlinien, damit der Deutsche Fußball-Bund auch in Zukunft fit für aktuelle Herausforderungen ist. Bei der Finanz-Pressekonferenz des DFB konnten Präsident Dr. Theo Zwanziger und Schatzmeister Horst R. Schmidt sehr viel Erfreuliches vermelden. DFB-Redakteur Michael Herz berichtet.

Generell hat es beim DFB mit Beginn des Jahres 2008 eine Neuausrichtung bei der Finanzplanung gegeben, erläutert Dr. Theo Zwanziger. Sind in den Haushalten 2006 und 2007 noch Rückstellungen in Höhe von 17,9 beziehungsweise 15,6 Millionen Euro ausgewiesen, so beträgt dieser Posten im Etat 2008 nur 200.000 Euro. „Dieser Paradigmen-Wechsel basiert auf der Tatsache, dass das Rücklagen-Konto gut gefüllt ist“, so Horst R. Schmidt. Über die gesetzlichen Rücklagen hinaus, die den Verband in ertragsschwachen Jahren vor

finanziellen Problemen bewahren sollen, bildete der DFB in den vergangenen Jahren nur projektbezogene Rücklagen, die mit einer zeitlichen Verzögerung wieder investiert wurden. „Wir werden diese Gelder künftig im selben Jahr investieren und so einen realistischeren Haushalt erhalten“, äußert Dr. Theo Zwanziger.

Für 2008 hat der DFB unter anderem 17 Millionen Euro für den Bau der 1.000 Mini-Spielfelder eingeplant. Bereits 2007 waren dafür



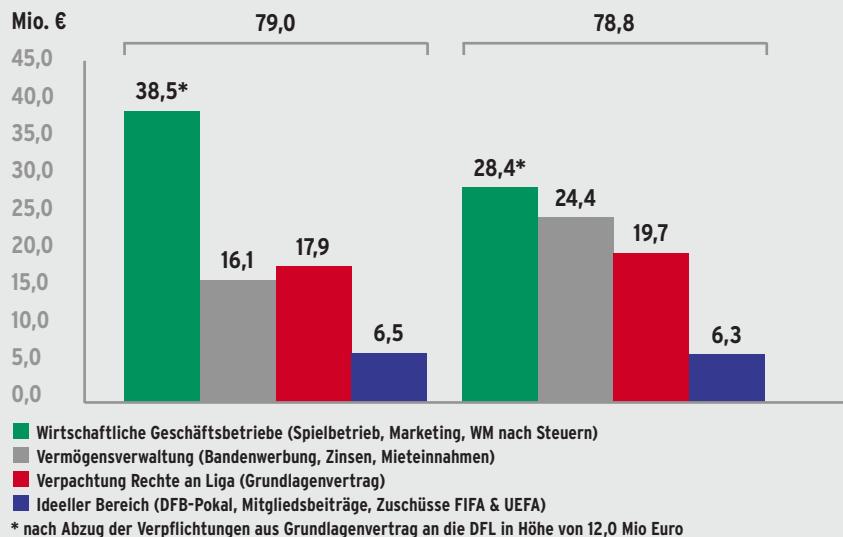
DFB finanzielle Sicherheit

Horst R. Schmidt und Dr. Theo Zwanziger sind zufrieden mit den von ihnen präsentierten Zahlen.

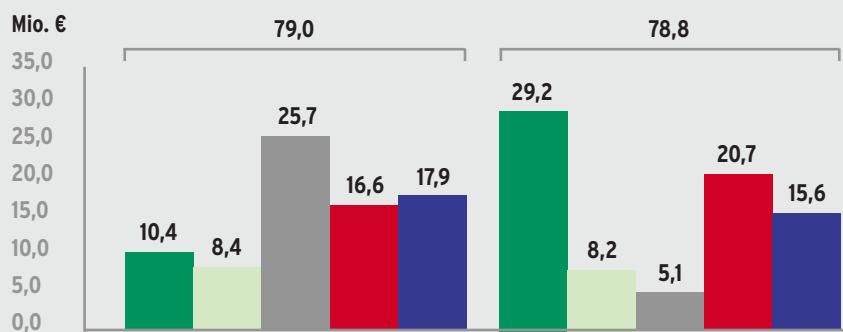
8,7 Millionen Euro in die Bilanz eingegangen. Mit dem Fußball-Museum nimmt der Verband ein weiteres Großprojekt in Angriff. In der ersten Phase im vergangenen Jahr hat der DFB 4,3 Millionen Euro an Anlaufkosten investiert. Bis zur Eröffnung rechnet DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt mit etwa zehn Millionen Euro. Von jeher ist die Nachwuchsförderung einer der bedeutendsten Einzelposten im DFB-Haushalt. Etwa 50 Millionen Euro wurden seit 2002 in die Nachwuchsarbeit investiert. „Mit steigender Tendenz“, so Horst R. Schmidt. In den vergangenen beiden Jahren schlug die Talentförderung mit 8,4 und 8,2 Millionen Euro zu Buche. Für 2008 sind 11,2 Millionen eingeplant. Insgesamt belaufen sich die kalkulierten Ausgaben für 2008 auf 72,3 Millionen Euro. Angesichts der verbuchten Einnahmen 2006 und 2007 und der gesetzlichen Vorga-

Wesentliche Positionen der Mittelherkunft und -verwendung

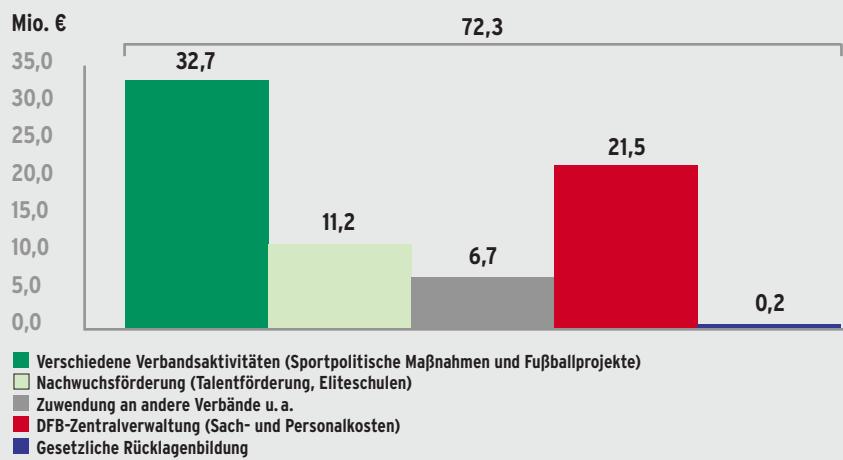
Mittelherkunft 2006 und 2007 nahezu konstant



Mittelverwendung für Verbandstätigkeiten 2006 und 2007



Geplante Mittelverwendung für Verbandstätigkeiten 2008



ben an einen gemeinnützigen Verband eine sehr umsichtige, da erfüllbare Haushaltspannung.

Dazu passt die Beurteilung von Horst R. Schmidt, wie der DFB mit seinem gesetzlichen Rücklagen umgeht: „Wir planen sehr konservativ und legen das Geld nicht in Aktien-

fonds an. Es würde keiner verstehen, wenn wir uns anvertrautes Geld durch Spekulationen verlieren würden.“ Und Dr. Theo Zwanziger pflichtet bei: „Wir sind ein gemeinnütziger Verband.“ Der auch in den kommenden Jahren über Investitionen in den Fußball berichten möchte und nicht über Verbindlichkeiten und Schulden.■

Nicht jeder Stern ist Lichtjahre von Ihnen entfernt.

Das neue CLC Sportcoupé. www.mercedes-benz.de/clc





Mercedes-Benz

TV-Vertrag: DFB läutet mit Premiere eine neue Fernseh-Ära ein

Bahnbrechende Neuerungen



„Pokal total“ heißt eine der Konsequenzen aus dem neuen vorzeitig verlängerten Fernseh-Gesamtvertrag des Deutschen Fußball-Bundes. Die Länderspiele werden weiterhin und nunmehr bis zum 30. Juni 2012 bei ARD und ZDF ausgestrahlt. Ab der neuen Saison ist aber außerdem der Pay-TV-Sender Premiere, der alternativ und ergänzend zu den öffentlich-rechtlichen TV-Anstalten alle Spiele des DFB-Pokals überträgt, mit von der Partie. Der neue TV-Vertrag beschert eine deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Ausstattung der am DFB-Pokal teilnehmenden Klubs, aber auch der Vereine in den anderen DFB-Wettbewerben, wie DFB-Redakteur Wolfgang Tobien berichtet.

Steffi Jones spielte die Glücksfee, Wolfgang Niersbach und Matthias Sammer waren ihre „Assistenten“, als am 6. Juli 2008 die 32 Spiele der ersten Hauptrunde im DFB-Pokal ausgelost wurden. Fußball-Prominenz - wie in diesem Fall das Trio mit der Präsidentin des Organisationskomitees für die Frauenfußball-WM 2011 sowie dem Generalsekretär und dem Sportdirektor des DFB - gehört seit vielen Jahren zur Standardbesetzung bei der Pokal-Lotterie mit ihrem festen Ritual als Fernseh-Live-Veranstaltung. Ein absolutes Novum waren diesmal jedoch der übertragende Sender und der Veranstaltungsort in München-Unterföhring. Premiere war der Gastgeber und Ausrichter der Premiere, mit der der deutsche Fußball in die neue Saison gestartet ist.

Die Ouvertüre ist eine der Konsequenzen aus dem neuen Fernseh-Vertrag, den der DFB Mitte

Im DFB-Pokal ist Premiere nun auch mit von der Partie, die Nationalmannschaft und Bundestrainer Joachim Löw sind weiterhin bei ARD und ZDF zu sehen.

Mai abgeschlossen hat und der für die Fußballfans höchst attraktive zusätzliche Optionen bereithält. In der langjährigen Partnerschaft mit ARD und ZDF beinhaltet er eine vorzeitige Verlängerung, womit unter anderem die Länderspiele der deutschen Nationalmannschaft nunmehr bis zum 30. Juni 2012 von den öffentlich-rechtlichen TV-Anstalten ausgestrahlt werden.

Neu in dem erheblich erweiterten Fernseh-Gesamtpaket, das dem Bundeskartellamt nach Vertragsabschluss mit Schreiben vom 14. Mai 2008 offen gelegt wurde, ist der Abschluss mit dem Pay-TV-Partner Premiere. Der Münchner Bezahlsender überträgt von der Saison 2008/2009 an parallel zu ARD und ZDF, die - wie bisher - in jeder Runde ein Spiel sowie die beiden Halbfinals und das Finale live senden, alle Pokal-Begegnungen live und als Konferenz. In diesem Zusammenhang erhielt Premiere in einer gemeinsamen Absprache die Auslosung der ersten Hauptrunde des DFB-Pokals übertragen, „damit der Sender sein neues Produkt marketingtechnisch während der ohnehin relativ kurzen Einführungszeit nach vorne bringen kann“, erläutert Generalsekretär Wolfgang Niersbach.



DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach hat den Fernsehvertrag mit ausgearbeitet.

Zur Fortsetzung der ursprünglich bis zum 30. Juni 2009 terminierten Zusammenarbeit mit den beiden öffentlich-rechtlichen Sendern sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger: „Wir fühlen uns bei ARD und ZDF gut aufgehoben und bekennen uns gerne zu der vom Gesetzgeber laut Staatsvertrag aufgetragenen Verpflichtung, dass die Länderspiele immer im frei empfangbaren Fernsehen übertragen werden. Da ARD und ZDF jetzt schon die Rechte für die Frauen-WM 2011 und die WM 2014 erworben haben, lag es auf der Hand, im Rahmen des bis 30. Juni 2008 laufenden Erstverhandlungsrechts diese Vereinbarung zu schließen.“

Neben den A-Länderspielen und den Begegnungen um den DFB-Pokal umfasst der TV-Vertrag mit ARD und ZDF die Übertragungsrechte für die Frauen-Länderspiele, die neue 3. Liga, die künftig dreigeteilte Regionalliga, die Frauen-Bundesliga, den DFB-Pokal der Frauen und den Frauen-Hallenpokal.

Die eingleisige 3. Liga als nunmehr höchste Männer-Spielklasse des DFB erhält dabei die Möglichkeit, sich mit der Fernseh-Live-Übertragung des Eröffnungsspiels zwischen Rot-Weiß Erfurt und Dynamo Dresden am 25. Juli gleich von ihrer besten Seite zu präsentieren. Zumal ihr bei dieser Gelegenheit wegen der noch anhaltenden spielfreien Zeit in der Bundesliga und 2. Bundesliga die große Fußballbühne ganz alleine gehören wird.

Zehn Millionen Euro stellt der DFB aus dem TV-Topf der 3. Liga für deren erste Saison zur Verfügung. Da die drei am Punktspielbetrieb beteiligten Zweiten Mannschaften der Lizenzklubs Bayern München, VfB Stuttgart und Werder Bremen vereinbarungsgemäß daraus nicht bedient werden, geht jeder der übrigen 17 Vereine mit einer finanziellen Grundaus-

stattung von 588.235 Euro in die neue Saison. Eine Summe, welche die TV-Einnahmen der Profiklubs aus den anderen Mannschaftssportarten in Deutschland um ein Mehrfaches übertrifft.

Finanziell, aber auch im Hinblick auf die eigenen Vermarktungsmöglichkeiten der Vereine erheblich aufgewertet, ist außerdem der ohnehin schon sehr attraktive DFB-Pokal. Zur grundsätzlichen Position des DFB beim Abschluss des neuen Fernsehvertrags erklärt Wolfgang Niersbach: „Wir hatten als Gesamtstrategie das klare Ziel vor Augen, die Situation der Klubs weiter zu verbessern. Das heißt, wir haben die Lizenz für die Länderspiele bewusst nicht ausgereizt, was sicherlich nicht schwer gewesen wäre, weil unsere Länderspiele, auch mit Blick auf die gerade bei der



Mit der Spidercam kommt Hightech bei den Übertragungen zum Einsatz.



DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger freut sich über die Vertragsverlängerung.

EURO 2008 erzielten Einschaltquoten, weiterhin an Wert gewonnen haben. Stattdessen haben wir uns ganz deutlich auf eine nun auch wirtschaftliche Aufwertung des DFB-Pokals konzentriert, der sich zu einem fantastischen Wettbewerb entwickelt hat, wie gerade das diesjährige Endspiel in Berlin wieder bewiesen hat."

Das Verhandlungsergebnis bedeutet für alle an diesem Wettbewerb von der ersten Runde bis zum Finale beteiligten Vereine, deren Umfeld und Sponsoren in der Tat eine deut-

liche Verbesserung. „Durch den Abschluss mit Premiere wird im DFB-Pokal eine zweistellige Millionensumme zusätzlich verteilt. Unser Pokal wird immer attraktiver und auch lukrativer, denn hinzukommen ja noch die Einnahmen aus dem Kartenverkauf und der Bandenwerbung“, so Wolfgang Niersbach weiter.

Im Detail heißt dies, dass in der ersten Pokal-Runde an jeden Teilnehmer 97.942 Euro als Fernsehgeld ausgeschüttet werden, was einer Erhöhung um 82 Prozent entspricht. Die weiteren TV-Zuwendungen betragen in der zweiten Runde 227.133 Euro (+ 100 Prozent), in der dritten Runde 454.267 Euro (+ 88 Prozent) und in der vierten Runde 908.533 Euro (+ 61 Prozent) pro Verein. Um 72 Prozent auf 1.567.067 Euro pro Klub wurde die Fernsehgage für die Halbfinalisten erhöht. Der Verlierer des Endspiels erhält künftig 1.707.307 Euro (+ 33 Prozent), und die Erfolgsprämie für den DFB-Pokalsieger wird aus dem TV-Topp sogar verdoppelt auf nunmehr 2.560.960 Euro.

Höchst positiv ist daher auch das Fazit, das Wolfgang Niersbach aus dem neuen Fernseh-Gesamtvertrag zieht: „Es gibt weltweit nur ein Land mit einem noch höheren TV-Vertrag im Pokal, das ist England. Dies bedingt aber vor allem die dortige Fernsehstruktur mit zwei konkurrierenden Pay-TV-Anbietern. Der englische Fan muss allerdings mehrere Pakete kaufen, wenn er alle Fußball-Wettbewerbe sehen will. Dies ist bei uns anders. Wir haben weiterhin das bewährte Angebot im Free-TV. Pay-TV gehört nunmehr als willkommene Alternative und Ergänzung dazu. Der Charme dieses nun verabschiedeten Modells liegt aber auch in der Tatsache, dass alle TV-Einnahmen paritätisch verteilt werden, es also kei-

nen Unterschied mehr gibt zwischen Spielen, die live im Free-TV oder lediglich im Zusammenschnitt gezeigt werden.“

Höchst positiv war außerdem der Ablauf der in Rekordzeit zur Unterschriftenreife gebrachten Verhandlungen. Hierbei war das Einverständnis von ARD und ZDF, das Fernsehfenster für Premiere bereits für die Saison 2008/2009 zu öffnen, die wesentliche Voraussetzung für die schnelle Einigung. „In dem Gesamtkomplex war dies der entscheidende Schritt und zugleich ein starkes Argument, auf eine Ausschreibung zu verzichten“, erläutert Wolfgang Niersbach, der die Verhandlungen auf DFB-Seite im Wesentlichen geführt und vorangetrieben hat.

Vor dem Hintergrund der seit vielen Jahren praktizierten DFB-Politik, bei der Verteilung der aus den Länderspielen und dem DFB-Pokal generierten Gelder nicht nur an die Lizenzvereine, sondern auch an andere Bereiche wie beispielsweise an die Frauen-Bundesliga zu denken, verweist DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger auf das Leitmotiv, mit dem das neue TV-Gesamtpaket geschnürt wurde: „Wir hatten und haben das unverrückbare Ziel, die wirtschaftliche Situation der Klubs zu verbessern. Unter dieser Prämisse ist das neue TV-Modell für den DFB-Pokal entwickelt worden. Für dessen Umsetzung stehen jetzt die hohe Qualität und das schon in der Bundesliga praktizierte Erfolgskonzept von Premiere zur Verfügung. Darüber hinaus bietet sich vor allem für die weitergehende regionale und lokale Berichterstattung der Frauen-Bundesliga, der neuen 3. Liga und der Regionalliga die Senderstruktur der ARD mit ihren dritten Programmen geradezu ideal an.“ ■



Kamera-Leute stehen manchmal im Schatten, sind aber immer im Bilde.



Wir haben den Pokal.

Jetzt neu! Der DFB-Pokal live bei Premiere.

Erleben Sie alle 63 Endspiele einzeln und in der Konferenz. Alle Emotionen. Alle Spiele. Alle Tore. Alles Live. Und dazu zum ersten Mal sogar ein Spiel pro Runde in HD-Qualität. Nur bei Premiere.

www.premiere.de



PREMIERE



63 Spiele - 63 Live-Übertragungen. Keine Frage, der DFB-Pokal erreicht in dieser Saison dank des erweiterten Fernsehvertrags eine neue Dimension. Jede der mindestens 5.670 Spielminuten wird dem Fan live im Pay-TV-Sender Premiere präsentiert. Stephan Brause, Mitarbeiter der DFB-Direktion Kommunikation, berichtet über den großen personellen und technischen Aufwand, den das „totale Live-Pokalerlebnis“ mit sich bringt.



Auftakt zur neuen Pokal-Saison: Sportdirektor Matthias Sammer, Generalsekretär Wolfgang Niersbach, OK-Präsidentin Steffi Jones, Ottmar Hitzfeld und Premiere-Moderator Jan Henkel (von links) bei der Auslosung der ersten Hauptrunde im DFB-Pokal.

Ohne Zweifel, es ist eine riesige logistische und organisatorische Herausforderung, der sich der Deutsche Fußball-Bund und die Kölner TV-Produktionsfirma SPORTCAST, eine Tochtergesellschaft der DFL, stellen. Der neue Fernsehvertrag des Verbandes (siehe Bericht auf den Seiten 64 bis 66) bringt den im DFB-Pokal vertretenen Klubs nicht nur deutlich mehr Geld, sondern auch die Tatsache mit sich, dass alle 63 Begegnungen des deutschen Vereinspokals nicht nur - wie bisher - zumindest in Ausschnitten in ARD und ZDF zu sehen sind, sondern außerdem live und in voller Länge beim Pay-TV-Sender Premiere. Eine Neuerung, die im Umkehrschluss bedeutet, dass in der ersten Runde, die eine Woche vor dem Start der Bundesliga vom 8. bis 10. August ausgespielt wird, in drei Tagen 32 Übertragungen produziert werden müssen. Das ist nicht ganz ohne, wie SPORTCAST-Geschäftsführer Josef „Jupp“ Nehl weiß: „Wenn man beispielsweise sieht, dass bei der Europameisterschaft in Österreich und der Schweiz 31 Begegnungen in mehr als drei Wochen und

maximal zwei Partien pro Tag produziert wurden, kann man ungefähr abschätzen, was am ersten Pokal-Wochenende von allen Beteiligten geleistet werden muss. Aber wir sind überzeugt, dass wir alles bestens hinbekommen und die erste Runde im diesjährigen DFB-Pokal im TV ein tolles Erlebnis wird.“

Bange machen gilt also nicht. Obwohl die Wochen bis zum ersten Anstoß im neuen „DFB-Pokal-Zeitalter“ sehr arbeitsintensiv sein werden. Zwar sind den Mitarbeitern der SPORTCAST GmbH, die die Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie seit geraumer Zeit außerdem die Junioren-Länderspiele des DFB produziert, viele Stadien in der Republik bekannt, doch das eine oder andere Areal der Erstrunden-Teilnehmer muss in den kommenden Tagen noch aus fernsehtechnischer Sicht begutachtet werden. Schließlich sind im DFB-Pokal zahlreiche Vereine aus der fünften oder sechsten Spielklasse dabei, deren Sportstätten logischerweise nicht den Standard der großen Bundesliga-Arenen aufweisen. „Wir werden eine Vorbesichtigungsreise durch alle relevanten Stadien machen, um zu sehen, was im Sinne von attraktiven TV-Übertragungen an den jeweiligen Orten überhaupt umsetzbar ist. Dabei stehen wir den Klubs in allen Fernsehfragen natürlich helfend zur Seite“, sagt Harald Hübner, Projektleiter bei SPORTCAST. Dabei geht es vor allem um Fragen wie Flutlichtstärke, Stellplätze für die Übertragungswagen, Kabelwege oder die Positionen für die pro Spiel exakt festgelegte Anzahl von Kameras. „Je nach Gewichtung der Partie werden die Spiele mit unterschiedlichem Aufwand produziert“, erklärt Hübner, „aber mit minimal fünf Kameras sind wir überall vor Ort.“ Vor Ort, so die aktuelle Planung beim DFB,



Organisatorische und logistische Herausforderung



wird bei den meisten Spielen in der neuen Saison auch ein „Match Coordinator“ des Verbandes tätig sein. „Die Live-Übertragung bedeutet für einige Vereine ja absolutes Neuland. Der „Match Coordinator“ soll den Amateurvereinen bereits in der Planung der Spiele mit Rat und Tat zur Seite stehen, bei der Lösung auftretender Probleme helfen und Ansprechpartner für SPORTCAST sein“, berichtet DFB-Direktor Helmut Sandrock. Und stellt vor dem Start in ein neues Pokal-Zeitalter grundsätzlich fest: „All unsere Aktivitäten sind ein weiterer Schritt, um das ohnehin hochwertige Produkt DFB-Pokal in der ersten Komplett-Live-Saison zusätzlich zu stärken.“ ■

1. Hauptrunde im DFB-Pokal

SV Niederauerbach - 1. FC Köln
 Eintracht Nordhorn - Werder Bremen
 FC 08 Homburg - FC Schalke 04
 SC Pfullendorf - Eintracht Frankfurt
 SpVgg Ansbach - Karlsruher SC
 ASV Bergedorf 85 - MSV Duisburg
 Tennis Borussia Berlin - Energie Cottbus
 SpVgg Unterhaching - SC Freiburg
 Carl Zeiss Jena - 1. FC Kaiserslautern
 Holstein Kiel - Hansa Rostock
 SV Babelsberg 03 - FSV Mainz 05
 Rot-Weiß Erfurt - FC Bayern München
 Preußen Münster - VfL Bochum
 FC Oberneuland - TuS Koblenz
 Erzgebirge Aue - FC St. Pauli
 Rot-Weiß Oberhausen - Bayer 04 Leverkusen

Rot-Weiss Essen - Borussia Dortmund
 Hallescher FC - Hannover 96
 ASV Durlach - Arminia Bielefeld
 TSG Neustrelitz - TSV München 1860
 SV Darmstadt 98 - SV Wehen Wiesbaden
 VfB Fichte Bielefeld - Borussia Mönchengladbach
 Kickers Offenbach - SpVgg Greuther Fürth
 FSV Frankfurt - VfL Osnabrück
 Eintracht Trier - Hertha BSC Berlin
 SC Paderborn - FC Augsburg
 Chemnitzer FC - 1899 Hoffenheim
 FC Hansa Lüneburg - VfB Stuttgart
 Rot-Weiss Ahlen - 1. FC Nürnberg
 FC Wegberg-Beeck - Alemannia Aachen
 1. FC Heidenheim - VfL Wolfsburg
 FC Ingolstadt - Hamburger SV



3. Liga: Die eingleisige höchste DFB-Spielklasse startet in ihre erste Saison

25. Juli, 20:30 Uhr: Jetzt geht's

Im Erfurter Steigerwaldstadion steigt am 25. Juli das Eröffnungsspiel der neuen 3. Liga.

Vorhang auf zur ersten Vorstellung der 3. Liga!
Am 25. Juli startet der DFB-Vereinsfußball mit dem Eröffnungsspiel seiner eingleisigen, nunmehr höchsten Männer-Spielklasse in Erfurt in eine neue Epoche. Terminlich, organisatorisch und wirtschaftlich sind alle Weichen für eine verheißungsvolle erste Saison gestellt. Jetzt müssen die 20 Vereine sportlich die hohen Erwartungen erfüllen, die sich mit der Leistungskonzentration unterhalb der beiden Lizenzligen verbinden. Wolfgang Tobien stellt in seinem Bericht interessante und aktuelle Neuigkeiten über das erhoffte neue Premium-Produkt des DFB vor.

Türingens Ministerpräsident Dieter Althaus ist angekündigt, und Erfurts Oberbürgermeister Andreas Brausewein wird kommen. Das DFB-Präsidium und die Geschäftsführung der DFL werden mit einer starken Abordnung vertreten sein. Die Sportchefs des ZDF und der ARD-Sendeanstalten sind eingeladen. Und selbstverständlich zählen auch die Repräsentanten aus den Präsidien der 20 am Wettbewerb beteiligten Klubs zu den Ehrengästen. Sie alle stehen Spalier und klatschen Beifall, wenn am 25. Juli 2008

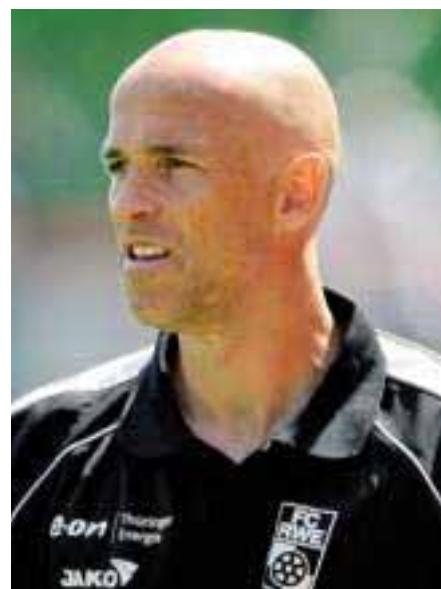
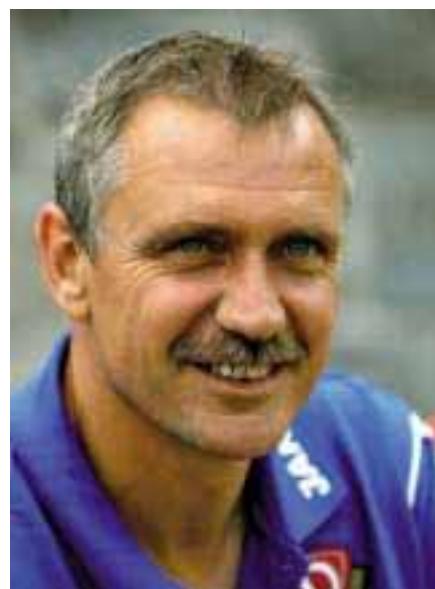
für den deutschen Vereinsfußball eine neue Ära beginnt: beim Start der 3. Liga.

Rot-Weiß Erfurt gegen SG Dynamo Dresden - so lautet die Paarung, mit der die nunmehr höchste Männer-Spielklasse des DFB ihre erste Saison beginnt und sich auf Anhieb von ihrer besten Seite präsentieren will. Mit dabei bei der Premiere ist das Fernsehen, das im MDR die attraktive Ouverture der beiden ostdeutschen Traditionsviere „live und in voller Länge“, wie es so schön heißt, übertragen





los!



Dresdens Trainer Ruud Kaiser und sein Erfurter Kollege Karsten Baumann blicken der Ouvertüre erwartungsvoll entgegen.

fiklasse an ihren ersten beiden Wochenenden ganz alleine gehören, da die Bundesliga und 2. Bundesliga erst Mitte August mit ihrem Punktspielbetrieb beginnen. An öffentlicher Aufmerksamkeit wird es also nicht fehlen, wenn sich die neue Spielklasse im 2-6-2-Format, mit zwei Freitag-, sechs Samstag- und zwei Sonntag-Begegnungen präsentiert.

Aus organisatorischer Sicht stellt sich der große Umbruch im Spitzenspielbereich des DFB-Vereinsfußballs, bedingt durch das akribisch durchgeföhrte Zulassungsverfahren, als ein Wandel durch Annäherung dar. Eine Annäherung an die professionellen Rahmenbedingungen der 2. Bundesliga, mit der die 3. Liga auch sportlich durch eine zusätzliche Attraktion verzahnt sein wird: durch das Relegationspiel des drittbesten Drittligisten gegen den drittletzten Zweitligisten am Ende der Saison.

Der erwünschte gleitende Übergang wird darüber hinaus beim Vergleich der wirtschaftlichen und technisch-organisatorischen Zulassungsvoraussetzungen der bisherig dritt-

klassigen, zweiteiligen Regionalliga und der 2. Bundesliga mit denen der neuen 3. Liga deutlich. Mussten zum Beispiel die Cheftrainer in der Regionalliga den A-Schein vorweisen, so haben sie in der 3. Liga – ebenso wie in der 2. Bundesliga – nunmehr die Fußball-Lehrer-Lizenz zu besitzen. Wo das Flutlicht in Regionalliga-Stadien bisher als Übergangs-

regelung mit 400 Lux das Spielgeschehen erhellt, muss es in der 3. Liga künftig, wie auch in der 2. Bundesliga, mit 800 Lux erstrahlen, vor allem um eine einwandfreie TV-Übertragung zu gewährleisten. Zudem sind in der 3. Liga unter den geforderten mehr als 10.000 Zuschauerplätzen mindestens 2.000 Sitzplätze vorgeschrieben und damit nur 1.000 weniger als in der Profiklasse darüber. Außerdem müssen alle Vereine der 3. Liga von der Saison 2010/2011 an ein Nachwuchsleistungszentrum der Kategorie II einführen, das in der 2. Bundesliga bereits Pflicht ist.

„Diese Bedingungen führen dazu, dass ein Zweitligist im Fall des Abstiegs künftig weicher landen wird und die Aufsteiger aus der 3. Liga keine ihnen völlig unbekannte neue ►

wird. Nach einer kleinen Eröffnungsfeier im Erfurter Stadion wird das Spiel um 20.30 Uhr angepfiffen.

An sorgfältiger Weichenstellung hat es in den vergangenen Wochen und Monaten nicht gefehlt, um die 3. Liga auf die Schiene und ins Rollen zu bringen. Terminlich, organisatorisch und finanziell sind alle wichtigen Voraussetzungen für einen optimalen Start geschaffen. So wird die große Fußballbühne in Deutschland der dritten bundesweiten Pro-



3. LIGA





DFB-Direktor Helmut Sandrock ist für den Spielbetrieb der 3. Liga zuständig.

Profi-Welt betreten", sagt Helmut Sandrock, der unter anderem für den Spielbetrieb der 3. Liga zuständige DFB-Direktor.

Wie ernst die 20 für die Gründungssaison 2008/2009 sportlich qualifizierten Vereine diese hohen Anforderungen im wirtschaftlichen und technisch-organisatorischen Bereich genommen haben, beweist die Tatsache, dass allen vom DFB-Spielausschuss die Zulassung erteilt werden konnte.

So stellt sich die 3. Liga unter der Spielleitung von Hans Bernd Hemmler, dem stellvertretenden Vorsitzenden des DFB-Spielausschusses, bei ihrem Start am letzten Juli-Wochenende als eine hochinteressante Mischung dar. Als ein Mosaik aus ehrgeizigen Newcomern wie VfR Aalen oder Kickers Emden, aus den attraktiven Reserveteams der Bundesliga-Spitzenmannschaften Bayern München, Werder Bremen und VfB Stuttgart mit ihren viel versprechenden Jungprofis sowie aus klangvollen Traditionsklubs wie Kickers Offenbach, Fortuna Düsseldorf, Union Berlin oder Eintracht Braunschweig, um nur ein paar Gründungsmitglieder der neuen, höchsten DFB-Spielklasse zu erwähnen, die mit ihrem großen Zuschauerpotenzial das „Salz in der Suppe“ sind.

Sie alle können sich freuen über eine solide wirtschaftliche Anschubhilfe aus dem Gesamt-Fernsehvertrag des Deutschen Fußball-Bundes. Zehn Millionen Euro stellt der DFB laut



Große Erwartungen mit der neuen eingleisigen 3. Liga verbindet Hermann Korfmacher, 1. DFB-Vizepräsident Amateure.

internem Verteilerschlüssel aus diesem mit der SportA geschlossenen und noch bis Juli 2009 laufenden Vertrag der 3. Liga zur Verfügung. Da die Zweiten Mannschaften der Lizenzvereine aus diesem Topf vereinbarungsgemäß nicht bedient werden, geht jeder der übrigen 17 Klubs mit einer finanziellen TV-Starthilfe von 588.235 Euro in die neue Saison. Eine Summe, welche die TV-Einnahmen der Profiteams aus den anderen Mannschaftssportarten in Deutschland um ein Mehrfaches übertrifft.

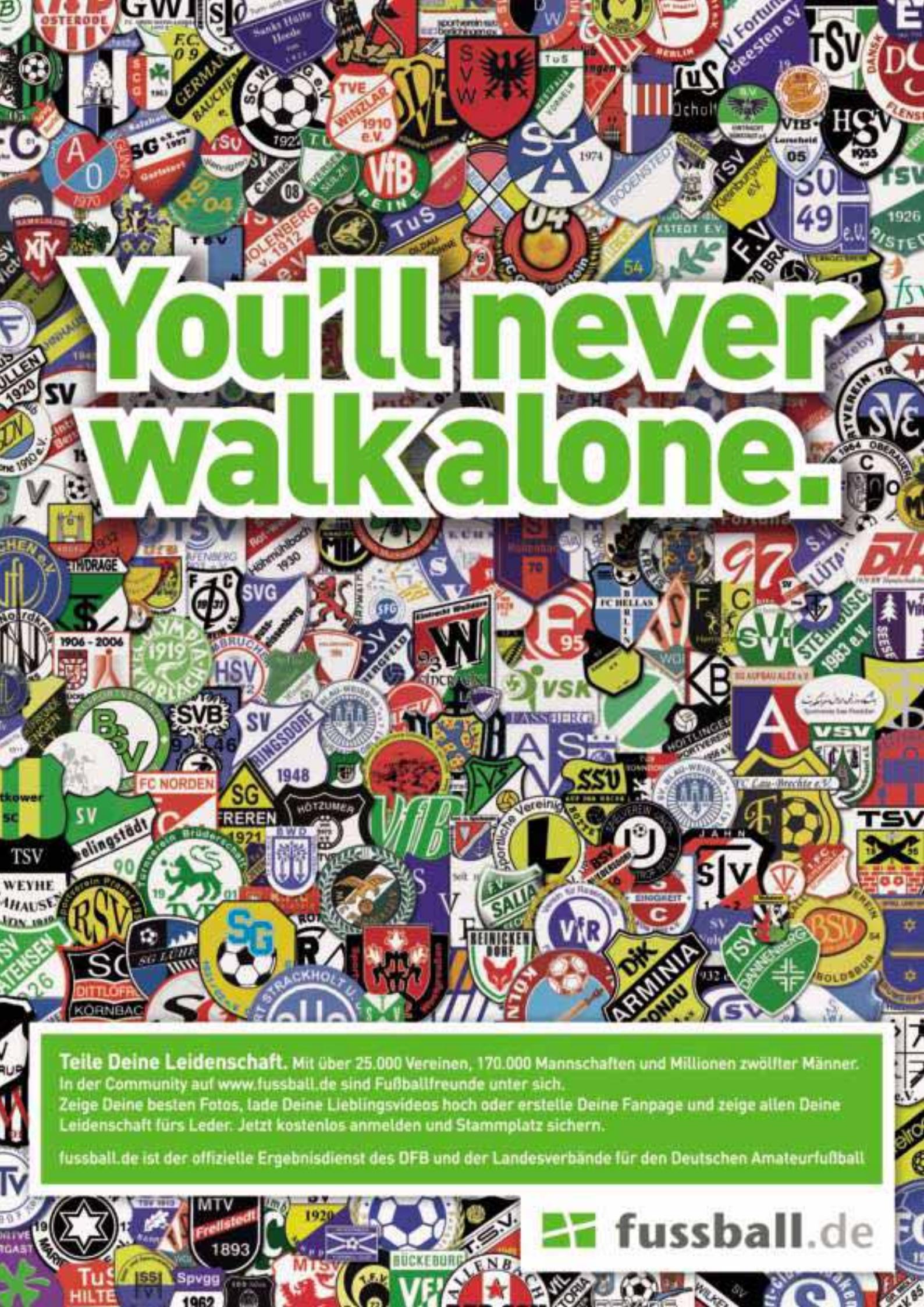
Was die wegweisende Fernsehpräsenz betrifft, so ist vor allem für den Sonntag jeweils ein Spitzenspiel im Terminplan vorgesehen, damit sich die 3. Liga in der ARD-Sportschau

beziehungsweise in der ZDF-Sportreportage zusätzlich als neuer Hochglanzartikel aus der umfangreichen DFB-Palette sehen lassen kann. Zuvor sendet die ARD an dem jeweiligen Spieltag drei Berichte von den Begegnungen am Samstag sowie die 3. Programme eine ausführliche Regionalberichterstattung von allen Spielen der Drittligisten in ihrem Verbandsgebiet.

Generalsekretär Wolfgang Niersbach, der für den DFB die erfolgreichen Verhandlungen über den neuen TV-Gesamtvertrag im Wesentlichen geführt hat, verweist auf eine Erhöhung der finanziellen Grundausstattung im sechsstelligen Bereich für jeden Drittligisten schon in der Saison 2009/2010. Er betont aber gleichzeitig: „Ganz klar streben wir für die Zukunft eine noch größere TV-Verbreitung für unsere Klubs an. Wichtig ist jedoch, dass jetzt erst einmal die vorhandenen Möglichkeiten in der ersten Spielzeit ausgeschöpft und wirkungsvoll eingesetzt werden.“ Hermann Korfmacher, der 1. Vizepräsident des DFB, ergänzt in diesem Zusammenhang: „Unerlässlich ist, dass jetzt jeder einzelne Verein sich selbst gefordert fühlt und die Chance nutzt, aus diesen vom DFB geschaffenen Vorgaben das Beste für seine eigene weitere Vermarktung zu machen.“

Gerade Hermann Korfmacher verbindet mit der neuen eingleisigen 3. Liga große Erwartungen. Als „1. DFB-Vizepräsident Amateure“, so sein offizieller Titel, hat der Präsident des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) die umfassende Spielklassenreform entscheidend vorangetrieben und hofft, dass seine Visionen jetzt Wirklichkeit werden. „Größere Leistungskonzentration, effektivere Talentförderung unter Wettkampfbedingungen auf hohem Niveau, erheblich stärkere Aufmerksamkeit bei Wirtschaft und Medien, vermehrte Fernsehpräsenz und damit deutlich verbesserte eigene Vermarktungsmöglichkeiten für die Klubs“ - so stellt sich für Hermann Korfmacher, und nicht nur für ihn, die Ausgangssituation dar, in der die 3. Liga zu einem Vorzeigemodell des DFB werden soll.

Alle Signale stehen also auf „Grün“, wenn am 25. Juli die 3. Liga in eine neue DFB-Epoche startet. ■



You'll never walk alone.

Teile Deine Leidenschaft. Mit über 25.000 Vereinen, 170.000 Mannschaften und Millionen zwölfter Männer.
In der Community auf www.fussball.de sind Fußballfreunde unter sich.

Zeige Deine besten Fotos, lade Deine Lieblingsvideos hoch oder erstelle Deine Fanpage und zeige allen Deine Leidenschaft fürs Leder. Jetzt kostenlos anmelden und Stammplatz sichern.

fussball.de ist der offizielle Ergebnisdienst des DFB und der Landesverbände für den Deutschen Amateurfußball.

 **fussball.de**

Jürgen Klinsmann steht mit seinen Reformen beim FC Bayern München täglich im Blickpunkt

Neue Rekorde im Visier



Mit dem Nord-Süd-Klassiker zwischen Meister FC Bayern München und dem Hamburger SV startet die Bundesliga am Freitag, 15. August 2008, in ihre 46. Saison. Tom Bender, DFL-Geschäftsführer Marketing und Kommunikation, erwartet eine Spielzeit der Rekorde. Rainer Franzke, Chefreporter des „Kicker-Sportmagazin“, gibt einen Ausblick auf die neue Spielzeit.

Eine Premiere fand schon gut sechs Wochen vor dem Anpfiff des Eröffnungsspiels in der Münchener Allianz-Arena statt. Knapp 36 Stunden nach dem Abpfiff des EM-Finales zwischen Deutschland und Spanien in Wien präsentierte die DFL den Terminplan für die Saison 2008/09 im Rahmen einer Pressekonferenz in Frankfurt. Im Internet konnten die Fans das Ereignis live verfolgen. Ein erster Schritt zu einer neuen Vermarktungsform der Spielpläne.

Deren Präsentation könnte in naher Zukunft zu einem ähnlichen Event werden wie es in der italienischen Serie A bereits seit Jahren praktiziert wird. Im Rahmen einer Fernsehshow werden in Italien die Paarungen der neuen Saison per Computer ermittelt. Der Computer ist so programmiert, dass die Titelfavoriten an den ersten Spieltagen nicht aufeinandertreffen oder zum Beispiel die Mailänder Vereine nicht Heimrecht am gleichen Wochenende haben können. Sonderwünsche der Klubs und Kommunen sind ebenfalls eingegeben. Dann aber entscheidet in der TV-Sendung ein Zufallsgenerator über die Begegnungen - und Millionen Fans schauen am Bildschirm erwartungsfroh zu.

Genauso gespannt werden die deutschen Fußballfans den Saisonstart verfolgen. Denn schon das Eröffnungsspiel zwischen Rekordmeister FC Bayern München und dem Hamburger SV am Freitag, 15. August 2008 (live in der ARD und bei Premiere, das in dieser Saison weiterhin alle Spiele live und in der Konferenz ausstrahlen wird), wird wichtige Fingerzeuge geben. Die große Frage lautet: Wie wird sich der FC Bayern unter seinem neuen Trainer Jürgen Klinsmann präsentieren?



Jürgen Klinsmann (links) ist mit vollem Elan beim FC Bayern München aktiv.

Der aus seiner Wahlheimat Kalifornien zurückgekehrte frühere Bundestrainer hat vieles reformiert und revolutioniert seit seinem ersten Arbeitstag mit der Mannschaft am 2. Juli und füllt damit permanent die Schlagzeilen in den Medien. Eine Wohlfühl-Oase in dem aufwändig modernisierten Leistungszentrum an der Säbener Straße, in dem ein neuer Trainer mit einem neuen Mitarbeiterstab mit neuen Methoden mit dem Rekordmeister auch in der Champions League wieder die Hand nach einer Trophäe ausstrecken will, ist derzeit das deutsche Fußball-Mekka.

Als Double-Gewinner in der Bundesliga und im DFB-Pokal verabschiedeten sich dort zwei ganz Große des Metiers: Ottmar Hitzfeld, der nun als Nationaltrainer der Schweiz die Qualifikation für die WM 2010 in Südafrika anstrebt, und Torwart-Titan Oliver Kahn, der seine herausragende Spielerkarriere beendet hat.

FC Bayern gegen den HSV - das wird zugleich ein deutsch-niederländisches Duell zwischen Jürgen Klinsmann und Martin Jol, dem Neuen auf der Hamburger Trainerbank. Drei hollän-

dische Trainer sind mittlerweile in der Bundesliga tätig: Martin Jol, der neue Schalker Hoffnungsträger Fred Rutten und Jos Luhukay, der mit Borussia Mönchengladbach innerhalb eines Jahres die Rückkehr in die Bundesliga feiern konnte. Dazu gesellen sich drei weitere ausländische Trainer mit den Schweizern Marcel Koller (VfL Bochum) und Lucien Favre (Hertha BSC) sowie dem Slowenen Bojan Prasnikar, der in einer beispielhaften Aufholjagd in der Rückrunde der vergangenen Saison Energie Cottbus ans rettende Ufer führte. Sechs ausländische Fußball-Lehrer in





Prominentes Verletzungsopfer vor Saisonbeginn ist U 21-Nationaltorhüter Manuel Neuer.



Die DFL-Geschäftsführer Holger Hieronymus und Tom Bender präsentieren den neuen Spielplan.



Sascha Rösler muss Haare lassen beim Gladbacher Aufstieg.

der Bundesliga - das gab es seit deren Gründung im Jahr 1963 noch nie. Unter dem Strich hat die Liga damit in ihrer Geschichte 53 ausländische Trainer aus 14 Nationen beschäftigt. Ein Neuling im Bundesliga-Geschäft ist der frühere Nationalspieler Bruno Labbadia, den Bayer Leverkusen von der SpVgg Greuther Fürth verpflichtete. Neu auf der Kommandobrücke bei Borussia Dortmund steht Jürgen Klopp, der bisher beim FSV Mainz 05 viele Meriten sammelte.

Mit 1899 Hoffenheim zieht ein so genannter Dorfverein in die höchste deutsche Spielklasse ein, als 50. Bundesligist in deren Geschichte. Nur für ein Jahr hielten sich die Hoffenheimer auf ihrem Weg von ganz unten nach ganz oben in der 2. Bundesliga auf, packten mit Borussia Mönchengladbach und dem 1. FC Köln den Aufstieg. Wohin führt nun die Zukunft der von SAP-Gründer Dietmar Hopp bei spielfhaft unterstützten Hoffenheimer in der Bundesliga? Mit Jürgen Klinsmann glauben

viele Experten, dass „mit Hoffenheim eine neue Fußball-Großmacht erwächst“. In der Vorrunde werden die Hoffenheimer ihre Heimspiele in Mannheim austragen müssen; mit Beginn der Rückrunde soll die neu gebaute Arena in Sinsheim die Spielstätte des einzigartigen Senkrechtstarters sein.

Borussia Mönchengladbach blieb als Meister der 2. Bundesliga in diesem Jahr ein Pokal das letzte Mal verwehrt. Den wird die DFL am Ende der neuen Saison erstmals an den Zweitligameister vergeben, analog zur Verleihung der Meisterschale in der Bundesliga. Eine Geste, um die laut Tom Bender „stärker gewordene zweite Liga mit einer eigenen Symbolik zu belegen“. Ein neuer Pokal, um den vor allem auch der unter größtem Schock aus der Bundesliga abgestiegene DFB-Pokalsieger von 2007, der 1. FC Nürnberg, und die Mitabsteiger Hansa Rostock und MSV Duisburg streiten werden, die eine sofortige Rückkehr in die Bundesliga anstreben.



Jürgen Klopp kehrt bei Borussia Dortmund in die Bundesliga zurück.



Ottmar Hitzfeld und Oliver Kahn verabschieden sich mit dem Double.

Ander Schnittstelle zwischen Bundesliga und 2. Bundesliga werden am Ende der Saison 2008/09 erstmals seit dem Jahr 1991 wieder Relegationsspiele zwischen dem Drittletzten der ersten und dem Dritten der zweiten Spielklasse stehen. Dieselbe Regelung greift außerdem zwischen der 2. Bundesliga und der neu geschaffenen 3. Liga.

Für die Bundesliga rechnet Bender mit neuen Rekordzahlen: „Die Saison verspricht, ein echter Zuschauermagnet zu werden.“ Die Stadien der Aufsteiger Mönchengladbach und Köln bieten Platz für mehr Fans als die der Absteiger Rostock und Duisburg. Auf die geringeren Kapazitäten führt die DFL den leichten Zuschauer-Rückgang auf durchschnittlich 38.975 Besucher (Vorjahr: 39.547) in der vergangenen Saison zurück. Insgesamt aber erlebte der Profifußball einen neuen Zuschauerrerekord. 17.432.953 Fans verfolgten die Begegnungen in den Bundesliga- und Zweitliga-Arenen; 1,4 Prozent mehr als in der Saison

2006/07. Mit Borussia Dortmund (1.230.669), Bayern München (1.173.000) und Schalke 04 (1.041.664) knackten drei Vereine die Millionen-Marke bei ihren 17 Heimspielen. Für die neue Spielzeit prognostiziert die DFL für die 36 Profiklubs zudem neue Rekordumsätze aus dem Kartenverkauf mit 242 Millionen Euro (zuletzt 235), dem Trikotsponsoring mit 194 Millionen Euro (186) sowie aus Werbung und Sponsoring mit 483 Millionen Euro (430).

Nach der Vize-Europameisterschaft der Nationalmannschaft ist auch die Boom-Bundesliga wild entschlossen, auf internationaler Ebene für Furore zu sorgen. In der Champions League hatte es der FC Schalke 04 in der vergangenen Saison bis ins Halbfinale gebracht, in dem mit zwei 0:1-Niederlagen gegen den FC Barcelona Endstation war. Meister VfB Stuttgart und Werder Bremen kamen nicht über die Gruppenphase hinaus, die Bremer durften allerdings als Gruppendiffiter nach der Winterpause im UEFA-Cup international weiter spielen. Im UEFA-

Pokal sah es daher in der Winterpause ganz nach einem Wettbewerb der Deutschen aus, da außerdem Bayern München, Bayer Leverkusen, der 1. FC Nürnberg und der Hamburger SV in die Runde der letzten 32 Klubs einzogen.

Doch den Traum vom Titel konnte sich keiner aus diesem Quintett erfüllen. Den 1. FC Nürnberg wischte es in der Zwischenrunde gegen Benfica Lissabon. Im Achtelfinale schied Werder Bremen überraschend gegen die Glasgow Rangers aus, während sich Bayer Leverkusen in einem reinen Bundesliga-Duell gegen den Hamburger SV durchsetzte. Leverkusen und Bayern München scheiterten anschließend an Zenit St. Petersburg. Die neue Macht im russischen Fußball schaltete im Viertelfinale erst Bayer und im Halbfinale dann den FC Bayern aus und gewann schließlich den UEFA-Cup 2008. In der Fünfjahreswertung der UEFA machte die Bundesliga gleichwohl mächtig an Boden gut – dieser Trend soll fortgesetzt werden in den europäischen Wettbewerben 2008/09. ■

Frauen-Bundesliga: 1. FFC Frankfurt holt das Triple nach einer unterhaltsamen Saison

Spannend bis zum Schluss

„Bundesliga heißt Spitzensklasse!“ So hat es DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg formuliert. Diesem Selbstverständnis sind die Spielerinnen und Vereine gerecht geworden. Denn die Saison 2007/2008 hatte einige Höhepunkte zu bieten. Eine mit Spannung verlaufene Runde, in der erst am letzten Spieltag über Meisterschaft und Abstieg entschieden wurde. Gekrönt vom 1. FFC Frankfurt, der am Ende das Triple aus Meisterschaft, DFB-Pokal und UEFA-Cup gewann. DFB-Mitarbeiter Niels Barnhofer berichtet.

Das Bundesliga-Finale war nicht nur eine Herausforderung für die Aktiven und Klubs. Auch der DFB musste dadurch logistische Höchstleistungen bringen. Angesichts der Tatsache, dass am letzten Spieltag der Saison 2007/2008 der 1. FFC Frankfurt und der FCR 2001 Duisburg noch die Meisterschaft gewinnen konnten, musste der Verband zweigleisig planen. Die Konstellation in der Tabelle erforderte eine doppelte Ausstattung für die Siegerehrung. Also wurde eine Kopie des Meister-Pokals angefertigt, zwei Sätze Medaillen bestellt und zwei Sieger-Boards produziert. Je ein Sortiment ging mit DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger zu der Partie der Duisburgerinnen beim FC Bayern München und mit DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg zu den Frankfurterinnen, die im heimischen Stadion auf die SG Essen-Schönebeck trafen.

Die Original-Trophäe wurde dann in Frankfurt überreicht. Der 1. FFC behauptete seinen Minimal-Vorsprung von einem Punkt auf den FCR 2001 Duisburg. Beim 5:1-Erfolg über die SG Essen-Schönebeck ließ sich der Titelverteidiger nicht mehr überraschen. Der hessische Vorzeigeklub reüssierte damit in einem Kopf-an-Kopf-Rennen, das über die komplette Spielzeit lief, und in einem Fast-Endspiel am vorletzten Spieltag mündete, in dem die beiden direkten Konkurrenten aufeinandertrafen. Vor 4.200 Zuschauern in Duisburg trennten sich die beiden Spitzenteams 1:1. Dieses Ergebnis war die Grundlage dafür, dass eine Woche später 4.500 Fans in Frankfurt den Titelgewinn bejubeln konnten.

Ein wenig konnten sich die Anhänger dabei auch selbst feiern. Denn mit rund 116.000 Zuschauern passierten in dieser Saison so

viele Fans wie nie zuvor die Stadiontore. Ein Fakt, der nicht allein dem spannenden Meisterschafts-Zweikampf geschuldet ist. „Mir ist wichtig, dass die Spalte in der Bundesliga weiter zusammenrückt. Und das hat sich meiner Meinung nach in dieser Spielzeit gezeigt.“

Der 1. FFC Frankfurt ist nicht der Konkurrenz davongeeilt. Der FCR 2001 Duisburg hat eine tolle Saison gespielt. Und Vereine wie der FC Bayern München, der SC 07 Bad Neuenahr und die SG Essen-Schönebeck haben sich in dieser Spielzeit mit erstaunlichen Ergebnis-



27.640 begeisterte Zuschauer bejubelten am 24. Mai 2008 in der Frankfurter Commerzbank-Arena

sen positiv hervorgetan. Ich habe das Gefühl, wir kommen unserem Ziel, einer ausgeglichen stark besetzten Liga, immer näher“, sagt Dr. Theo Zwanziger.

Steigerung der Attraktivität und Erhöhung der Leistungsfähigkeit sind wesentliche Kriterien, denen sich die Klubs verschrieben haben. Den-

noch konnte an der Ausnahmestellung des 1. FFC Frankfurt nicht gerüttelt werden. Selbst wenn die Siege des FC Bayern München (3:2) und des SC 07 Bad Neuenahr (1:0) über den siebenfachen Meister und achtfachen DFB-Pokalsieger die Hoffnung nährten, näher an den hessischen Klub herangekommen zu sein, bleibt das Team um Birgit Prinz das Maß aller Dinge.

Den Gewinn der Deutschen Meisterschaft feiern die Frankfurterinnen Tina Wunderlich, Stephanie Ullrich und Conny Pohlers (von links).



den UEFA-Cup-Sieg des 1. FFC.

„Was der 1. FFC leistet, ist nicht nur außergewöhnlich, das ist herausragend“, lobt Dr. Theo Zwanziger. Dabei hob der DFB-Präsident den Gewinn des UEFA-Cups hervor. Die Frankfurterinnen präsentierten sich dabei erneut als hervorragender Repräsentant des deutschen Frauenfußballs. Und mit der Kulisse von 27.640 Zuschauern beim Final-Rückspiel in der Commerzbank-Arena stellte der Verein einen neuen Rekord auf. Aber nicht nur dem eigenen Renommee war dieser Titel zuträglich, denn durch den Erfolg darf der FCR Duisburg als zweite deutsche Mannschaft in der kommenden Saison am UEFA-Cup teilnehmen. Ein weiterer Höhepunkt für den 1. FFC war der 5:1-Sieg im Finale um den DFB-Pokal in Berlin, in dem die Frankfurterinnen zum zehnten Mal in Folge standen. Gegen eine aufopferungsvoll kämpfende Mannschaft des 1. FC Saarbrücken. Das Überraschungssteam überzeugte im Pokal, konnte in einem Herzschlag-Finale in der Bundesliga den Abstieg aber nicht verhindern. Am letzten Spieltag reichte ein 1:1 im Duell mit dem direkten Konkurrenten Hamburger SV nicht zum Klassenerhalt. ■

Neues Logo der Frauen-Bundesliga

Der Deutsche Fußball-Bund hat ein neues Logo für die Frauen-Bundesliga entworfen. In Kombination mit der übergeordneten Dachmarken-Charakteristik des Verbandes – dem Außenkreis mit der nationalen Kennung – ist ein eigenständiges, aussagekräftiges und vermarktungsfähiges Logo entstanden, das sich nahtlos in den ganzheitlichen DFB-Markenauftritt einreihen. Die Einführung des Logos verdeutlicht den Stellenwert der Frauen-Bundesliga. Das Logo zeigt eine Frau in dynamischer Schusshaltung.



FRAUEN-
BUNDESLIGA



Günter Netzer, Philippe Blatter, Robert Louis-Dreyfus, Dr. Theo Zwanziger, Oliver Bierhoff und Wolfgang Niersbach (von links) nach der Vertragsunterzeichnung mit der Infront Sports & Media AG.

DFB und Infront unterzeichnen Vertrag

Die Fortsetzung der langjährigen Partnerschaft zwischen dem Deutschen Fußball-Bund und der Infront Sports & Media AG bei der Ausübung der Marketing-Rechte an den Spielen der deutschen Nationalmannschaften ist Anfang Juni vertraglich fixiert worden. Bereits am 23. Mai hatte das DFB-Präsidium beschlossen, das zuvor verhandelte Vertragsangebot der internationalen Sportmarketing-Agentur mit Sitz in der Schweiz anzunehmen und die Zusammenarbeit vom 1. Juli 2009 für weitere fünf Jahre bis 30. Juni 2014 fortzusetzen.

Bei der Vertragsunterzeichnung im EM-Quartier der deutschen Nationalmannschaft in Ascona waren neben DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach, Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff auch Philippe Blatter, „President & CEO“ der Infront Sports & Media AG, Infront-Geschäftsführer Günter Netzer sowie Robert Louis-Dreyfus anwesend.

Mit diesem Abschluss konnte der DFB seine weltweite Spitzenposition im Bereich der Stadion-Kommunikation deutlich ausbauen. Zudem verdoppeln sich die Einnahmen bei den Frauen-Länderspielen, was nicht zuletzt auf die hohen Einschaltquoten zurückzuführen ist“, erklärt DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach.

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger verweist auf die seit nunmehr 28 Jahren bestehende Marketing-Kooperation, die 1980 mit Infront-Vorgänger CWL begann, und betont: „Dieser Vertragsabschluss ist Ausdruck unserer Verbandspolitik, die Arbeit mit bewährten und verlässlichen Partnern fortzusetzen. Gerade mit Infront, die mit der kostenfreien Überlassung der Lizenzrechte großen Anteil an dem überragenden Erfolg der Public-Viewing-Events während der WM 2006 in unseren Städten hatte, verbindet uns eine von Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägte Beziehung, bei der wir uns weiterhin bestens aufgehoben fühlen.“

Dr. h.c. Engelbert Nelle feierte 75. Geburtstag

Dr. h.c. Engelbert Nelle aus Hildesheim, seit 2007 Ehrenvizepräsident des Deutschen Fußball-Bundes, feierte am 9. Juni 2008 seinen 75. Geburtstag. Seit fast sechs Jahrzehnten ist Engelbert Nelle dem Fußballsport verbunden. Zunächst als Spieler für TuS Bruchhausen (Westfalen) und anschließend für Blau-Weiß Neuhof (Niedersachsen).

Nach seiner aktiven Zeit übernahm er zahlreiche Ämter im Niedersächsischen Fußballverband. Von 1980 bis 1988 war er Jugendobmann. In dieser Funktion wirkte er auch für den Norddeutschen Fußball-Verband und

gehörte dem Jugendausschuss des Deutschen Fußball-Bundes an. Im Jahr 1988 wurde er zum Präsidenten des Niedersächsischen Fußballverbandes gewählt. Ein Jahr später übernahm er dieses Amt auch beim Norddeutschen Fußball-Verband und wurde Mitglied des DFB-Präsidiums. Auf dem DFB-Bundestag 1998 wurde Nelle zu einem der Vizepräsidenten gewählt und im Jahre 2001 zum 1. Vizepräsidenten (Amateure). In dieser Funktion regelte er Grundsatzangelegenheiten der Regional- und Landesverbände des DFB und war verantwortlich für den Frauenfußball. Seit dem vergangenen Jahr ist er Ehrenvizepräsident des Deutschen Fußball-Bundes. Der Niedersächsische Fußballverband und der Norddeutsche Fußball-Verband würdigten seine Verdienste jeweils mit der Ernennung zum Ehrenpräsidenten.

Im Jahre 2002 erhielt Engelbert Nelle von der Universität Plovdiv (Bulgarien) die Ehrendoktorwürde. Damit wurden seine Verdienste bei der jahrelangen Zusammenarbeit des Niedersächsischen Fußballverbandes mit der Region Plovdiv gewürdigt.

Über Jahrzehnte wirkte der diplomierte Handelslehrer zudem in der Politik. Von 1980 bis 1998 gehörte er dem Deutschen Bundestag an und war einige Jahre sportpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion und Vorsitzender des Sportausschusses.

Ehrenplakette des Kreises Aachen für Dr. h.c. Egidius Braun

Der Landrat des Kreises Aachen, Carl Meulenbergh, hat DFB-Ehrenpräsident Dr. h.c. Egidius Braun im Aachener Kreishaus mit der Ehrenplakette in Gold ausgezeichnet. Diese wird seit 1985 an verdiente Persönlichkeiten aus dem Landkreis Aachen vergeben. „Mir ist es persönlich ein wichtiges Anliegen, einen Mann zu ehren, der sich wie kaum ein anderer Mensch in den Dienst des Fußballsports gestellt hat“, erklärte Meulenbergh in seiner Laudatio. „Hinzu kommt das außerordentliche soziale Engagement, das Sie seit zahlreichen Jahren an den Tag legen. Sie sind ein Verfechter der Amateurvereine und Zeit Ihres Lebens bodenständig geblieben. Amateur- und Profifußball sahen Sie nie als Gegensatz an. Ganz im Gegenteil. Ohne den Jugend- und Amateurfußball kann es keinen Spitzenußball geben“, betonte der Landrat.

Neben den zahlreichen hochrangigen Ämtern, die Braun im nationalen wie internationalen Fußball bekleidete, hob Meulenbergh vor allem das soziale Engagement des heute 83-Jährigen hervor: Er habe die soziale Integration, das Verbindende von Mensch zu Mensch, nie aus den Augen verloren und sich im sozialen Bereich große Verdienste erworben. „Die Mexiko-Hilfe ist nach mehr als zwei Jahr-



Elisabeth Derwall und der bisherige Präsident des Saarländischen Fußball-Verbandes, Günter Müller, enthüllten die Gedenktafel am „Jupp-Derwall-Gästehaus“ in Braunshausen.

zehnten noch immer ein fester Begriff“, erklärte der Landrat. „Sie sind ein Botschafter des Sports mit einem großen sozialen Herz“, schloss Meulenbergh, bevor er Braun in Anwesenheit zahlreicher hochrangiger Vertreter aus Sport und Politik die Ehrenplakette in Gold überreichte.

Landrat Carl Meulenbergh überreichte Egidius Braun für seine großen Verdienste um den Sport und um seine Heimatregion Aachen die Ehrenplakette in Gold.



SFV-Heim heißt nun Jupp-Derwall-Gästehaus

Die Filiale des Saarländischen Fußballverbandes (SFV) in Nonnweiler-Braunshausen heißt nun Jupp-Derwall-Gästehaus. Elisabeth Derwall, die Frau des vor einem Jahr in St. Ingbert verstorbenen ehemaligen Bundestrainers, und der bisherige SFV-Präsident Günter Müller enthüllten an der Fassade des schmucken Hauses eine Gedenktafel. Müller, der nach langjähriger Amtszeit den Platz für seinen Nachfolger Franz Josef Schumann freigemacht hat, würdigte die Verdienste des ehemaligen SFV-Verbandstrainers (1962 bis 1969) und späteren Bundestrainers Jupp Derwall (1978 bis 1984).

Dem Festakt am Peterberg wohnten bekannte Persönlichkeiten aus der Saar-Sportszene und aus dem öffentlichen Leben sowie noch neun Auswahlspieler aus der saarländischen FIFA-Zugehörigkeit bei. Unter ihnen drei Stürmer, die unter Trainer Helmut Schön in der Qualifikation zur WM 1954 zu den herausragenden Saar-Spielern zählten. Vor nunmehr über 55 Jahren hatten sie großen Anteil am 3:2-Sensationssieg gegen Norwegen in Oslo: die Torschützen Herbert Binkert, Werner Otto und Herbert Martin.

Schiedsrichter: Wolfgang Stark und Christine Beck sind in China mit dabei

Olympia und andere Herausfor



Interessante Aufgaben warten auf Deutschlands Schiedsrichter. Fünf DFB-Referees werden in China bei den Olympischen Spielen im Einsatz sein. Eine Schiedsrichterin geht nach einem viel beachteten Debüt in ihre zweite Saison in der 2. Bundesliga. Einer hat seine Karriere beendet und schaut sich den Start der Saison 2008/2009 aus 6.000 Metern Höhe an. Ein Bericht von Thomas Roth, Redakteur des „Kicker-Sportmagazin“.

Während sich ihre Kolleginnen und Kollegen schon voll auf den Saisonbeginn in den deutschen Spitzenklassen konzentrieren, stecken fünf deutsche Schiedsrichter mitten in der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Peking. Wolfgang Stark mit seinen Assistenten Jan-Hendrik Salver und Volker Wezel sowie Christine Beck mit Inka Müller werden bei den Olympischen Fußball-Turnieren in China vom 6. bis 23. August 2008 dabei sein.

Auf das Quintett warten jedoch unterschiedliche Voraussetzungen. Für Wolfgang Stark und sein Gespann ist China Neuland. Außerdem hängen ihre Einsätze nicht vom Abschneiden einer deutschen Mannschaft ab, da sich die DFB-Auswahl für die Männer-Konkurrenz nicht qualifizieren konnte. Anders dagegen die Frauen. Christine Beck war bereits bei der WM 2007 im „Reich der Mitte“ aktiv und der amtierende Weltmeister ist auch bei den Olympischen Spielen am Start. Für die

deutsche Schiedsrichterin bedeutet dies, dass ihr langfristiges Mitwirken am Turnier vom Erfolg der DFB-Auswahl abhängt.

Alle gehen ihre Aufgabe mit großem Ehrgeiz an. Wolfgang Stark, der mit Jan-Hendrik Salver und Volker Wezel schon Begegnungen von A-Nationalmannschaften, in der UEFA Champions League oder bei großen Turnieren wie der U20-WM 2007 in Kanada geleitet hat, sagt: „Ich will mich mit meinem Team von der besten Seite präsentieren und für die international renommierten deutschen Schiedsrichter eine gute Visitenkarte abgeben.“ Darüber hinaus hat das Trio die Umsetzung persönlicher Ziele im Visier. „In China gilt es für uns auch“, so der Bankkaufmann aus Ergolding, „mit guten Leistungen Pluspunkte für die Weltmeisterschaft 2010 zu sammeln.“ Für dieses Turnier hat der Fußball-Weltverband (FIFA) bereits eine

derungen



Wolfgang Stark denkt auch schon an die WM 2010.

Vorauswahl von 48 Schiedsrichter-Teams getroffen, deren Auftritte bei internationalen Turnieren oder bedeutenden Spielen nun genau beobachtet werden, weil aus dieser Gruppe die Referees für Südafrika berufen werden sollen.

Allerdings stand im Frühjahr die Olympia-Teilnahme von Wolfgang Stark in Frage. Ein Bandscheibenvorfall hatte eine Operation notwendig gemacht. Nach intensiver Reha ist er aber rechtzeitig in Form gekommen. „Ich muss mich bei Dr. Thomas Heinhold, meinem Neurochirurgen aus Landshut, und meinem Physiotherapeuten Naim bedanken. Sie haben alles dafür getan, dass ich möglichst schnell wieder fit wurde“, sagt der 38-Jährige, der in seinem persönlichen Gepäck unter anderem Anleitungen für gezielte tägliche Übungen zur Stärkung der Rückenmuskulatur mit nach China nimmt.

Während die 16 Schiedsrichter-Gespanne bei den Männern fest zusammengestellt sind, erfahren die zwölf Schiedsrichterinnen erst vor Ort, wen sie an der Linie stehen haben. Dennoch hätte der DFB auch drei Frauen entsandt, aber Miriam Dietz kann wegen eines persönlichen Glücksfalls nicht mehr so weit reisen: Die 27-Jährige erwartet ihr erstes Kind. Unter ihrem Mädchennamen Dräger war sie mit Christine Beck bei der WM 2007 in China.

Damals konnte das deutsche Trio, das ursprünglich zum Einsatz kommen sollte, ebenfalls nicht gemeinsam reisen: Inka Müller, die jetzt vor Ort ist, musste wegen einer Herzmuskelentzündung kurzfristig absagen.

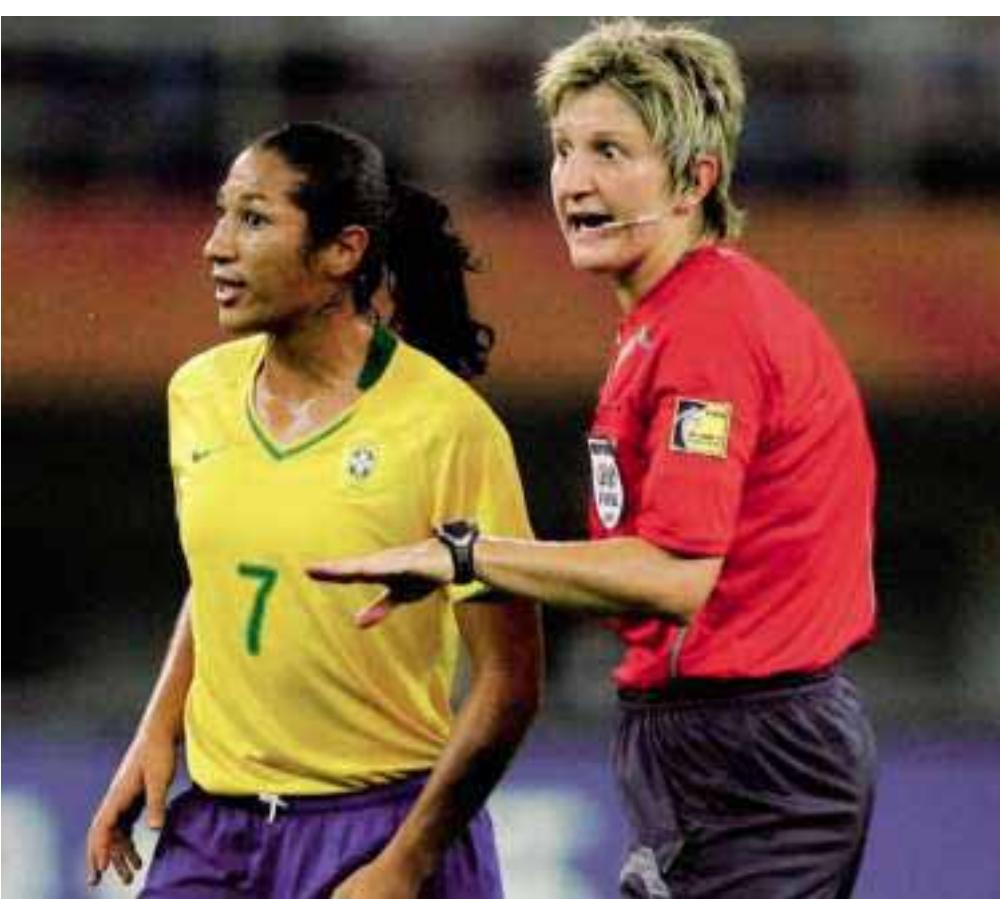
„Ich hoffe, dass ich bei zwei Spielen zum Einsatz komme“, sagt Christine Beck. Dabei will sie ihre eigenen Interessen nicht über die der deutschen Frauen-Nationalmannschaft stellen. „Besonders im Hinblick auf die WM 2011 im eigenen Land ist es sehr wichtig, dass unser Team erfolgreich ist. Ich gönne ihm den Olympia-Sieg von ganzem Herzen“, so die Verwaltungsfachangestellte aus Magstadt. Erreicht die DFB-Auswahl das Halbfinale, ist für die 34-Jährige das Turnier beendet.

Bei ihrem ersten Einsatz in China hat sie interessante Erfahrungen gesammelt, auf deren Intensivierung sie sich nun freut. „Die WM war ein tolles Ereignis, es kamen im Schnitt 38.000 Zuschauer, die Stimmung in den Stadien war super“, berichtet Christine Beck. „Das chinesische Essen ist mit dem, was hier in Europa als typisch gilt, überhaupt nicht zu vergleichen. Ich möchte es zwar nicht jeden Tag essen, doch es ist spannend, es einmal auszuprobieren.“

Spannend war es auch für Bibiana Steinhaus, in der vergangenen Saison in der 2. Bundes-

Deniz Aytekin und Guido Winkmann steigen auf

Deniz Aytekin aus Großasbach bei Nürnberg und Guido Winkmann aus Kerken am Niederrhein komplettieren den 20er-Kader der Bundesliga-Schiedsrichter für die kommende Saison. Sie folgen Dr. Markus Merk und Dr. Franz-Xaver Wack, der wegen einer Knieverletzung seine Karriere im vergangenen Jahr beenden musste. Neu in der Frauen-Bundesliga sind Christina Jaworek (Rötweiler), Sandra Jung (Kleve) und Angelika Söder (Schwarzenbruck).



Christine Beck zeigte souveräne Leistungen bei der WM 2007.



Bibiana Steinhaus hatte starke Auftritte im Profi-Bereich.

liga zu pfeifen. Die 29-Jährige ist die erste Frau, die in Deutschland Spiele im Profi-Bereich der Männer leitet. Ihre Premiere feierte sie in der Partie des SC Paderborn gegen 1899 Hoffenheim - eine Begegnung, die enormes öffentliches Interesse fand. Sie machte ihre Sache gut. Ebenso wie bei den folgenden Einsätzen. „Bibiana hat ihre sieben Spiele gut absolviert. So kann es in der kommenden Saison weitergehen“, sagt Volker Roth, der Vorsitzende des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses. Die Polizistin aus Hannover ist gut angekommen in ihrer neuen Liga. „Die Spielleitung von Frau Steinhaus war sehr angenehm, es gab überhaupt nichts zu beanstanden. Ich finde, sie hat sich die Akzeptanz vor allem durch ihre Leistungen im ersten Profijahr verdient“, lobt zum Beispiel der vom 1. FC Köln zu Bayer Leverkusen gewechselte Nationalspieler Patrick Helmes. Bibiana Steinhaus selbst, die auch fünf Mal als Vierte Offizielle in der Bundesliga zum Einsatz kam, spornst das natürlich an: „Ich will meine Leistungen in der nächsten Saison bestätigen.“ ■

Beweisen muss und wird Dr. Markus Merk sich in der kommenden Spielzeit nicht mehr. Zwei

Jahrzehnte lang hat er das Bundesliga-Geschehen live erlebt. Zum Start der Saison 2008/09 wird der passionierte und ambitionierte Hobby-Bergsteiger nicht im Stadion stehen, sondern auf dem Chimborazo sein, dem mit 6.310 Metern höchsten Berg Ecuadors. Der 46-Jährige hat seine Karriere vorzeitig beendet. „Zwölf Monate Abschiedstournee und ständig darauf angesprochen werden, das wollte ich nicht“, erklärt Markus Merk.

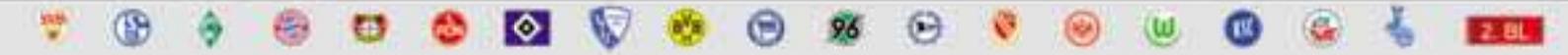
Klar, dass Wissen und Erfahrung von ihm in irgendeiner Form an Jüngere weitergegeben werden sollen. „Ich will aber nur etwas tun, bei dem ich mich und etwas bewegen kann“, stellt er hohe Qualitätsansprüche an seine potenzielle neue Tätigkeit in DFB-Diensten, so wie er dies während seiner sehr langen und höchst erfolgreichen Karriere immer getan hat. Volker Roth sagt: „Schade, dass er Schluss gemacht hat. Wir haben im September ein Gespräch vereinbart, wie es mit ihm weitergeht.“ ■

Vier „Schiedsrichter des Jahres“

Schöne Auszeichnung für Dr. Markus Merk zum Abschluss seiner Laufbahn: Gemeinsam mit Herbert Fandel wurde der langjährige FIFA-Referee zum „DFB-Schiedsrichter des Jahres“ gewählt. Merk erhielt diese Auszeichnung bereits zum siebten, Fandel zum vierten Mal. Bei den Frauen wurde Bibiana Steinhaus wie 2007 „Schiedsrichterin des Jahres“, diesmal gemeinsam mit Christine Beck.



Dr. Markus Merk verlässt die Bundesliga-Bühne.

**Spannendes Liga-Radio**

Bei 612 Spielen immer
90 Minuten live am Ball.

Offizielle Datenbank

Alle Daten und Zahlen sowie
die Fakten von 1963 bis heute.

Ausführlichster Live-Ticker

Unerreichte Datentiefe – mehr
Infos liefert keiner im Internet.

Exklusives Videoportal

Die besten Tore, Interviews und
ausführliche Hintergrundberichte.

WWW.MEHR-BUNDESLIGA-
GEHT-AUF-KEINE-SEITE.DE

BUNDESLIGA.DE

Mehr Bundesliga geht auf keine Seite.



DFB-Trainer: Stefan Böger übernimmt die U 16-Nationalmannschaft

Besessener mit Vorbildfunktion

Die Suche nach einem neuen Jugendtrainer für den DFB-Trainerstab kostete Matthias Sammer wenig Zeit. „Als wir einem neuen Trainer die Verantwortung für unser U16-Nationalteam übertragen wollten, war Stefan Böger mein erster Ansprechpartner“, erklärt der DFB-Sportdirektor. Es war eine zielstrebige und keineswegs überhastete Entscheidung, da Matthias Sammer die Entwicklung des von ihm favorisierten Kandidaten schon länger verfolgt hatte.

Der DFB-Sportdirektor ist überzeugt davon, mit dem ehemaligen Leiter des Nachwuchsleistungszentrums des Hamburger SV den richtigen Mann ausgewählt zu haben. „Bereits beim ersten Kontakt habe ich gemerkt, dass Stefan neben einer großen Fußball-Fachkenntnis auch eine unglaubliche Besessenheit auszeichnet und er Stärken bei der Lösung von Detailaufgaben hat. Zudem hat er wichtige Erfahrungen in der Jugendarbeit gesammelt. Somit hat er unser Anforderungsprofil optimal erfüllt“, so Matthias Sammer.

Stefan Böger stimmt zu. „Dinge, für die ich mich begeistern kann, bearbeite ich mit Akribie und suche immer nach Verbesserungen. Da kann man schon von Besessenheit sprechen“, erklärt der Neuzugang im DFB-Trainer-Team. Der ehemalige Bundesliga-Profi, der unter anderem für Hansa Rostock, den MSV Duisburg und den Hamburger SV aktiv war, hat bereits in seiner Zeit beim HSV grundsätzliche Leitlinien für seine Arbeit entwickelt. In den Gesprächen mit Matthias Sammer, mit dem er 1990 in drei Begegnungen für die Nationalmannschaft der DDR auflief, wurden schnell Übereinstimmungen deutlich. „Unsere Ansichten zur Ausbildungskonzeption und in Fragen der Spielphilosophie waren absolut deckungsgleich. Wir streben Mannschaftserfolge an, möchten aber dennoch Elitespieler auf und neben dem Platz voranbringen“, sagt Stefan Böger.

Seit dem 1. Juli 2008 gehört Stefan Böger dem Trainerstab des Deutschen Fußball-Bundes an. Der vierfache DDR-Auswahlspieler wird für die U 16-Nationalmannschaft verantwortlich sein und das Team auf die Qualifikation für die U 17-Europameisterschaft 2010 vorbereiten. Der 42 Jahre alte Fußball-Lehrer trainierte zuletzt den Regionalligisten Holstein Kiel und erhielt beim DFB einen Vertrag bis zum 30. Juni 2010. Maximilian Geis aus der DFB-Direktion Kommunikation porträtiert den ehemaligen Profi.



Stefan Böger gehört seit dem 1. Juli 2008 zum DFB-Trainerstab.

Drei Kennzeichen einer Spielerpersönlichkeit sind für ihn wesentlich. „Die Jungs müssen sich Ziele setzen und diese konsequent verfolgen. Für den Erfolg der Mannschaft ist zudem wichtig, dass der Einzelne sich diszipliniert und kollegial verhält. Und nicht zuletzt muss jedem bewusst sein, dass es nicht genügt, Nationalspieler werden zu wollen. Diesem Ziel muss man alles andere unterordnen“, erklärt Stefan Böger.

In der Bundesliga war Böger für den HSV, Duisburg und Rostock am Ball.



Zur Vermittlung dieser Schlüssel-Qualifikationen sieht sich der Fußball-Lehrer selbst in der Verantwortung. „Ich kann von den Spielern nur verlangen, was ich selbst bereit bin zu geben. Diese Tugenden möchte ich vorleben und den Talenten gegenüber diese Vorbildfunktion einnehmen“, sagt er. Der DFB-Trainer vergleicht seine neue Arbeit mit einem Marathon und weiß, wovon er spricht, denn seit seinem Karriere-Ende hat er selbst mehrfach den 42 Kilometer langen Langstreckenlauf absolviert. „Geduld, Disziplin und Konzentration sind für diesen Prozess von entscheidender Bedeutung“, so Stefan Böger.

In seiner Arbeit als Trainer der deutschen U 16-Junioren möchte er vor allem auf jene

Herausforderungen besonders eingehen, die gerade für junge Talente von besonderer Bedeutung sind. Und diese sieht der gebürtige Erfurter im sportlichen und menschlichen Bereich: „Die Jungs stehen sowohl körperlich als auch mental mitten in ihrer Entwicklung. Sie unterliegen Schwankungen und entfalten gerade erst ihre individuellen Merkmale als Persönlichkeiten. Für mich sind zwei Fragen entscheidend: Was braucht der Einzelspieler? Was braucht die Mannschaft?“ Stefan Böger will helfen, Antworten zu finden. ■

Die bisherige Laufbahn

Geburtsdatum: 1. Juni 1966

Laufbahn als Spieler:

4 A-Länderspiele für die DDR
4 U 21-Länderspiele für die DDR
7 Einsätze in der Olympiaauswahl der DDR
Bundesliga: 129 Spiele / 4 Tore
2. Bundesliga: 72 Spiele / 1 Tor
FC Carl Zeiss Jena: 1984 bis 1991
FC Hansa Rostock: 1991/1992
MSV Duisburg: 1992 bis 1995
Fortuna Köln: 1995/1996
FC Gütersloh: 1996/1997
Hamburger SV: 1997 bis 1999
Hamburger SV II: 1999

Laufbahn als Trainer:

Hamburger SV II:	1999 bis 2003
FC Hansa Rostock II:	2003/2004
VfB Lübeck:	2004 bis 2006
Holstein Kiel:	2006 bis 2007
DFB:	Seit Juli 2008



Der Übungsleiter gibt die Richtung vor.

Die Sammlung ist komplett. Nach der deutschen Frauen-Nationalmannschaft und den U 19-Frauen haben jetzt auch die U 17-Juniorinnen die Europameisterschaft gewonnen. Im Mai sicherte sich das Team von Trainer Ralf Peter durch einen 3:0-Sieg im Finale über Frankreich den erstmals ausgespielten EM-Titel. Durch diesen Erfolg zählt die DFB-Auswahl bei der Premiere der U 17-Weltmeisterschaft vom 28. Oktober bis 16. November 2008 in Neuseeland zu den Favoriten. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis berichtet von der Siegesfeier nach der EM und der Planung für die WM.

Svenja Huth, Alexandra Popp und Dzenifer Marozsan stürmen zur Weltmeisterschaft.



U 17-Juniorinnen: Nach dem Gewinn der EM läuft die Vorbereitung auf die WM

Überzeugende Auftritte



Ralf Peter geht optimistisch in die WM-Vorbereitung.

Unser Team hat keine schwerwiegenden Schwachpunkte", hatte Ralf Peter zu Beginn des Jahres erklärt. Die Einschätzung des DFB-Trainers bewahrheitete sich: Zehn Siege gelangen seinem Team in dieser Saison, nur gegen die USA verloren die deutschen Juniorinnen im Februar ein Spiel. 50:6 lautet das Torverhältnis der DFB-Auswahl vom ersten Auftritt in der Qualifikation bis zum EM-Finale – eine beeindruckende Bilanz.

Im Endspiel der Europameisterschaft in Nyon demonstrierten die deutschen Spielerinnen ihr Talent und ihre Überlegenheit. Nach der Führung durch Dzenifer Marozsan (35.) drängten die Französinnen zwar auf den Ausgleich, konnten das DFB-Team aber nicht ernsthaft in Gefahr bringen. Nach einem Konter traf Alexandra Popp (51.) zum 2:0. Ivana Rudelic (72.) stellte den 3:0-Endstand her. „Wir haben die EM verdient gewonnen, denn von den





Endrunden-Teilnehmern waren wir die beste Mannschaft. Ich bin sehr froh und stolz auf die Leistung des Teams. Das war ein gelungener Abschluss einer tollen Saison", sagte Ralf Peter.

Die U 17 bejubelt den EM-Titel.

UEFA-Präsident Michel Platini, der den Pokal an Spielführerin Valeria Kleiner überreichte, belohnte die deutschen Juniorinnen zudem mit einer Einladung zu einem Grillabend in der Zentrale der Europäischen Fußball-Union nach Nyon. In diesem Rahmen wurde Dzsenifer Marozsan als Torschützenkönigin des Turniers ausgezeichnet. Die Offensivakteurin vom 1. FC Saarbrücken ist eine Schlüsselspielerin in der DFB-Auswahl. Sie führt die Offensivabteilung an, die im Schnitt fast fünf Tore pro Begegnung erzielte. „Wir besitzen in der Offensive ein unglaubliches Potenzial. So etwas habe ich in meiner bisherigen Laufbahn noch nie gesehen“, erklärt Ralf Peter.

Weitere kennzeichnende Eigenschaften der deutschen U 17 sind Ehrgeiz und Teamgeist. „Alle meine Spielerinnen bringen eine tadellose Einstellung zu ihrem Sport mit. Sie können sich auf den Punkt konzentrieren“, erläutert der DFB-Trainer. Dass sich neben den Torschützerinnen Alexandra Popp (14 Treffer) und Dzsenifer Marozsan (13) weitere 13 Spielerinnen in die Torschützen-Liste eintragen konnten, drückt die große Ausgeglichenheit im Kader aus.

Beste Voraussetzungen also für den Höhepunkt der Saison. Denn die deutschen U 17-

Juniorinnen wollen ihre Leistung bei der Weltmeisterschaft in Neuseeland vom 28. Oktober bis 16. November 2008 bestätigen. Erster Gegner ist am 29. Oktober in Christchurch der Zweit- oder Drittplatzierte der CONCACAF. Im Kontinentalverband für Nord- und Mittelamerika spielen Kanada, Jamaika, Mexiko, Puerto Rico, USA, Trinidad und Tobago, Costa Rica und El Salvador die Startplätze untereinander aus. Anschließend geht es am 1. November ebenfalls in Christchurch gegen den Zweiten aus Afrika (Nigeria, Kamerun oder Ghana), ehe im letzten Spiel der Gruppe B am 4. November in Hamilton der Vergleich mit Nordkorea folgt.

Zu den Favoriten in Neuseeland zählen die USA, Brasilien, Nordkorea, die afrikanischen Mannschaften - und das deutsche Team. Vor der Saison war die Teilnahme an der WM das Minimalziel für die DFB-Juniorinnen, nach den überzeugenden Leistungen wird ihnen jedoch mehr zugetraut. „Die Qualifikation für die WM war vor dem Hintergrund der erstmaligen Austragung und im Hinblick auf die Perspektive unserer Spielerinnen das wichtigste Ziel. Als Europameister reisen wir jetzt natürlich mit großem Selbstvertrauen an, wollen ein gutes Turnier spielen, auf jeden Fall ins Halbfinale kommen“, so Ralf Peter. ■





Der SC Freiburg feiert seine erste Deutsche A-Junioren-Meisterschaft.

Junioren-Saisonfazit: SC Freiburg und 1899 Hoffenheim feiern erste Deutsche Meisterschaft

Zwei Neulinge ganz oben

Der SC Freiburg und 1899 Hoffenheim konnten ihre erste Deutsche Meisterschaft feiern. Der Klub aus dem Breisgau gewann den Titel bei den A-Junioren, dem Verein aus dem Rhein-Neckar-Kreis gelang das Kunststück bei den B-Junioren. Beide Mannschaften zählten vor der Saison nicht unbedingt zum Kreis der Top-Favoriten. Ein Beleg dafür, dass die Leistungskonzentration, die bei Einführung der Junioren-Bundesligen angestrebt wurde, mittlerweile erreicht ist und dass sich die beiden Spielklassen als attraktives Angebot etabliert haben. Die Live-Übertragung des Endspiels der A-Junioren im Deutschen SportFernsehen (DSF) stützt diese These. Die DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis und Tobias Wolf berichten über interessante Endspiele und andere wichtige Trends.

Am Ende der Saison gab es bisher nie da gewesene Bilder. Nach den Finalspielen um die Deutsche Meisterschaft der A- und B-Junioren formierten sich Spieler von Klubs hinter den Sieger-Boards zum Gruppenfoto, denen diese Ehre bisher noch nie zuteil wurde. Bei den U 19-Junioren sicherte sich der SC Freiburg im Endspiel vor 4.500 Zuschauern in der Wolfsburger Arena gegen Gastgeber VfL mit einem 2:0 (1:0)-Erfolg den Titel. Und bei den U 17-Junioren siegte 1899 Hoffenheim vor 4.800



A-Junioren 2008

Marco Terrazzino erzielte zwei Treffer im Finale der B-Junioren.

DFB-Vizepräsident Dr. Hans-Dieter Drewitz (Mitte) und Peter Frymuth, der Vorsitzende des DFB-Jugendausschusses, gratulieren 1899-Kapitän Manuel Gulde zum Titel.

Zuschauer im Sinsheimer Dietmar-Hopp-Stadion gegen Borussia Dortmund in einer unterhaltsamen Begegnung mit 6:4 (4:2).

Entsprechend groß war die Freude bei den neuen Meistern. Freiburgs Trainer Christian Streich zeigte sich nach dem Finale höchst zufrieden: „Wir haben die Wolfsburger nicht zur Entfaltung kommen lassen und ihre Angriffsbemühungen gut unterbunden. Ich bin stolz auf mein Team.“ Das Lob dankte ihm seine Mannschaft mit einer kalten Dusche. Auch das Ausdruck der Freude, der die Spieler freien Lauf ließen nach den Treffern von Rahman Soyudogru (22.) und Squipon Bektasi (59.).

Spektakulär verlief ebenfalls das Finale der B-Junioren. Die Begegnung blieb jederzeit spannend und beide Mannschaften waren äußerst offensivfreudig. Am Ende war die Partie zwischen Hoffenheim und Dortmund das torreichste Endspiel der Historie des DFB-Juniorenfußballs. Der bisherige Rekord lag bei sieben Treffern und datiert aus dem Jahr 1996, als Borussia Dortmund den 1. FC Saarbrücken mit 6:1 bezwang. Zu dem Torfestival 2008 trugen auf Hoffenheimer Seite Marco Terrazzino (10. und 25.), Robin Szarka (14.), Pascal Groß (29.), Christian Grassel (60.) und Manuel Gulde (70., Foulelfmeter) bei. Für die





Der Freiburger Levent Üner hat das Nachsehen gegen den Wolfsburger Kevin Kluk.

Dortmunder trafen Ivan Paurevic (21.), Giacomo Serrone (34.), Lasse Sobiech (49., Foulelfmeter) und Dennis Buschening (71.). „Wir haben uns heute viele Chancen herausgearbeitet und diese konsequent genutzt“, sagte Guido Streichsbier nach der Begegnung. Der Hofenheimer Trainer blickte jedoch schnell in die Zukunft: „Die Jungs sollen die Zeit jetzt erst einmal genießen, dann aber wieder konzentriert an ihrer weiteren Karriere arbeiten.“

Dass die Talente eine Perspektive haben, zeigen nicht zuletzt die sportlich beachtlichen Leistungen. Entsprechend soll die Entwicklung auch im administrativen Bereich vorangetrieben werden. Das bedeutet: Die Organi-

sation des Spielbetriebs in den beiden Eliteligen wird weiter professionalisiert. So wird zum Beispiel ab der kommenden Saison in beiden Junioren-Bundesligen der Spielbericht-Online eingeführt. Mit ihm wird bereits in der Regionalliga und Frauen-Bundesliga erfolgreich gearbeitet.

Weitere Neuerungen sind auf den Weg gebracht. Den Klubs der Junioren-Bundesligen steht ebenso wie den Vereinen der 3. Liga und der Regionalligen sowie der 1. und 2. Frauen-Bundesliga ab der kommenden Saison das „DFB-Extranet“ als Kommunikationsplattform zur Verfügung. Über diesen Online-Dienst können alle Informationen, wie etwa der Rah-

menterminkalender, Spielansetzungen oder die Organisations-Rundschreiben, abgerufen werden.

Neu ist ebenfalls, dass im Vorfeld der Saison 2008/2009 die Zulassungsvoraussetzungen um eine sportärztliche Untersuchung erweitert wurden. Demnach müssen die Vereine der Junioren-Bundesligen für die kommende Spielzeit bei der DFB-Zentralverwaltung in Frankfurt am Main bis zum Ende des Jahres eine Bestätigung vorlegen, dass ihr Team internistisch-allgemeinmedizinisch untersucht wurde. Diesen Nachweis mussten bereits die Vereine führen, die ein Nachwuchs-Leistungszentrum betreiben. Ab dieser Saison ist das nun außerdem für die teilnehmenden Amateurvereine endgültig Pflicht.

Ein wichtiges Thema ist das Doping-Präventionsprogramm, das in allen Klubs der Junioren-Bundesligen durchgeführt wird. Dazu gehen die DFB-Kontrollärzte in die Vereine, um etwa einstündige Schulungen abzuhalten. Diese sollen im Zwei-Jahres-Rhythmus durchgeführt werden. Die Referenten weisen die Spieler und Trainer auf die gesundheitlichen Gefahren und sportjuristischen Verbote hin und besprechen die Durchführung einer Doping-Kontrolle. Diesbezüglich sollen insbesondere die Rechte und Pflichten der Talente dargestellt werden. Für die Aufsteiger werden zu der kommenden Spielzeit gesonderte Termine angeboten. ■

Leverkusen holt den Pokal

Bayer 04 Leverkusen hat zum ersten Mal den DFB-Junioren-Vereinspokal gewonnen. Das Team von Trainer Sascha Lewandowski setzte sich vor 3.150 Zuschauern im Potsdamer Karl-Liebknecht-Stadion mit 3:0 (0:0) gegen Borussia Mönchengladbach durch. 2003 hatte Leverkusen das Finale gegen den 1. FC Kaiserslautern 1:4 nach Verlängerung verloren, für die Gladbacher war es nach 1987 und 1988 (jeweils gegen Nürnberg) die dritte Endspiel-Niederlage. In der 51. und 75. Minute ging Leverkusen durch zwei Eigentore des Mönchengladbacher Verteidigers Lars Klitzsch in Führung. Den dritten Leverkusener Treffer erzielte Deniz Naki in der Schlussminute.



Bayer 04 Leverkusen bejubelt den Pokal-Erfolg.

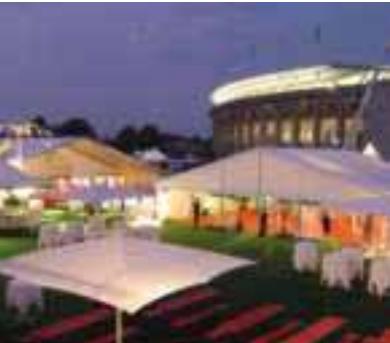


www.gorges-tent-event.de

Telefon +49-(0)2653-3020



DFB Pokalendspiele in Berlin



WIDE · EXCLUSIVE ZELTE · WELTWEIT · EXCLUSIVE TENTS · WORLD WIDE · EXCLUSIV

Kongress mit Kreis- und Bezirksvorsitzenden: Entwicklungsplan und Spielklassenreform

„Kontakt zur Basis gibt Kraft“

Direkte An- und Aussprache statt eindimensionale Information – der DFB setzt im Hinblick auf bevorstehende Veränderungen und wichtige Fußballthemen voll auf Kommunikation mit den Vorsitzenden aller 330 Fußballkreise. Nach den DFB-Kongressen am 9. Mai in Hannover für Vertreter der Regionalverbände Nord und Nordost und am 4. Juli in Frankfurt für die Kollegen aus dem Süden, Südwesten und Westen waren die zusammen fast 800 Gäste jeweils abends zur Talk-Veranstaltung „DFB live“ eingeladen. „Das waren gelungene Events, das kann man wieder machen“, zog Präsident Dr. Theo Zwanziger das Fazit. Aus Frankfurt und Hannover berichten die DFB-Redakteure Thomas Hackbarth und Christian Müller.

Der Applaus war riesig, als Joachim Löw die Bühne im Steigenberger Airport Hotel in Frankfurt am Main betrat. Mit einer spürbar herzlichen Begrüßung bedankte sich die Basis beim Bundestrainer für die gewonnene Vize-Europameisterschaft, auch in dem Wissen, dass gerade der Amateurfußball von einer erfolgreichen Nationalmannschaft profitiert. Für Joachim Löw war der DFB-Kongress in Frankfurt der erste größere Auftritt nach dem EM-Finale. „Natürlich sind immer noch viele Emotionen vorhanden: Spaß, Enttäuschung und Freude – wir haben in den vergangenen Wochen alles erlebt“, erzählte der Bundestrainer im Gespräch mit DFB-Mediendirektor Harald Stenger. „Die Stimmung bei den Anhängern war fantastisch und hat dem Team, den Trainern und Betreuern viel Kraft gegeben.“



Bundestrainer Joachim Löw im Gespräch mit DFB-Mediendirektor Harald Stenger.

Hermann Korfmacher (rechts) und Peter Peters referierten über aktuelle Themen.

und Motivation“

Im Besuch von Joachim Löw bei den Kreis- und Bezirksvertretern drückte sich die vielleicht wichtigste Botschaft der beiden Tagungen aus. „Es geht um das Miteinander“, sagte DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. „Es gibt den professionellen Fußball und die Elite einerseits und die Basis und das Ehrenamt andererseits. Aber alles ist Fußball - es dürfen nicht zwei Welten sein.“ Und DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach betonte Sinn und Gewinn des gemeinsamen Handelns: „Es muss eine ständige Verbindung zwischen der Breite und Spitze bei uns geben, und diesen Spagat bewältigen wir gut. Den intensiven Kontakt zu den Amateuren pflegen, ist uns eine Herzensangelegenheit. Dies gibt uns Motivation für die gesamte Arbeit im DFB.“

Thematisch standen die Tagungen - in Frankfurt im Saal des Steigenberger-Hotels veranstaltet, in Hannover im Congress Centrum - im Zeichen des DFB-Fußballentwicklungsplans. Den demografischen Wandel und daraus erwachsende Folgen für die Alltagsarbeit in den Vereinen skizzierte Dr. Theo Zwanziger bereits in seiner Begrüßungsansprache. „Fußball ist Zukunft“ nannte der DFB-Präsident das Motto des Programms und ermutigte die Delegierten, in Zeiten gesellschaftlicher Änderungen im ehrenamtlichen Engagement nicht nachzulassen. „Schon bis 2020 wird sich unsere Gesellschaft stark wandeln“, so Zwanziger. „Deutschland wird älter, internationaler und weniger. In den Klubs und Kreisen müssen wir dem Rechnung tragen.“

Dass der DFB die Zeichen der Zeit erkannt hat, machen etliche Projekte klar, wie etwa der Bau von 1.000 Mini-Spielfeldern im ganzen Land, immerhin mit einem Investitionsvolumen von über 25 Millionen Euro, die aufwändige Schulfußball-Kampagne, die breite Förderung des Mädchen- und Frauenfußballs, Integrationsprojekte oder der DFB-Ü 40-Cup, um nur einige Beispiele zu nennen. Für ihre zukunftsweisende Arbeit wurde Theo Zwanziger und den versammelten Kreisvorsitzenden in Han-

„DFB live“ im O-Ton

Dr. Theo Zwanziger: „Die Frauen haben ja sonst schon alle Titel gewonnen - deshalb würde ich ihnen jetzt auch olympisches Gold gönnen.“



Matthias Sammer: „Ich habe meinen Vertrag als Sportdirektor bewusst bis 2013 verlängert, es ist ein klares Bekenntnis zum DFB und zu meiner Arbeit. Alle Angebote, die kommen könnten, sind chancenlos.“

Der Sportdirektor zu jüngsten und künftigen Abwerbungsversuchen.



Britta Carlson: „Es ist eine große Ehre für mich, als Botschafterin für die WM 2011 tätig zu sein. Sandra Minnert, Renate Lingor und Steffi Jones röhren ja schon die Trommel. Die WM wird ein wichtiger Schritt sein für den Frauenfußball in Deutschland.“

Die Ex-Nationalspielerin über ihre neue Rolle.



Der DFB-Präsident zu den Chancen bei den Olympischen Spielen in China.

Joachim Löw: „Sicher wird es bald einen Generationenwechsel im Tor geben. Jens Lehmann ist schließlich 38 Jahre alt, und wir haben junge Torhüter wie René Adler und Manuel Neuer, die ihre Qualität unter Beweis gestellt haben.“

Der Bundestrainer über die Perspektiven in der DFB-Auswahl.



Steffi Jones: „Die Auswahl der WM-Stadien und ein stichhaltiges Ticketing-Konzept sind die nächsten Meilensteine auf dem Weg zur WM 2011.“

Die OK-Präsidentin über die nächsten Schritte bei der WM-Organisation.





Horst R. Schmidt präsentierte beeindruckende Zahlen.

nover ein großes Lob des niedersächsischen Ministerpräsidenten Dr. Christian Wulff zuteil. Der Ehrengast bei „DFB live“, der bunten Talkrunde im Anschluss an den eher sachbezogenen Kongress, sagte voller Anerkennung: „Die Politik kann viel vom Fußball lernen. Der DFB vereint in seiner Arbeit mittlerweile Breite, Elite und die soziale Komponente. Er tut wirklich etwas für unser Land.“

Dass der Deutsche Fußball-Bund auch weiterhin ganz gezielt für seine mehr als 6,5 Millionen Mitglieder tätig sein kann, liegt an der glänzenden „Finanzwirtschaft des DFB“, die Horst R. Schmidt den Delegierten bei beiden Veranstaltungen erläuterte. Dabei präsentierte der DFB-Schatzmeister „imponierendes Zahlenmaterial“ und „stolze Summen“, die es dem Verband erlauben, „mit Ruhe und Gelassenheit die Zukunft anzugehen. So können wir



Dr. Theo Zwanziger und Oliver Bierhoff beim DFB-Kongress in Hannover.

weiter für die Basis aktiv sein und mit vielen Projekten und Kampagnen helfen.“ Dritter Schwerpunkt der Kongresse neben Entwick-

lungsplan und Finanzen – und Gegenstand lebhafter Debatten – war die zu Beginn der neuen Saison anstehende Spielklassenreform, die der für die Amateure zuständige 1. DFB-Vizepräsident Hermann Korfmacher und DFB-Vizepräsident Peter Peters als Vertreter des Ligaverbandes erläuterten. Korfmacher betonte, dass „die Zeit des Experimentierens“ vorbei ist: „Wir gehen mit der neuen 3. Liga und der dreigleisigen Regionalliga an den Start, das ist eine ausgewogene Lösung.“

Peters ging vor allem auf das geplante dritte Sonntagsspiel der Bundesliga ein und unterstrich, dass alle Entscheidungen „in enger Abstimmung zwischen DFB und Liga“ getroffen werden: „Es ist unsere gemeinschaftliche Aufgabe, den Fußball weiterzuentwickeln und noch stärker zu machen. Das gilt für den Profifußball wie für die einzelnen DFB-Landesverbände.“ Dazu stellte sich DFB-Präsident Zwanziger den kritisch-konstruktiven Fragen der Delegierten – im Dialog und mit offenem Visier. ■



Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff erhielt ein WM-Trikot aus den Händen von Wolfgang Niersbach, Britta Carlson und Hannelore Ratzeburg.

| treffpunkt für gute ideen | WEIL DER DYNAMISCHE MARKT DEUTSCHLANDS IMMER KOMPLEXERE DIMENSIONEN ANNIMMT, WERDEN AUSERGEWÖHNLICHE LÖSUNGEN VERLANGT.

Deshalb lohnt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Commerzbank, einem der führenden Finanzdienstleister Europas. Die Commerzbank bietet Ihnen ein reichhaltiges Service-Spektrum über die gesamte Bandbreite internationaler Bank- und Finanzdienstleistungen. Setzen Sie auf die vielfältigen Kompetenzen und die Erfahrungen der Commerzbank Gruppe. Und auf eine lohnende Partnerschaft.

COMMERZBANK 



Sepp Herberger-Stiftung: Projekt für Gefangene und Blindenfußball-Bundesliga gestartet

Anstoß für neue Chancen

Anstoß für ein neues Leben". Unter diesem Motto hat die Sepp Herberger-Stiftung ein integratives Projekt für Gefangene im Jugendstrafvollzug ins Leben gerufen. Dabei sollen nach dem Jugendstrafrecht verurteilte junge Männer und Frauen mit Hilfe des Fußballs auf das Leben nach der Haft vorbereitet werden. Nach der Entlassung werden ihnen Hilfen zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft angeboten.

In dem Langzeitprojekt werden in Jugendjustizvollzugsanstalten jeweils eine Fußballmannschaft aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 14 und 24 Jahren gebildet, die durch eine pädagogische Kraft und einen Paten aus dem Fußball betreut werden. In der Gruppenarbeit sollen den jungen Gefangenen durch den Sport persönlichkeitsbildende und soziale Fähigkeiten vermittelt werden. Nach der Haftzeit versucht die Stiftung dann mit Hilfe der DFB-Landesverbände, den Jugendlichen die Rückkehr ins gesellschaftliche Leben zu erleichtern und in Sportvereine zu integrieren. Zudem soll den jungen Gefangenen in Kooperation mit den Dachorganisationen des deutschen Handwerks im Zuge ihrer Wiedereingliederung in die Gesellschaft geholfen werden, eine Praktikums-, Arbeitsstelle oder einen Ausbildungsort zu finden.

Als Paten aus dem Fußball haben sich neben den beiden Stiftungsrepräsentanten Horst Eckel und Helmut Haller auch Steffi Jones, die Präsidentin des Organisationskomitees der Frauenfußball-WM 2011, DFB-Trainer Heiko Herrlich und DFB-Trainerausbilder Erich Rutemöller zur Verfügung gestellt.

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, Vorsitzender des Kuratoriums der Sepp Herberger-Stiftung, ist von der Initiative überzeugt: „Wir wollen jugendlichen Häftlingen ein Angebot zum sozialen Lernen bieten. Denn Fußball

Es war die Idee von Sepp Herberger. „Gehen Sie mal mit“, hatte der Weltmeister-Trainer von 1954 seinen Mannschaftskapitän Fritz Walter aufgefordert. Gemeinsam besuchten sie Gefängnisse in Mannheim, Ludwigshafen und Durlach. Dort überreichten sie Fußball-Ausrüstung, erzählten vom großen Triumph von Bern und davon, dass ein Fußballverein helfen kann, sich nach der Haft in das gesellschaftliche Leben wieder einzugliedern. Sepp Herbergers Engagement für die Insassen von Strafanstalten wird in der nach ihm benannten DFB-Stiftung bis heute fortgesetzt. Der freie Autor Thomas Hüser berichtet von zwei neuen Projekten der Sepp Herberger-Stiftung.



Heiko Herrlich (Vierter von links) ist Pate des Projekts „Anstoß für ein neues Leben“.

spielen bedeutet freiwillige Leistungsbereitschaft, das Einhalten von Regeln ohne Zwang, Selbstdisziplin, aber auch faires Verhalten in der Gemeinschaft. Ich bin davon

überzeugt, dass die ureigenen Möglichkeiten des Fußballs jungen Straftätern bei der Vorbereitung auf ein Leben in Freiheit helfen können.“

Der Startschuss für das Projekt „Anstoß für ein neues Leben“ fiel in den sechs Jugendjustizvollzugsanstalten von Nordrhein-Westfalen. NRW-Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter sagte bei der Vorstellung: „Ich bin froh und dankbar über die Initiative der Sepp Herberger-Stiftung. Sie bildet ein wertvolles ergänzendes Element in dem Bemühen des Justizvollzugs, straffällig gewordene junge Menschen auf ein geregeltes Leben außerhalb der Gefängnismauern vorzubereiten.“ Sportlicher Höhepunkt des Projekts ist das einmal im Jahr stattfindende Fußball-Turnier für alle beteiligten Projekt-Mannschaften um den Sepp Herberger-Pokal. Die Schirmherrschaft für das Turnier 2008 in der Justizvollzugsanstalt von Iserlohn hatte NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers übernommen.



Marco Pantelic von Hertha BSC Berlin lernt, wie es ist, blind Fußball zu spielen.



Die Sepp Herberger-Stiftung macht aber nicht nur mit ihrem Fußball-Projekt für den Jugendstrafvollzug von sich reden. Im Mai kürte die Blindenfußball-Bundesliga, die von der Stiftung gemeinsam mit dem Deutschen Behin-



Horst Eckel freut sich mit NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers und NRW-Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter über den Turniersieg der JVA Hövelhof.

dertensportverband (DBS) und dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) gegründet wurde, mit der SSG Blista Marburg ihren ersten Deutschen Meister.

Auf dem Trainingsgelände von Hertha BSC Berlin wurde Blindenfußball vorgestellt. Uwe Seeler, Kuratoriumsmitglied der Sepp Herberger-Stiftung, hatte die Schirmherrschaft über die Blindenfußball-Bundesliga übernommen und war nach dem Besuch der Demonstrationseinheit begeistert: „Ich wünsche mir, dass der Blindenfußball mit der Einführung der Liga mehr Aufmerksamkeit erfährt. Die Sportler und Initiatoren hätten

es verdient.“ Zur Vorstellung der neuen Liga hatten die Blindenfußball-Nationalmannschaft und Profis von Hertha BSC Berlin gemeinsam trainiert.

„Sepp Herberger gehörte zu den wichtigsten Befürwortern einer bundesweiten Spielklasse für den Leistungsfußball, die mit der Bundesliga 1963 eingeführt wurde. Die Gründung der Blindenfußball-Bundesliga ist eine Fortsetzung der Herbergerschen Fußballphilosophie und passt deshalb hervorragend zu unseren Förderzielen“, sagt der Vorsitzende der Stiftung, DFB-Vizepräsident Karl Rothmund. ■

„DIE ZEIT“-Aktion: Gemeinsames Projekt gegen Rechtsextremismus gestartet

www.netz-gegen-nazis.de

Der Deutsche Fußball-Bund und die DFL Deutsche Fußball Liga GmbH beteiligen sich an einem bundesweiten Projekt der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ gegen Rechtsextremismus. Kern der Aktion, die Anfang Mai startete, ist eine große Online-Plattform, auf der Betroffene Rat von Experten erhalten und sich mit anderen Interessierten austauschen können.

Was tun, wenn plötzlich Nazi-Symbole rings um die Fußball-Plätze oder in den Stadien auftauchen?

Wie reagieren, wenn in der Kabine rassistische Sprüche fallen? Wie einschreiten, wenn Mitspieler von ihren Gegnern oder von den Tribünen wegen ihrer Hautfarbe beschimpft werden? Wann sind Fan-Gesänge noch lustig und originell, wann überschreiten die Texte möglicherweise die Grenze zu rechtsextremistischem Gedankengut? Dies sind nur ein paar von vielen Fragen, die auf dem neuen Internet-Portal „www.netz-gegen-nazis.de“ gestellt, diskutiert und beantwortet werden.

Die Aktion, die die Wochenzeitung „DIE ZEIT“ gemeinsam mit dem DFB, der DFL, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Deutschen Feuerwehrverband initiiert hat, will aufklären: Darüber, wie sich rechtsextremistische Tendenzen in unseren Alltag einschleichen - oft ganz frisch und offensichtlich, aber auch unmerklich und doch sehr wirkungsvoll. TV-Partner ist das ZDF, Online-Partner die großen Communities „schülerVZ“, „studiVZ“ und „meinVZ“. Durch diese Kooperationen ist gewährleistet, dass sich nicht nur jene, die beispielsweise in professionellen Beratungsstellen mit dem Thema beschäftigt sind, mit Rat und Tat an dem Internet-Projekt beteiligen. Die Zielgruppe der Aktion sind besonders jene Menschen, die in ihrem alltäglichen Umfeld mit Rechtsextremismus in Berührung kommen: Sportler ebenso wie Feuerwehrleute, Lehrer und Schüler, Fans und Trainer, Eltern und Kinder. Kurz: wir alle!

Auf www.netz-gegen-nazis.de bekommt seit dem 5. Mai jeder für seinen Bereich die wichtigsten Fragen beantwortet, von Exper-



ten ebenso wie von Praktikern. Alle sind aufgerufen, sich aktiv an der Initiative zu beteiligen, ihre Erfahrungen weiterzugeben an andere, die ähnliche Situationen erleben, und sie zum engagierten Eintreten gegen Rechtsextremismus zu ermutigen.

Damit das Projekt wirklich möglichst viele Menschen erreicht, wollen alle Partner mit originellen Aktionen helfen, damit die

Aktion erfolgreich verläuft. Der Sport zeigt dabei Flagge durch DFB, DFL und DOSB. So stellte die DFL den 32. Spieltag der Bundesliga und 2. Bundesliga am 6./7. Mai 2008 unter das Motto: „Netz-gegen-Nazis - mit Rat und Tat gegen Rechtsextremismus“. Der DFB und die Landesverbände hatten die Vereine in der Pfingstwoche eingeladen, die gleiche Aktion bei ihren Jugend-, Frauen- und Männer-Spielen durchzuführen. Die

Nationalmannschaft stellte sich am 27. Mai 2008 beim Länderspiel gegen Weißrussland mit einer „plakativen Botschaft“ in den Dienst dieser Kampagne. Vor dem Anpfiff gab es ein Mannschaftsfoto mit dem Logo der Aktion. Mehrere Fußball-Nationalspieler melden sich außerdem per Internet bei der Videospot-Reihe „Zehn Sekunden gegen Nazis“ zu Wort. Michael Ballack, Christoph Metzelder, Per Mertesacker, Philipp Lahm und Thomas Hitzlsperger geben dabei ebenso ein klares Bekenntnis für den Kampf gegen Rechtsextremismus ab wie DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, Ligaverbands-Präsident Dr. Reinhard Rauball und DFB-Mediendirektor Harald Stenger.

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger äußert zu der gemeinsamen Initiative: „Wir beteiligen uns aus Überzeugung an dieser Aktion gegen den Rechtsextremismus und haben auch sofort eine Zusage an „DIE ZEIT“ gegeben, als wir wie DOSB und DFL um unsere Kooperation gebeten wurden. Der Kampf gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung ist ein Schwerpunkt der gesellschaftspolitischen Aktivitäten des DFB. In verschiedenen Bereichen gibt es bei uns wichtige Initiativen, auf die wir durch das nun beginnende Projekt über den Sport hinaus einen größeren Personenkreis aufmerksam machen können. Der Kampf gegen das schleichende Gift des Rechtsextremismus und des Wegschauens ist in unserem Alltag ganz wichtig. Auf breiter Basis muss das immer wieder zum Ausdruck gebracht werden, damit sich die Menschen in unserem Land mit Zivilcourage für die Werte eines weltoffenen und modernen Deutschlands einzusetzen.“



Vor dem Länderspiel gegen Weißrussland in Kaiserslautern warb die Nationalmannschaft für die Aktion „Netz-gegen-Nazis - mit Rat und Tat gegen Rechtsextremismus“.

Michael Brehm (Geschäftsführer der VZ-Gruppe), Ingo Weiss (Präsidiumsmitglied Deutscher Olympischer Sportbund), Markus Schächter (ZDF-Intendant), Giovanni di Lorenzo (Chefredakteur „DIE ZEIT“), Moritz Müller-Wirth (Chefredaktion „DIE ZEIT“), Dr. Reinhard Rauball (Liga-Präsident), Dr. Theo Zwanziger (DFB-Präsident) und Hans-Peter Kröger (Präsident Deutscher Feuerwehrverband) geben ein klares Bekenntnis im Kampf gegen Rechtsextremismus ab.



Giovanni di Lorenzo, Chefredakteur „DIE ZEIT“, machte vor Beginn der Aktion grundsätzlich deutlich: „In Deutschland gibt es zum Glück schon viele gute Initiativen gegen Rechtsextremismus. Unsere Idee geht ein übergreifendes Projekt an: „Wir wollen ein bundesweites Forum schaffen, auf dem Betroffene einander Rat geben können, was zu tun ist, wenn rechtsextremistisches Gedankengut in ihren Alltag eindringt.“ ■

Turnierbörse

Durch den Fußball Deutschland und die Welt kennen lernen - wer möchte das nicht? Auch in den kommenden Monaten können schon die jüngsten Spieler auf Reisen gehen, denn wiederum sehr umfangreich ist das Angebot von Turnieren für alle Altersklassen. Die Turnierbörse ist auch im Internet unter www.dfb.de/index.php?id=11177 zu finden. Wer zukünftig seine Veranstaltung in der Turnierbörse erfassen lassen möchte, kann dies tun, indem er das entsprechende Formular unter der angegebenen Internet-Adresse ausfüllt oder seine Angaben an folgende Anschrift sendet: Deutscher Fußball-Bund, Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Stichwort Turnierbörse, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main.



Perfekte Technik: Viele Kabinettsstückchen bekommen die Zuschauer bei den Jugend-Turnieren geboten.

kinder stark machen

Bundeszentrale
für gesundheitliche Aufklärung

DEUTSCHLAND

SC Alstertal-Langenhorn

E-Junioreninnen
31. Dezember 2008
Familie Koch
Ermlandweg 4 b
22415 Hamburg
01 72 / 4 20 49 76
thor64koch@web.de

Friedenauer TSC Berlin

F- bis C-Jugend
8. und 9. November 2008
Manuel Isik
Bundesplatz 8
10715 Berlin
0 30 / 43 91 41 40
manuel.isik@friedenauer-tsc.de

TV 01 Bohmte

D-Jugend
30. und 31. Mai 2009
Guido Kröger
Am Hügel 15
49163 Bohmte
0 54 71 / 25 74
guido.kroeger@freenet.de

TSV Collenberg

G- bis E- und A-Jugend
7. und 8. Februar 2009
Thomas Geißler
Neustadtstraße 31
97903 Collenberg
0 93 76 / 97 41 35
topatom1966@t-online.de



Den Ball fest im Griff: Auch dieser Torhüter will mal ein ganz Großer werden.

TSV Grünbühl

G- und F-Jugend, 8. November 2008
E- und C-Jugend, 9. November 2008
D- und A-Jugend, 17. Januar 2009
B-Jugend, 18. Januar 2009
Walter Junge
Soltitudeallee 115
70806 Kornwestheim
0 71 54 / 80 43 60
walterjunge@arcor.de

DJK-SV Keilberg-Regensburg

G- bis D-Jugend sowie
C- und B-Juniorinnen
12. bis 14. September 2008
Wolfgang Beier
Irlbacherstraße 3
93173 Wenzenbach
0 160 / 93 44 96 30
judeng@djk-sv-keilberg.de

FC Tannenbusch

F- bis B-Jugend
16. und 17. August 2008
Andreas Gunia
53119 Bonn
0 170 / 4 10 42 50
andreasgunia@t-online.de

1. FC Wilmersdorf 1911

D-Jugend
3. Januar 2009
Andrea Gierok
Straße am Schoelerpark
10715 Berlin-Wilmersdorf
0 30 / 89 72 53 51
andrea_gierok@yahoo.de

SV Hilbeck

G- bis A-Jugend und
E- bis B-Juniorinnen
20. bis 24. Mai 2009
Willi Richter
Schöntalweg 37
59457 Werl
0 29 22 / 8 26 34
wilhelm.richter@t-online.de

SC Norbertus Magdeburg

D-Jugend
14. März 2009
Heinrich Wiemeyer
Hegelstraße 18
39104 Magdeburg
0 39 1 / 5 41 17 28
wiemeyer-magdeburg@t-online.de

SG 1983 Vierneim

D-Jugend
22. und 23. Februar 2009
Thomas Buttler
Am Schmittsberg 50
68519 Vierneim
01 76 / 76 11 33 53
irisundthomasbuttler@online.de

SuS Kalkar

F- bis C-Jugend
16. und 17. August 2008
Walter de Jong
Bahnhofstraße 11
47546 Kalkar
01 74 / 7 55 74 33
walterdejong@t-online.de

FV Markgröningen

E- und D-Jugend
24. und 25. Januar 2009
Hans-Jörg Meißner
Glockenweg 6
71706 Markgröningen
0 71 45 / 48 62
hansmeissner@msn.com

FC Germania Vossenack

B-Juniorinnen
23. August 2008

Andreas Schmalen
Baptist-Palm-Platz 2
52393 Hürtgenwald
0 15 20 / 1 98 69 73
irisundthomasbuttler@online.de

SC Siemens Karlsruhe

G- bis D-Jugend
6. und 7. September 2008
Stefan Wametsberger
Kentuckyallee 30
76149 Karlsruhe
07 21 / 75 88 76
swambe@aol.com

FC Westfalia Scherbeck

G- bis D-Jugend
30. Mai bis 1. Juni 2009
Thomas Werblinski
Westerholter Straße 600
45699 Herten
0 23 66 / 5 53 30
werblinski@versanet.de

SV Alemannia Waldalgesheim

D-Jugend, 15. August 2008
G-, F- und B-Jugend
16. August 2008
E- und C-Jugend
17. August 2008
Harald Kolz
Spitalwiese 4
55424 Waldalgesheim
0 67 21 / 49 82 50
post@alemannia-waldalgesheim.de

Karlsruher SV

D-Jugend, 1. und 2. Mai 2009
Thomas Huber
Breslauer Straße 37 a
76139 Karlsruhe
01 76 / 83 03 22 31
thomas.huber@karlsruher-sv.de

FVS Sulzfeld

G- bis A-Jugend
5. bis 7. September 2008
Holger Neubauer
Eichendorffstraße 6
75056 Sulzfeld
0 72 69 / 18 45
badner@nexgo.de

FSV Weiler zum Stein

D- bis B-Juniorinnen
30. Mai bis 1. Juni 2009
Ramon Kruse
Bühlgärten 21
71409 Schwäbisch Gmünd
0 71 95 / 5 19 98
ramon.kruse@gmx.de

NIEDERLANDE

Internationales Rabo A Turnier

A-Jugend
30. Mai 2009
VV Vlodrop
Ed Teunissen
Markt 21 b
6063 AD VLODROP
NIEDERLANDE
00 31 - 4 75 / 40 27 73
edteunissen@planet.nl

Internationales Rabo B Turnier

B-Jugend
31. Mai 2009
VV Vlodrop
Ed Teunissen
Markt 21 b
6063 AD VLODROP
NIEDERLANDE
00 31 - 4 75 / 40 27 73
edteunissen@planet.nl

Internationales Rabo C Turnier

C-Jugend
1. Juni 2009
VV Vlodrop
Ed Teunissen
Markt 21 b
6063 AD VLODROP
NIEDERLANDE
00 31 - 4 75 / 40 27 73
edteunissen@planet.nl



Fan-Choreografie gegen Österreich, ...



... gegen Portugal, ...



Der Fan Club Nationalmannschaft hatte während der EURO viel zu bieten

„Die Fans waren sensationell“



Die deutsche Mannschaft bedankt sich bei den Fans nach dem Polen-Spiel.

Stefan Kippert war von Anfang bis Ende dabei, meistens dienstlich, zwischendurch aber auch immer mal privat. Der Fahrer des Fan-Club-Info-Busses war mit seinem Doppeldecker bereits zu EM-Beginn im Fan-Camp Klagenfurt vor Ort, am Tag nach dem gegen Spanien verlorenen Finale dann mit seinem neun Tonnen schweren Gefährt auch bei dem begeisternden Empfang der Nationalmannschaft auf der Berliner Fan-Meile am Brandenburger Tor.

Der „Herr“ des mobilen Info- und Servicezentrums durfte dazwischen selbst Fan sein und sich mit anderen Fan-Club-Mitgliedern im sportlichen Wettstreit messen – überaus erfolgreich sogar. Mit den Teamkollegen der Kölner Mannschaft „Lott Jonn“ gewann Keeper Kippert, der im Shoot-out die entscheidende Parade lieferte, den im Camp Klagenfurt ausgespielten

Der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola hatte das Motto für die DFB-Auswahl beim EURO-Halbfinale in Basel gegen die Türkei vorgegeben. „Wien ist das Ziel unserer Reise“ stand auf einem riesigen Transparent – die Nationalspieler kamen diesem Wunsch gern nach und durften nach dem Vorrundenduell mit Österreich zum Finale erneut in die Metropole an der Donau reisen. Dort ging am 29. Juni eine Europameisterschaft zu Ende, die aus Sicht der Fans sehr erfolgreich war, wie DFB-Redakteur Christian Müller zu berichten weiß.

„Cup der Fans 2008“ – und damit eine Karte fürs WM-Qualifikationsspiel am 15. Oktober 2008 in Mönchengladbach gegen Wales.

Stefan Kippert blieben die tollen Tage im Fan-Camp am schönen Hafnersee nicht nur deshalb „ganz besonders positiv“ in Erinnerung. Für den Busfahrer, der auf seinen Touren zu den entfernten EM-Spielorten Basel und Wien im auf eine Höchstgeschwindigkeit von

65 Stundenkilometer begrenzten Doppeldecker stets stundenlang auf der Straße war, bedeuteten die Aufenthalte im Camp eine schöne Abwechslung.

Aus Sicht der Fan-Club-Mitglieder, die ihren Sommerurlaub in Österreich zu erschwinglichen Preisen gebucht hatten, war die Zeit im Camp ein absoluter Höhepunkt – garniert durch die Darbietungen des Nationalteams. Das lag

... gegen die Türkei ...



... und gegen Spanien.



einmal am idyllischen Ambiente. „Einfach traumhaft, die Landschaft, wie Norwegen“, schwärzte etwa Reiner Calmund, Klagenfurts EURO-Botschafter und als solcher zwei Mal im Fan-Camp groß gefeierter Gast.

Zudem konnte das Rahmenprogramm überzeugen. „Hier ist alles top-organisiert“, befand der frühere Leverkusener Manager Calmund, „und es wurde einiges auf die Beine gestellt.“ In der Tat blieben beim reichhaltigen Sportangebot inklusive Bootstour auf dem Wörthersee, bei Public Viewing und Catering im Fan-Zelt keine Wünsche offen. Dazu trug auch der Besuch einiger prominenter Gäste wie Calmund, Ehrenspielführer Uwe Seeler und Fan-Club-Mitglied Oliver Pocher bei.

„Uns Uwe“ war gemeinsam mit DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach in das Fan-



Die deutschen Fans feiern einen Treffer ihres Teams.

Camp gekommen und lobte die treuen deutschen Anhänger für ihr Engagement. Dabei bewies Seeler sogar prophetische Gaben: „Was ihr hier macht, ist einzigartig. Macht weiter so, dann sehen wir uns im Finale.“

Tatsächlich durften Fans und Nationalmannschaft bis zum Turnierende bleiben.

Und obwohl es für den Titel am Ende leider nicht reichte, so präsentierten sie sich beim Finale von Wien doch als geschlossene Einheit – und überaus eindrucksvoll auf der Tribüne. „Was unsere Fans auf den Rängen veranstaltet haben“, lobte Niersbach die einfallsreichen Choreografien, „war schlicht sensationell.“ ■

Internet-Ecke: Fast vier Millionen User während der EURO 2008

Eingenetzt

Die EURO 2008 war nicht nur für die deutsche Nationalmannschaft ein toller Erfolg. Auch die Website des DFB, www.dfb.de, war sehr populär, so dass gleich mehrere Rekorde zu registrieren waren und so ein neues „Sommermärchen“ erlebte. Insgesamt fast vier Millionen User, 30 Millionen Seitenabrufe und eine Million abgespielter Videos wurden für den Juni verbucht.

DFB-Internet-Redakteur Michael Herz zieht Bilanz.

Fan-Meilen liegen absolut im Trend – besonders anlässlich der fußballerischen Großereignisse wie Welt- und Europameisterschaften. Mehrere zehn- oder gar hunderttausend Nationalmannschafts-Anhänger bevölkern die Veranstaltungsbereiche. So verfolgten in Berlin eine halbe Million Menschen vorm Brandenburger Tor das EM-Endspiel zwischen Deutschland und Spanien. Jeweils mindestens 50.000 wurden auf den Fan-Meilen in Hamburg, München oder Frankfurt am Main gezählt.

Gemeinsam jubeln, leiden oder feiern. Fußball ist in und die Nationalmannschaft das

Zugpferd. Wer dichter ran möchte an die „Polidis“ und „Schweinis“, der muss ins Stadion. Außerdem sind Fußball-Arenen in schließlich bietet ein ausverkauftes „Haus“ dem Einzelnen einen hohen Unterhaltungswert: tolle Stimmung, viele Emotionen, ein spannendes Spiel. Nur einige Zehntausende kamen allerdings bei einer EURO auch in den Genuss, eine Partie live vor Ort zu sehen und den Spielern nahe zu sein.

Richtig an die Spieler ran kommen jedoch nur ganz wenige – die Trainer, Betreuer, Ärzte, Physiotherapeuten oder Zeugwarte. Und natürlich die Nutzer der Internet-Plattform

www.dfb.de. Die DFB-Homepage ermöglichte den Fußball-Fans während der EURO 2008 so intime Einblicke in den Turnieralltag der Nationalmannschaft, dass sich mancher User im Teamhotel „Il Giardino“ in Ascona fast schon eingebucht wähnte.

Besonders die Beiträge des Videoportals DFB-TV vermittelten immer wieder den Eindruck, der User wäre ein Mitglied des EM-Aufgebots von Bundestrainer Joachim Löw. Exklusiv auf dem DFB-Videoportal konnten beispielsweise Bastian Schweinsteiger und die anderen Nationalspieler beim Wasserball-Spiel verfolgt werden. Man fror förmlich mit Lukas Podolski, wenn dieser nach einem anstrengenden Training zur besseren Regeneration in die Eiswasser-Tonne stieg. Am Bildschirm spürte man jedes Auf und Ab beim Hubschrauber-Rundflug über dem Tessin mit Oliver Neuville und jubelte beim erfolgreichen Korbversuch von Per Mertesacker beim Basketball-Match auf Mallorca.

Im Februar 2008 mit Hilfe der Partner T-Home und Unas-TV neu konzipiert und veröffentlicht, erlebte das Videoportal der DFB-Website bei der EURO seinen ersten Härtetest – und hat diesen mit Auszeichnung bestanden. Fast eine Million Videos wurden in der Turnierphase vom 7. bis zum 29. Juni abgerufen. Dazu übertrug DFB-TV alle Pressekonferenzen des deutschen Teams aus dem DFB-Medienzentrum in Tenero live und in voller Länge ins Internet. Ein Service, den viele tausend Fans täglich nutzten – ob auf der Arbeitsstelle, zu Hause oder überall dort in der Welt, wo sie online gehen konnten.

Die DFB-Homepage war nicht zuletzt aufgrund dieser außergewöhnlichen Serviceleistungen die erste Anlaufstelle für die Fans der deutschen Nationalmannschaft. Darüber hinaus gab's im EURO-Sonderbereich der Website stets die aktuellsten Meldungen aus dem deutschen Team-Quartier. Ob Rippenbruch bei Frings oder Wadenprobleme bei Michael Ballack, die User der DFB-Seite wurden immer als erste informiert.

Fast vier Millionen User im Monat Juni und rund 30 Millionen Seitenabrufe sind ein eindeutiges Zeichen, dass auf www.dfb.de der Geschmack der Fans ganz genau getroffen

wurde. Bildergalerien, Fanguide oder umfangreiche Informationen zu den Teams, bisherigen Turnieren oder den Gastgeberländern - alles Wissenswerte rund um die EURO 2008 wurde und wird auf der DFB-Seite präsentiert. Darüber hinaus waren die User mittels eines Live-Tickers bei den EM-Spielen stets auf Ballhöhe

Ein großer Erfolg war das DFB-EURO-Tippspiel, das erstmals Veranstaltet wurde. Mehr als 6.000 Internet-Nutzer haben sich angemeldet und mitgespielt. Der Sieger mit dem Nickname „taigawutz“ erreichte 92 Punkte und siegte klar vor „Bitimaus“, die 87 Punkte erreichte. Den dritten Platz teilen sich drei Tipper mit jeweils 85 Punkten. Auf die Erstplatzierten warten nun attraktive Preise - unter anderem ein Unterschriften-Trikot, Karten für das Benefiz-Länderspiel gegen Belgien in Nürnberg und Bücher über die Nationalmannschaft. Exklusiver Inhalt war auch auf der Kinder-



Vielfältig: Das DFB-Videoportal bot Beiträge zur EURO 2008 in allen Facetten.

seite des Deutschen Fußball-Bundes, „Pauls Welt“, zu finden. Für die kleinen Fans der Nationalmannschaft schilderte DFB-Maskottchen „Paule“ im EM-Tagebuch seine täglichen Erlebnisse bei den Spielen in Österreich und der Schweiz.

Emotional: Die neue DFB-Homepage verbindet die neusten Nachrichten mit stimmungsvollen Bildern.

Ob Videos, Texte oder Bilder, ob Kind oder Erwachsener, ob Frau oder Mann - die DFB-Homepage mit ihren verschiedenen Angeboten hatte für jeden Geschmack und für jedes Alter etwas zu bieten. Die überragenden Abrufzahlen bestätigen dies. Damit wurde die DFB-Seite dem Urteil der größten österreichischen Computer-Zeitschrift „E-Media“ gerecht, die vor Beginn der EURO 2008 die Websites aller 16 teilnehmenden Verbände getestet und www.dfb.de zum Sieger gekürt hatte. „Webtechnisch betrachtet ist Deutschland ein würdiger Champ“, lobten die Juroren.

www.fussball.de: Insider-Kenntnisse und ein feines Gespür sind gefragt

Tippspiel für alle Klassen

Bundesliga tippen kann jeder. Aber die richtigen Ergebnisse der 1. Kreisliga Schaumburg oder der Bezirksliga Gera vorhersagen? Das verlangt Sachverstand, Insider-Kenntnisse und ein feines Gespür für die Tagesform der Amateurfußballer. www.fussball.de, die gemeinsame Internet-Seite der Deutschen Telekom AG und des Deutschen Fußball-Bundes, macht's möglich. DFB-Mitarbeiter Thomas Hackbarth stellt das neue Tippspiel vor.

Das hat es noch nicht gegeben im Fußball, und diese Möglichkeit kann auch keine andere Internet-Seite anbieten. Alleine www.fussball.de hat Zugriff auf alle Ergebnisse von der Bundesliga über die Frauen- und Amateurklassen bis zu den Jugendligen. Über das offizielle Ergebnis-Portal des deutschen Fußballs können Fans bereits eine Stunde nach Abpfiff das Ergebnis einer beliebigen Partie abrufen. In den Spitzemonaten verbucht die Seite über 100 Millionen Seitenabrufe, womit www.fussball.de zu den meistbesuchten Sport-Internet-Seiten überhaupt zählt.

Jetzt wird der Community-Bereich der Seite erweitert durch ein attraktives Tippspiel, bei dem der Fan für jede Begegnung aus dem Spielbetrieb des Deutschen Fußball-Bundes und seiner Landesverbände den Ausgang vorhersagen kann. Das macht in Summe über 1,3 Millionen Spiele pro Jahr. Getipt werden kann bis zum Anpfiff der Partie. Für den richtigen Tipp gibt es vier Punkte, die richtige Tordifferenz garantiert drei und die richtige Tendenz zwei Punkte. Jeweils nach Abschluss des Spieltages werden die zehn besten Tipper einer jeden Staffel tabellarisch dargestellt.

Beliebt bei vielen Fans ist die Möglichkeit, ein Foto oder Video hochzuladen. Insbesondere ausgefallene Bilder von den Fan-Festen und

The screenshot shows the homepage of [fussball.de](http://www.fussball.de). At the top, there's a banner for eismann with the text "Vom Feeling her hab ich ein gutes Gefühl!". Below it, the main navigation bar includes links for "Home", "Fanzone", "Tipp", "Search", "Sponsoren", "Matchdaycenter", "Nachrichten", "Fussball-News", and "Fanzone". A sidebar on the left is titled "Mein Fussball.de Profil" and lists various sections like "Spiele", "Fotos", "Favoriten", "Tipps", "Community", "Nachrichten", "Foto-Wett", and "Anzeige". The main content area features a large image of a soccer player in action. Below it, there are several news cards and a map of Germany with green dots indicating game locations. The cards include:

- "Hamburg": "Rote Karte" für Gewalt. (A photo of three people in suits standing together.)
- "Deutschland": "Das neue FC Bayern Trikot" (A photo of a person in a Bayern Munich jersey.)
- "Community": "Familienfreundschaft" (A photo of a family group.)
- "Bundesliga": "Schalke schnappt sich Oranje-Sitz" (A photo of a Schalke player in an orange shirt.)
- "Kaiserslautern": "Ungeschlagen ins Endspiel" (A photo of a Kaiserslautern player.)
- "Turku: 1. Süper Lig": "Avegören heuert in Istanbul an" (A photo of a player in a black and white striped shirt.)
- "Bundesliga": "Der Vizemeister trainiert wieder" (A photo of two men, one in a red jacket and one in a dark suit, looking at a laptop.)
- "Spanien: Primera Division": "Wo andere Urlaub machen" (A photo of a player in a red shirt.)
- "England: Premier League": "Ronaldos OP verschoben" (A photo of a player in a red shirt.)
- "Frankreich": "Überraschung in Frankreich" (A photo of a man in a suit speaking.)
- "Kolumne": "Neues vom Platzwart" (A photo of a person holding a trophy.)

Public Viewings wurden in den Wochen der Europameisterschaft gerne veröffentlicht. Ohnehin bietet die Seite unter dem Motto „Alle Ligen. Alle Tore. Alle Fans.“ ein komplettes Angebot. Neben dem umfassenden Ergebnis-Überblick, einer leicht anwählbaren Community und einem Nachrichtenteil findet man hier beispielsweise außerdem einen Fan-Shop und einen SMS-Ergebnisdienst.

Mit der neuen „Jetzt-Geht's-Los-Maschine“ kann ein optisch spektakulärer Countdown für den PC heruntergeladen werden - die Garantie, nie mehr ein Fußballereignis zu verpassen. Bei der Darstellung der Stadien und Sportplätze bis runter zum Kreisligisten hat www.fussball.de jetzt Satellitenfotos eingebunden. Und auch im Shop findet der Fan viele attraktive Angebote. Meistverkauftes Produkt momentan: das [fussball.de](http://www.fussball.de)-T-Shirt mit dem Brustaufdruck „30 Millionen Ablöse“. Viele Gründe, der neuen www.fussball.de einen Besuch abzustatten. ■



Neues vom Platzwart

Aus, Schluss, vorbei: Die Europameisterschaft ist Geschichte und unsere Jungs haben es leider nicht geschafft. Mann muss eben neidlos anerkennen, dass die Spanier eine starke Mannschaft hatten. Erwachsene Menschen sind mit solch einer Kurzanalyse zufrieden zu stellen. Anders verhält es sich mit Kindern.

Zuversicht nach Glas Halbzeit-Cola

Mein Kleiner durfte das ganze Finale sehen. Zur Feier des Tages veranstalteten wir ein Mini-Public-Viewing für ihn und seine Freunde. Die Multikulti-Atmosphäre unserer Kreuzberger Wohngegend fand sich auch in der Fan-Bekleidung wieder, denn neben Deutschland-, Barcelona- und Bayern-Trikots wurde außerdem das türkische Leibchen präsentiert. Aber egal welches Trikot, alle brüllten wir für Deutschland und bis zum Tor von Torres blieb die Stimmung sehr ausgelassen. Danach wurde es ruhiger, nach einem kleinen Glas Coca-Cola in der Pause war die Zuversicht doch wieder da. Während mir als ausgewiesenen Experten ab der 70. Minute klar wurde, dass der Drops gelutscht ist, glaubten die Kleinen bis zum Ende an den Titelgewinn.

Tränen in den Kinderaugen

Dann der Abpfiff, ich sagte eher nebenbei: „Okay, es hat die bessere Mannschaft gewonnen.“ Zehn Kinderaugen schauten mich entsetzt an, in einigen standen bereits die Tränen. „Papa, wie kannst Du so was sagen?“, fragte mich mein Kurzer. „Wir haben Poldi, Schweini und Ballack, die anderen haben niemanden, der in Deutschland spielt und noch nicht mal bei den Bayern.“ Meine Einwände, dass es ja auch außerhalb von Deutschland ebenfalls gute Vereine gibt und Ballack sogar in England spielt und Barcelona in Spanien liegt, das alles wollte niemand mehr hören.

Bildungsurlaub in Spanien

Aber ich wäre nicht ich, wenn ich nicht schon wieder nach vorne schauen würde, nach dem Spiel ist ja immer auch vor dem Spiel. Dies ist eine alte Fußballer-Weisheit. Gleich geht es noch auf die Fan-Meile am Brandenburger Tor, dann schnell nach Hause fahren, Kind, Kegel und Klamotten einpacken und dann ab in den Flieger. Spanien ist das Ziel. Das hatten wir länger geplant, nicht dass jemand jetzt etwas Falsches denkt. Nun wird es sogar ein Bildungsurlaub, denn die Platzwarte dort können mir vielleicht ein paar Tipps geben, wie ich den Rasen so präpariere, dass unsere heimische Kreisliga bei mir aus der Nachbarschaft so spielt wie der neue Europameister.

Ich sag mal Tschööö mit ö
Euer Platzwart

Die Kolumne „Neues vom Platzwart“ erscheint regelmäßig auf www.fussball.de



Kein Durchkommen war im EM-Finale für Bastian Schweinsteiger und die deutsche Nationalmannschaft gegen die gut gestaffelte spanische Abwehr.

Frankfurt - Palma, Palma - Zweibrücken, Palma - Dortmund, Frankfurt - Lugano und je zwei Mal Lugano - Klagenfurt, Lugano - Basel und Lugano - Wien. Ach ja, und Wien - Frankfurt mit einem Zwischenstopp in Berlin natürlich auch noch. Alles Nonstop. Liest sich irgendwie wie ein besonderer Flugplan der Lufthansa, ist aber einfach nur das, was ich in den vergangenen Wochen geleistet habe. Vor und während der Europa-meisterschaft sind nicht nur bei der deutschen Nationalmannschaft, sondern auch bei mir einige tausend Kilometer auf die Uhr, besser gesagt in meine Schwingen gekommen. Klingt viel, ist es auch. Doch es hat sich echt gelohnt, zumal es mein erstes Turnier als DFB-Maskottchen im Ausland war. Zweiter sind unsere Jungs bei der EM in Österreich und der Schweiz geworden - Respekt!



Im Überschwang der Gefühle wirft Lukas Podolski EM-Maskottchen Flix über den Haufen.

An den Anfang der Bergtour von Jogis Kickern kann ich mich kaum noch erinnern. Ist schon ziemlich lange her und seitdem ist sooo viel passiert. Aber doch, da war was. Genau, auf der Zugspitze sind wir Mitte Mai gewesen und der Bundestrainer hat uns bei viel Schnee und toller Aussicht erzählt, welche 23 Spieler er mit zur EURO ins benachbarte Österreich und die Schweiz nehmen wird. Ach nein, stimmt ja gar nicht. 26 Kandidaten waren es und gesagt hat der Bundestrainer es auch nicht, sondern stattdessen sind Kinder mit den Namen der nominierten Spieler auf dem Trikot in den Saal einmarschiert. Die sahen vielleicht goldig aus.

Es war übrigens ziemlich kalt dort oben auf dem höchstem Gipfel der Nation. Wie gut, dass ich mich ein paar Tage später so richtig aufwärmen konnte. In einem tollen Hotel auf der Deutschen liebsten Ferieninsel. Welche das ist? Mallorca natürlich. Viel am Strand rumgelegen oder am Ballermann gefeiert habe ich allerdings nicht. Schließlich war ich nicht zum Spaß da, sondern zur Vorbereitung auf die EURO. Ich kann Euch sagen, das ist alles andere als ein Kinderspiel. Nahezu täglich haben die Jungs zwei Mal auf „Malle“ trainiert und sind zudem zwei Mal nach Deutschland gejetzt, um Testspiele zu absolvieren. Und ich als treues Maskottchen bin natürlich überall hin und immer hinter-

hergeflattert, Muskel- quatsch Flügelkater inklusive.

Deshalb war ich froh, als es dann endlich losging. Zumal es ja gut losging: 2:0 gegen Polen. Dann Kroatien (wie haben wir da noch mal gespielt?) und dank eines tollen Tores von Michael Ballack, der schneller schießt als ich fliegen kann, ein 1:0 gegen die netten Gastgeber aus Österreich. Endlich hatten wir bei einer EM mal wieder die Vorrunde überstanden. Als das das letzte Mal der Fall war, war ich nicht mal geboren.

Und dann kam dieses unglaubliche Viertelfinale gegen Portugal. Mein absolutes High-

Gewollte und ungewollte Flugeinlagen



light bei dieser Europameisterschaft. Nicht nur wegen des 3:2-Erfolges, sondern auch wegen einer echt lustigen Szene nach Spielende, die viele im Stadion und vor dem Fernseher gar nicht richtig mitbekommen haben. Bei der EM gab es ja zwei „Haupt-Maskottchen“, sozusagen meine Chefs, denn ich war ja nur Gast. Die hießen Trix und Flix, sahen ein wenig aus wie enge Verwandte von „Fix und Foxi“ und waren bei jedem Spiel mächtig am Stimmung machen. Einer dieser beiden Neulinge hat bei den Jubelfeieren nach dem deutschen Sieg erfahren, wie hart das Maskottchen-Geschäft manchmal sein kann. Der „Poldi“, Lukas Podolski also, ist ein echt witziger Vogel (ich darf das sagen) und hat

sich immer wieder tolle Sachen beim Jubeln ausgedacht. Mal ist er in die Fans gesprungen, mal laut singend vor der Kurve auf- und abgehüpft. Ja und nach dem Viertelfinale hat er im Überschwang der Gefühle mal eben den roten Flix über den Haufen geworfen. Das sah vielleicht ulzig aus und hat dem Lukas mächtig Spaß gemacht. Und um eines klar zu stellen: Flix hat sich bei Poldis perfektem Schülterwurf nicht weh getan und war hinterher auch gar nicht böse. Er hat sogar gelacht!

Gelacht habe ich ebenfalls viel bei der EURO. Leider nur nach dem Finale nicht. Aber ehrlich gesagt: Die Spanier waren besser und haben verdient gewonnen. Und was soll's,

werten wir es doch einfach als gutes Omen. Erst waren wir bei der WM Dritter, jetzt Zweiter bei der EURO. Ich bin zwar kein Hellseher, aber rein logisch gedacht ist doch klar, was jetzt 2010 bei der Weltmeisterschaft in Südafrika folgen müsste, oder? Apropos Südafrika. Das werden für mich wieder lange Flüge. Und da man auch als Maskottchen nicht früh genug mit dem Sammeln von Kräften beginnen kann, begebe ich mich jetzt erst mal in den wohlverdienten Sommerurlaub. Ganz ohne Fußball versteht sich.

Bis bald
Euer Paule



Andreas Brehme ist bei den Eröffnungsfeiern ein gefragter Mann.

Immer wird er gebeten, diesen einen Strafstoß nachzustellen. Immer schießt er den Ball mit dem rechten Fuß flach ins linke Eck. Und nur ganz selten wird Andreas Brehmes Schuss gehalten. Der 47 Jahre alte Weltmeister von 1990 ist in diesen Sommerwochen unterwegs in Deutschland, begleitet als Ehrengast die Eröffnungsveranstaltungen der Mini-Spielfelder, die momentan im ganzen Land entstehen. DFB-Redakteur Thomas Hackbarth berichtet über den Stand eines für ganz Fußball-Deutschland wichtigen Projekts.

Kinder freuen sich über das neue Mini-Spielfeld.

Mini-Spielfelder: Brehme, Jones, Minnert und Carlson bei Eröffnungsfeiern zu Gast

Heiße Bauphase hat begonnen

Etwas 800 Schulkinder drängen sich um das nagelneue 13 mal 20 Meter große Fußball-Kleinspielfeld an der Oscar-Paret-Schule im südbadischen Freiberg. Es geht rund. Mittendrin in dem stimmungsvollen Durcheinander: Andreas Brehme. Der Weltmeister von 1990 begleitet das DFB-Projekt „1.000 Mini-Spielfelder“ als Botschafter. Ehrensache für ihn! Denn er kann sich sehr

gut mit der Aktion identifizieren. „Früher als kleiner Junge musste ich in Hinterhöfen Fußball spielen. Meistens wurden wir verjagt. Ich hätte mir gewünscht, mal auf einem solchen Mini-Spielfeld kicken zu dürfen“, erzählt Andreas Brehme den Kindern.

Der 86-fache Nationalspieler ist im Terminstress. Mittlerweile sind über 100 Plätze gebaut,

praktisch täglich findet irgendwo eine Eröffnungsfeier statt. „Die Begeisterung während der WM im eigenen Land hatte für rasante Zuwächse in den Fußballvereinen gesorgt. Durch die Mini-Spielfelder wollen wir diesen Effekt nachhaltig verstärken“, erklärt Andreas Brehme. „Bewusst zielen wir darauf ab, mehr Mädchen in die Klubs zu bringen. Obendrein sind unsere Mini-Spielfelder Begegnungs-



Auf dem Kunstrasen spielt es sich sehr gut.

stätten und oft auch Sprachschulen. Insofern leistet der DFB durch diese neuen Felder einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration von Zuwanderern.“

Dafür stellt der Deutsche Fußball-Bund einen Etat von fast 26 Millionen Euro bereit. Der Anstoß erfolgte durch einen Präsidiumsbeschluss im Jahr 2007. Der Bau der 1.000 Plätze gehört zum DFB-Fußball-Entwicklungsplan. Impulse zur Förderung von Kooperationen zwischen den Schulen und Vereinen sollen gesetzt werden.

Binnen drei Tagen wird das Kleinspielfeld, ein mit Gummigranulat verfüllter Kunststoffrasen, umgeben von Bändern und Netzen, von der Firma Polytan gebaut. Sicherheit und Qualität haben Priorität. Das gesamte Material

und die kompletten Bauarbeiten bezahlt der DFB. Allerdings müssen die Betreiber zum Bau start eine ebene Fläche zur Verfügung stellen und hierfür die Kosten tragen. „Wir sind davon ausgegangen, dass dem Betreiber hierbei Ausgaben in Höhe von 12.000 bis 15.000 Euro entstehen würden. Die Praxis aber zeigt, dass die Kosten für den Betreiber im Schnitt bei knapp 20.000 Euro liegen“, sagt DFB-Direktor Willi Hink.

Manchmal muss noch eine Drainage gelegt oder ein zusätzlicher Schallschutz gebaut werden. 48 erfolgreiche Bewerber haben das Bau projekt gestoppt, teilweise weil der Gemeinderat trotz vorheriger Zusage die Mittel nicht bewilligte, teilweise aber auch, weil die Ausgaben für die Vorarbeiten höher als geplant

gewesen wären. „Bei 1.000 Bauprojekten haben wir schon zum Projektstart mit ein paar Ausfällen gerechnet, das ist einfach unvermeidlich“, erklärt Willi Hink. Die Landesverbände vergeben die frei werdenden Plätze derzeit an Nachrücker, schließlich hatten 5.000 Schulen und Vereine Interesse angemeldet und 3.500 Bewerber die komplett ausgefüllten Unterlagen eingereicht.

Neben Brehme begleiten auch die Ex-Nationalspielerinnen Sandra Minnert und Britta Carlson, beide Botschafterinnen der Frauen-WM 2011, sowie die OK-Präsidentin Steffi Jones die Eröffnungsfeiern. Ehrgeiziger Zeitplan: Bis Ende des Jahres sollen alle 1.000 Mini-Spiel felder gebaut sein. Es stehen also noch einige stimmungsvolle Feste bevor. ■

Mittelrhein: „Mini-Europameister“ ermittelt



Frankreich, die Schweiz, Polen und Griechenland sind Europameister, die beiden letztgenannten Nationen gleich in doppelter Ausführung: Dieses Ergebnis brachte die Mini-EM des Fußball-Verbandes Mittelrhein (FVM) Anfang Juni. In den Altersklassen der A- bis F-Junioren waren die besten 96 Teams aus dem gesamten Verbandsgebiet zur Mini-EM am Start und ermittelten in den Trikots der Mannschaften, die bei der EURO 2008 spielten, nach dem echten EM-Spielplan ihre eigenen „Mini-Europameister“.

„Das war ein toller Auftakt zur EM der Großen“, war nicht nur der Vorsitzende des Verbands-Jugendausschusses, Klaus Degenhardt, begeistert von den attraktiven wie spannenden Spielen und den gezeigten Leistungen des Fußball-Nachwuchses. „Die Mini-WM vor zwei Jahren und die Mini-EM waren für alle Teilnehmer ein so tolles Erlebnis, dass wir uns entschlossen haben, regelmäßig vor den internationalen Turnieren eine Mini-WM beziehungsweise -EM für unsere Jugend-Mannschaften auszutragen, erklärte Degenhardt. Die Juniorinnen sind bereits im nächsten Jahr im Vorfeld der Fußball-EM der Frauen an der Reihe, „damit die Mädchen dann auch ihren Idolen nacheifern können“, so Degenhardt.

Im Rahmen der Mini-EM startete der Fußball-Verband Mittelrhein auch die an die Initia-



Ministerpräsident Kurt Beck ehrte Walter Desch mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande.

tive des Bayerischen Fußball-Verbandes angelehnte Kampagne „Liebe Erwachsene“: Alle D-, E- und F-Junioren überreichten vor ihrem ersten EM-Spiel den Erwachsenen eine Postkarte, auf der für Fairness und Toleranz am Spielfeldrand geworben wird. „Die Kinder freuen sich über die immens wichtige Unterstützung der Eltern und Erwachsenen“, so FVM-Vizepräsident Dr. Stephan Osnabrücke. „Doch gerade bei den Jüngsten wirken die Erwachsenen manches Mal so laut von außen auf die Spieler und auch den Trainer ein, dass sich einige Kinder unter Druck gesetzt fühlen“, erklärte Osnabrücke den Hintergrund der Aktion, die in der bevorstehenden Saison an mindestens drei Spieltagen fortgeführt wird. „Wir wollen mit diesen Karten die Erwachsenen auf eine sympathische Weise daran erinnern, dass insbesondere bei den jüngsten Nachwuchsspielern vor allem der Spaß im Vordergrund stehen soll.“

Ellen Bertke

Zwanziger und die Fußball-Weltmeister von 1954, Horst Eckel und Ottmar Walter, teil.

„Die Liste der Ehrenämter ist sehr lang und beeindruckend“, so Ministerpräsident Kurt Beck. Von 1975 bis 2001 war Walter Desch Vorsitzender der Spielvereinigung Oberkültal Alterkültz und von 1986 bis 2001 Vorsitzender des Fußballkreises Hunsrück-Mosel. 1998 trat Walter Desch in das Präsidium des Fußballverbandes Rheinland ein und war von 1992 bis 2001 dessen Vizepräsident. Seit 2001 hat er in der Nachfolge von Dr. Theo Zwanziger das Amt des Präsidenten inne und gehört auch dem Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes an. Seit 2002 ist er Vizepräsident des Sportbundes Rheinland.

„Wir haben es außerdem der Initiative von Walter Desch zu verdanken, dass 2004 der Fußball- und Kulturverein Rheinland-Pfalz gegründet wurde“, betonte Beck. Dieser Verein wird von den beiden Fußballverbänden des Landes getragen und hatte zunächst zum Ziel, die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 im Land mit zahlreichen kulturellen und sportlichen Aktivitäten zu beleben. Heute kümmert sich der Verein vornehmlich um die Fußball-Partnerschaft mit Ruanda. Dabei engagierte sich Walter Desch sowohl als Betreuer ruandischer Fußballmannschaften als auch in der Trainer-Ausbildung.

Ministerpräsident Beck: „Walter Desch ist mit Leib und Seele Sportler und Ehrenamtler. Das beweist auch seine Tätigkeit als Schiedsrichter, die er seit nunmehr 38 Jahren ausübt.“

Michael Hilpisch

Rheinland: Bundesverdienstkreuz für Walter Desch



„Walter Desch hat sein Leben dem Ehrenamt und vor allem dem Fußballsport gewidmet“, sagte Kurt Beck bei einer Feierstunde in Mainz. Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz zeichnete Walter Desch aus Alterkültz, den Präsidenten des Fußballverbandes Rheinland (FVR), für seine großen Verdienste um den Sport mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande aus. An der Veranstaltung nahmen auch DFB-Präsident Dr. Theo

Zumindest bei der Mini-EM des Fußball-Verbandes Mittelrhein verteidigten die Griechen, vertreten von den D-Junioren von GW Nippes, ihren Titel. Entsprechend groß war die Freude.



Keine Schuhe?

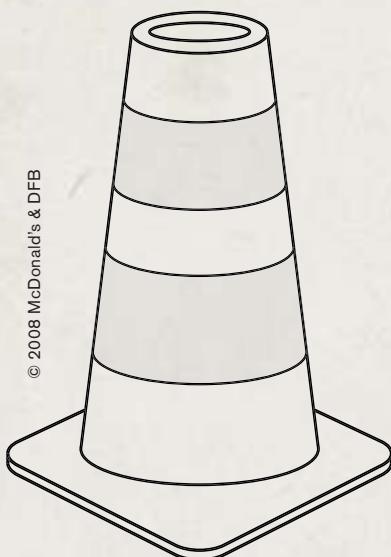
Mit Schenker wäre das nicht passiert.

Kein internationales Spitzensportevent findet ohne perfekte Logistik statt. Schenker ist der Partner für Sport- und Eventlogistik in Höchstform und befördert das Teamequipment der Profi-Kicker bis in die Mannschaftskabinen. SCHENKER ***globalsportsevents*** ist am Ball und bereit für die UEFA Euro 2008™ in Österreich und der Schweiz, für die nächste FIFA WM 2010™ in

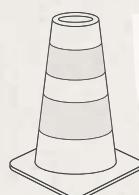
Südafrika und ebenso aktiv bei den Olympischen Sommerspielen 2008 in Peking, wie bei vielen anderen internationalen Sportveranstaltungen.

Schenker – Logistik für Rekorde
soccer@schenker.com
www.schenker.de

RASEN ODER STRASSE?



DFB & McDonald's® **FUSSBALL ABZEICHEN**



© 2008 McDonald's & DFB

Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die raue Straße lieber ist. Zeig, was du drauf hast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter www.mcdonalds.de/sport

Mecklenburg-Vorpommern: Kooperationsvereinbarung mit Universität geschlossen



Der Landesfußballverband Mecklenburg-Vorpommern (LFV), der in eigener Zuständigkeit die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Übungsleiter und Trainer (bis zur C-Lizenz) in seinem Verbandsgebiet realisiert, wird diese Aufgabe zukünftig wissenschaftlich begleiten und interdisziplinäre Erkenntnisse der Sportwissenschaft in die eigene Arbeit einfließen lassen.

„Dies ist erforderlich, wenn man berücksichtigt, dass die Anforderungen an die Übungsleiter und Trainer, auch bedingt durch gesamtgesellschaftliche Problemstellungen, weit über das nur Vermitteln von fußballspezifischem Fachwissen hinausgehen“, erklärte der Präsident des Landesfußballverbandes, Joachim Masuch.

Die aktuelle und auch künftige Lehre und Forschung in der Sportwissenschaft ist für den Landesfußballverband deshalb eine willkommene Unterstützung bei der Realisierung seiner umfangreichen Aufgaben. Dr. Hartmut Preuß vom Institut für Sportwissenschaft in Rostock zeigte sich zufrieden über die Kooperationsvereinbarung. „Wir freuen uns über den geschlossenen Vertrag mit dem Landesfußballverband. Eigentlich ist es ein ganz normaler Prozess, dass junge Sportpädagogen ausgebildet werden und ihre neuesten Erkenntnisse in die Praxis einbringen.“

Weiterhin sollen sportartvorbelastete Studierende der Universität beim Erwerb einer

Trainer-Lizenz gefördert werden und studentische Lizenzinhaber als Referenten bei der Trainer-Ausbildung und -weiterbildung im Landesfußballverband zum Einsatz kommen. Also profitieren LFV und Universität gemeinsam von dem vereinbarten Leistungsumfang.

Bastian Dankert

Saarland: Führungswechsel beim Saarländischen Verband



Franz Josef Schumann ist der neue Präsident des Saarländischen Fußballverbandes (SFV). Beim Verbandstag in Püttlingen wurde der 60-Jährige einstimmig zum Nachfolger von Günter Müller (69) gewählt, der auf eigenen Wunsch nicht mehr kandidierte. Müller war sechs Jahre Präsident des SFV, 21 Jahre im Vorstand und insgesamt 42 Jahre ehrenamtlich für den Verband tätig. In Anerkennung seiner großen Verdienste wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Der saarländische Ministerpräsident Peter Müller würdigte den scheidenden Präsidenten in seiner Grußrede mit den Worten „Er hat sich um den Fußball und das Saarland insgesamt verdient gemacht“. Höchste Anerkennung gab es auch von DFB-Vizepräsident Dr. Hans-Dieter Drewitz.

Der neue Präsident Franz Josef Schumann war selbst aktiver Fußballer und seit sechs Jahren Schatzmeister des Saarländischen Fußballverbandes. Seit Beginn des Jahres ist er Präsident des Sparkassenverbandes Saar,



Saarlands neuer Fußball-Präsident Franz Josef Schumann (links) mit seinem Vorgänger Günter Müller.

davor war er 15 Jahre Landrat des Landkreises St. Wendel.

Zu Schumanns Nachfolger als Schatzmeister wurde Bernd Urbang gewählt. Alle anderen Vorstandsmitglieder wurden für weitere drei Jahre in ihren Ämtern bestätigt: die beiden Vizepräsidenten Friedel Läpple und Bernhard Bauer, Horst Hilpert (Justiziar), Adalbert Strauss (Spielausschuss), Hans-Peter Becker (Jugend), Heribert Ohlmann (Schiedsrichter) und Harald Klyk (Pressesprecher).

Nach monatelanger Vorbereitung durch die Gremien des Verbandes, darunter einer Arbeitsgruppe, die zu mehr als der Hälfte aus Vereinsvertretern bestand, war die Verabschiedung einer neuen Spielklassenstruktur das inhaltliche Hauptthema des Verbandstages. Die Strukturveränderung wird ab der Saison 2009/2010 greifen. Der Vorstand wurde ermächtigt, nach schriftlicher Anhörung aller Vereine noch im Sommer die Aufstiegsregelungen für das Ende des Qualifikationsjahres 2008/2009 zu bestimmen.

Harald Klyk

Dr. Hartmut Preuß, Joachim Masuch, Dr. Michael Zaus und Verbandssportlehrer Thomas Klemm (von links) nach der Vertragsunterzeichnung.



Jürgen Sparwasser wird ewig mit einem Tor in Verbindung gebracht werden. Am 22. Juni 1974 ging er damit in die Geschichtsbücher ein. Im Hamburger Volksparkstadion treffen damals zum ersten Mal die Nationalmannschaften der DDR und der Bundesrepublik aufeinander. Es läuft die 78. Minute im dritten Spiel der WM-Vorrunde. Abwurf Croy, Pass Hamann, Sparwasser versetzt Vogts und Höttges, düpiert Torhüter Maier und lupft den Ball ins Netz. In diesem Augenblick wird Jürgen Sparwasser berühmt. Einen Namen machte er sich aber mit zahlreichen guten Leistungen. Anlässlich seines 60. Geburtstags unterhielt sich der freie Journalist Gottfried Weise mit dem Jubilar.

Auf Flucht hat er diesmal verzichtet. Bei seinem letzten Jubiläum zog es Jürgen Sparwasser vor, in Kanada zu urlauben. An seinem 60. Geburtstag blieb er in seiner Heimat. Am 4. Juni kamen in einem Magdeburger Hotel zahlreiche Freunde und Wegbegleiter zusammen. Besonders freute sich Jürgen Sparwasser natürlich über jene, mit denen er 1974 den Europapokal der Pokalsieger gewann und bei der WM 1974 für Schlagzeilen sorgte: Martin Hoffmann, Manfred Zapf, Paule Seguin, Jürgen Pomeranze oder Joachim Streich. „Den Abend habe ich genossen“, sagt Jürgen Sparwasser.

Allerdings hatte er im Vorfeld der Feier schon ein bisschen vorgebaut. „Das Sparwasser-Tor kommt auf den Index. Vor der Eingangspforte wird ein Verbotsschild angebracht“, erzählt er augenzwinkernd. Denn sein legendärer Treffer steht längst in den Büchern, ist Bestandteil von Dokumentationen und sogar in Spielfilmen verarbeitet worden. Also, was soll da Neues ans Licht kommen?

Trotzdem: Wer ist der Mann, der dieses historische Tor erzielte? Jürgen Sparwasser ist am 4. Juni 1948 in Halberstadt geboren, dem „Tor zum Harz“, in der fünftgrößten Stadt Sachsen-Anhalts, nur rund 60 Kilometer von Braunschweig entfernt. Der Onkel, Kurt Sparwasser,

Fußball-Köpfe: Jürgen Sparwasser feierte seinen 60. Geburtstag

Berühmt durch ein



Dynamik und eine gute Technik zeichneten den DDR-Angreifer aus.

denkwürdiges Tor

ein Fußballidol der Stadt, bringt dem achtjährigen Jürgen das kleine Fußballleinmaleins bei.

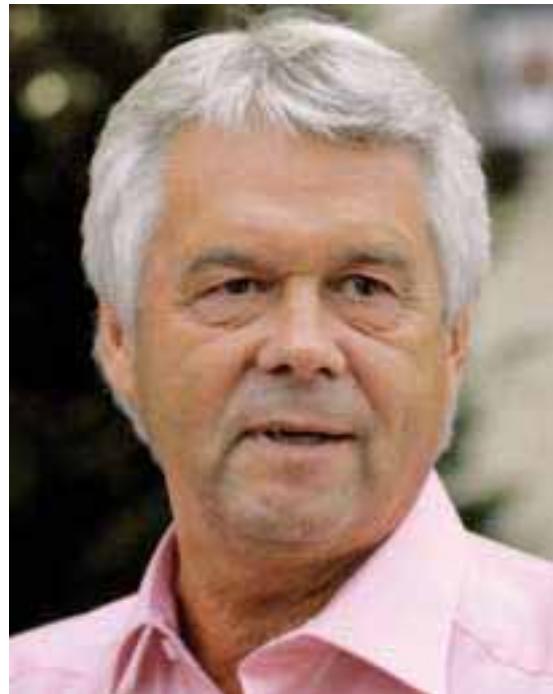
Tore wurden schon früh sein Markenzeichen. Bereits als 13-Jähriger war er bei einem Turnier in Berlin aufgefallen, als er für die Bezirksauswahl Magdeburg zehn Treffer erzielte. Mit 15 Jahren wechselte der Halberstädter ins Leistungszentrum nach Magdeburg. Und schon zwei Jahre später stand der talentierte Angreifer mit der DDR-Auswahl im Finale des UEFA-Turniers. Gemeinsam mit Jürgen Croy und Hans-Jürgen Kreische, zwei anderen WM-Teilnehmern von 1974, wurde Jürgen Sparwasser durch einen 3:2-Sieg im Finale gegen England in Essen stolzer Junioren-Europameister. Und natürlich leistete er damals seinen Anteil am Erfolg, schoss sein Team mit 1:0 in Führung. Gerne erinnert er sich daran zurück: „Das war eine Riesengeschichte. Zuvor hatten wir gegen die Niederlande mit Johan Cruyff gewonnen.“

Fortan ging es für ihn steil bergauf: Europacup-Debüt mit 17 gegen West Ham United mit Weltmeister Bobby Moore. Mit 20 erstes Länderspiel gegen Chile. Mit 24 Bronze-Medaille bei den Olympischen Spielen in München. Mit 25 Gewinn des Europapokals der Pokalsieger

durch ein 2:0 gegen den AC Mailand mit den Stars Rivera und Schnellinger.

Zwei Monate danach, am 22. Juni 1974, folgte bei der WM in Hamburg der Höhepunkt seiner Karriere. Nach dem 0:0 im anderen Gruppenspiel zwischen Chile und Australien stand frühzeitig fest, dass beide deutschen Mannschaften für die zweite Gruppenphase qualifiziert waren. „Das lockerte natürlich die Stimmung“, berichtet Jürgen Sparwasser. Außerdem sorgte eine Schlagzeile einer westdeutschen Boulevard-Zeitung für zusätzliche Motivation, in der provokant getitelt wurde: „Warum wir heute gewinnen.“ Sie verfehlte nicht ihre Wirkung.

„Jeder wollte in diesem Prestigekampf seine Leistung bringen. Wir wussten, dass die westdeutsche Mannschaft technisch besser war, wir aber athletisch mindestens mithalten konnten“, erzählt Jürgen Sparwasser. Genau darauf hatte Georg Buschner sein Team vorbereitet und dafür zahlreiche taktische Sonderaufträge verteilt. „Ich sollte Franz Beckenbauer stören, wenn er den Doppelpass mit Gerd Müller sucht“, verrät heute der Siegtorschütze. Doch für den Erfolg in Hamburg setzte es sofort eine „Strafe“: „Croy und Kische



Heute leitet der 60-Jährige eine Fußballschule in Brieselang.

durften auf der Reeperbahn feiern, mich hielt der Bundesgrenzschutz zurück. Aus Sicherheitsgründen“, so Jürgen Sparwasser. Es bestand die Angst, dass enttäuschte Fans aus dem Westen ihm nachstellen könnten. Immerhin war dem „Held von Hamburg“ die Anerkennung gewiss. Zum Beispiel lobt ihn Franz Beckenbauer seither mit folgenden Worten: „Er hat uns aufgeweckt und zum Weltmeister gemacht.“

Weniger Respekt und mehr Ärger wartete auf Jürgen Sparwasser, der 53 Länderspiele für die DDR bestritt und mit dem 1. FC Magdeburg drei Mal Meister und vier Mal Pokalsie-



Jürgen Sparwasser erzielt den Siegtreffer im WM-Gruppenspiel gegen die Bundesrepublik.





Jürgen Sparwasser gewinnt 1974 mit dem 1. FC Magdeburg den Europapokal der Pokalsieger.

ger wurde, bei seiner Rückkehr. Da wurden Gerüchte von Prämien gestreut und der Neid dadurch angeheizt. „Es gab 2.500 West-Mark für das Erreichen der zweiten Runde, aber es hieß, der hat für das Tor ein Haus, ein Auto und eine Menge Geld bekommen“, erinnert er sich. Danach hat Jürgen Sparwasser nicht nur einmal den Gedanken laut ausgesprochen: „Hätte ich das Tor nur nicht gemacht.“

Als er 1986, inzwischen Lehrer im Hochschuldienst, drei Mal den Posten des Cheftrainers vom 1. FC Magdeburg ablehnte, teilte ihm ein lokaler Partei-Hardliner unmissverständlich mit: „Entweder Du wirst Trainer oder Du fliegst von der Uni.“ Jürgen Sparwasser hatte noch das Negativ-Beispiel seines Vereinstrainers Heinz Krügel vor Augen, der professionellere Strukturen einforderte und sich über die geringen finanziellen Anreize mit folgendem Bonmot belustigte: „Über Nizza lacht die Sonne, über uns die ganze Welt.“ Krügel wurde ohne Vorwarnung von den Parteioberen zum Platzwart eines viertklassigen Klubs degradiert. Jürgen Sparwasser, der in seiner Glanzzeit lukrative Angebote von Gladbach und Köln ablehnen musste, weil er „die Familie nicht im Stich lassen wollte“, zog die Konsequenz und setzte sich 1988 mit seiner Frau Christa in den Westen ab.

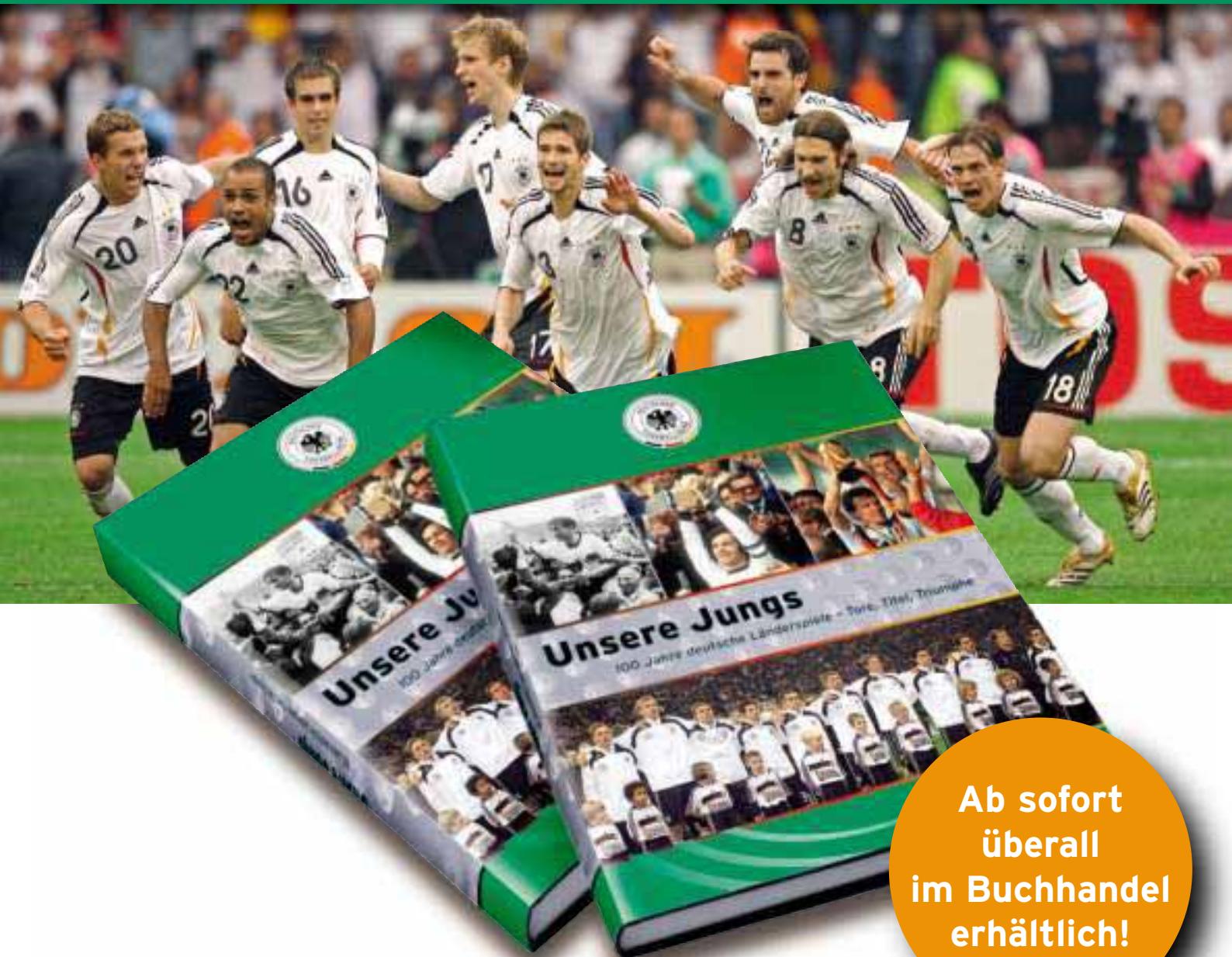
Seit 1988 wohnen die Sparwassers in Bad Vilbel bei Frankfurt am Main. Als Trainer allerdings wurde er weder in Frankfurt noch Darmstadt glücklich. Sein Engagement als Vorsitzender der Vereinigung der Vertragsfußballspieler war für ihn spannend und berei-

tete ihm anfangs viel Freude, bevor er es 1999 nach internen Zerwürfnissen selbst beendete. Mittlerweile leitet er eine Fußballschule im brandenburgischen Brieselang. Da könnte es bald wieder heißen: „Jürgen, erzähl uns doch mal von diesem Tor.“ ■



DDR-Rekordtorschütze Joachim Streich (links) ließ es sich nicht nehmen, Jürgen Sparwasser persönlich zum 60. Geburtstag zu gratulieren.

+++ Ein Muss für jeden Fußballfan +++



Ab sofort
überall
im Buchhandel
erhältlich!

Unsere Jungs - 100 Jahre Länderspiele: Tore, Titel, Triumphe

Und noch viel mehr: unvergessene Spiele, Stars und Legenden - namhafte deutsche Sportjournalisten erzählen aus ihrer persönlichen Perspektive über 100 Jahre deutsche Länderspiele. »Unsere Jungs: 100 Jahre deutsche Länderspiele - Tore, Titel, Triumphe« ist das Buch für alle Fußballfans, die alles wissen wollen zum großen Jubiläum der Nationalmannschaft.

Preis: 29,95 € | 200 Innenseiten, Hardcover mit Schutzumschlag | ISBN: 978-3-577-14703-3



Auf dem Weg zur WM 2010 zählt Wales erneut zu den deutschen Gruppen-Gegnern. In der Qualifikation für die EURO 2008 gewann die DFB-Auswahl dank zwei Klose-Treffern in Cardiff mit 2:0.

DFB-Journal 3/2008

Exakt 69 Tage nach dem Finale der EURO 2008 steht bereits das nächste Großergebnis im Blickpunkt: Am 6. September 2008

beginnt für die deutsche Nationalmannschaft in Liechtenstein die Qualifikation für die WM 2010 in Südafrika. Weitere Gruppengegner sind

Finnland, Wales, Russland und Aserbaidschan, das seit einigen Monaten vom ehemaligen Bundestrainer Berti Vogts trainiert wird.

Mit Sicherheit sind diese Nationen nicht zu unterschätzen, denn die Russen mit ihrem niederländischen Trainer Guus Hiddink zeigten bei der zurückliegenden EM-Endrunde in Österreich und der Schweiz teilweise glänzende Leistungen. Trotzdem kann das Team von Bundestrainer Joachim Löw mit Gelassenheit und großer Zuversicht in das Ausscheidungsrennen für die erste Fußball-Weltmeisterschaft auf dem afrikanischen Kontinent gehen. Weitere Schwerpunktthemen im DFB-Journal 3/2008, das Ende September erscheinen wird, sind:

- Frauen-Nationalmannschaft: Rückblick auf das olympische Fußball-Turnier in Peking.
- U 21-Nationalmannschaft: die Chancen des DFB-Teams auf das Erreichen der EM-Endrunde 2009 in Schweden.
- U 19-Junioren: Fazit der EM in Tschechien, an deren Ende die Qualifikation für die WM 2009 in Ägypten stehen soll.
- 3. Liga: Die höchste DFB-Spielklasse startete in ihre erste Saison.

Abo für mich

 **Journal**

Geschenk-Abo

Werden Sie Abonnent des DFB-Journals oder bestellen Sie dieses offizielle Magazin als Geschenk.

■ Impressum:

DFB-Journal – 20. Jahrgang – Ausgabe 2/2008

■ Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund (DFB)
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

■ Verantwortlich für den Inhalt:
Harald Stenger

■ Redaktionelle Koordination:
Niels Barnhofer, Thomas Dohren,
Klaus Koltzenburg

■ Layout:

Ruschke und Partner GmbH, Graphic Design

■ Technische Gesamtherstellung, Vertrieb
und Anzeigenverwaltung:

Ruschke und Partner GmbH, Print Consult,
Hohemarkstraße 20, 61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/ 693-0

■ Abonnenten-Betreuung:

DFB-Journal Leserservice, Ruschke und Part-
ner GmbH, Postfach 2041, 61410 Oberursel/Ts.

■ Mitarbeiter in dieser Ausgabe:

Stephan Brause, Rainer Franzke, Maximilian
Geis, Thomas Hackbarth, Michael Herz, Ralf
Köttker, Sascha Leichner, Christian Müller,
Thomas Roth, Hartmut Scherzer, Wolfgang
Tobien, Gottfried Weise, Michael Wittershagen

■ Bildernachweis:

AFP, Bongarts/Getty Images,
Deutsche Presse-Agentur, firo, GES, imago,
Kunz, Reuters, Rolf Ruppenthal, sampics,
Peter Seydel, TEAM 2, Witters

Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Um Ihren Rechtsschutz kümmern wir uns.



MACHT STARK.



Wir tun alles, damit Sie zu Ihrem Recht kommen. Im Sport und im Privaten.
Verlassen Sie sich auf die ARAG – Ihr Rechtsnavigator und Deutschlands
Sportversicherer Nummer 1. Nur gewinnen müssen Sie noch selber.

Mehr Infos unter www.ARAG.de

FUSSBALL, WIE ER SEIN SOLL



ECHTER GESCHMACK
UND ZERO ZUCKER
Coca-Cola zero

WWW.COKE.DE